



ÖFFENTLICHE

GESCHÄFTSBERICHT 2012



Kennzahlen

Öffentliche Sachversicherung Braunschweig

	2012	2011	2010
Beitragseinnahme (Mio Euro)	231,8	221,6	215,8
Versicherungsbestand (Anzahl der Verträge)	1.228.620	1.181.513	1.158.467
Leistungen für Versicherungsfälle (Mio Euro)	164,1	143,5	133,5
Kapitalanlagen (Mio Euro)	596,3	592,3	574,8
Kapitalanlagen (Nettorendite in %)	4,1	3,6	7,0
Solvabilitätsspanne (Bedeckung in %)	632,0	618,3	636,4
Bilanzwerte des Eigenkapitals	263,5	263,0	262,8
Rückstellung für Beitragsrückerstattung (Mio Euro)	4,5	7,7	13,8
Ergebnis nach Steuern (Mio Euro)	5,7	5,0	22,0
Ergebnis nach Steuern in % der verdienten Beiträge	3,0	2,8	12,7

Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig

	2012	2011	2010
Beitragseinnahme (Mio Euro)	192,7	163,9	159,5
Versicherungsbestand (Anzahl der Verträge)	138.674	139.439	141.780
Leistungen für Versicherungsfälle (Mio Euro)	120,7	165,9	110,8
Kapitalanlagen (Mio Euro)	1.535,7	1.437,3	1.414,7
Kapitalanlagen (Nettorendite in %)	4,7	4,1	5,6
Solvabilitätsspanne (Bedeckung in %)	180,0	189,8	198,8
Bilanzwerte des Eigenkapitals	33,8	32,1	30,4
Ergebnis nach Steuern (Mio Euro)	19,1	13,8	35,7
Ergebnis nach Steuern in % der verdienten Beiträge	10,6	9,3	24,5

Gruppe Öffentliche Versicherung Braunschweig

	2012	2011	2010
Beitragseinnahme (Mio Euro)	424,6	385,5	375,4
Versicherungsbestand (Anzahl der Verträge)	1.367.294	1.320.952	1.300.247
Kapitalanlagen (Mio Euro)	2.132,0	2.029,6	1.989,5
Kapitalanlagen (Nettorendite in %)	4,5	4,0	6,0
Bilanzwerte des Eigenkapitals	297,3	295,1	293,2
Ergebnis nach Steuern (Mio Euro)	24,9	18,8	57,7
Ergebnis nach Steuern in % der verdienten Beiträge	6,7	5,7	18,0



ÖFFENTLICHE

GESCHÄFTSBERICHT 2012





4	VORWORT
6	ZAHLEN UND FAKTEN 2012
14	DER TRADITION VERPFLICHTET – DIE ZUKUNFT GESTALTEN
14	Dem Gründer verpflichtet
18	Zusammenarbeit mit der Öffentlichen in der vierten Generation
22	Unser neuer Qualitätsanspruch – die Zukunftsberatung
28	ORGANE DER ÖFFENTLICHEN VERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG
31	ÖFFENTLICHE LEBENSVERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG
32	Lagebericht
46	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012
48	Gewinn- und Verlustrechnung
49	Anhang
69	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
70	Bericht des Aufsichtsrates
71	Bericht der Trägerversammlung
72	Weitere Teile des Lageberichtes
73	ÖFFENTLICHE SACHVERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG
74	Lagebericht
90	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012
92	Gewinn- und Verlustrechnung
93	Anhang
102	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
103	Bericht des Aufsichtsrates
104	Bericht der Trägerversammlung
105	Weitere Teile des Lageberichtes

Exzellente Produkte,
eine bedarfsorien-
tierte Beratung und
unsere erfolgreiche
Anlagepolitik bilden
die Basis für das
Vertrauen unserer
Kunden.

VORSTANDSVORSITZENDER
MICHAEL DOERING

Die Vorstandsmitglieder
Knud Maywald,
Michael Doering und
Dr. Bernd Höddinghaus

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

das abgelaufene Jahr war für die Finanzdienstleistungsbranche insgesamt ein Jahr großer Veränderungen. Es galt einerseits, die geänderten Rahmenbedingungen der Unisex-Tarife in die Praxis umzusetzen; andererseits lag die Herausforderung darin, konsequent und schnell auf die Volatilität an den Kapitalmärkten zu reagieren.

Trotz dieser Herausforderungen war 2012 für die Öffentliche Versicherung Braunschweig ein erfolgreiches Jahr. Die Beitragseinnahmen der Unternehmensgruppe stiegen um 39,1 Millionen Euro bzw. 11,4 Prozent. Im abgelaufenen Jahr erreichte die Öffentliche damit erstmals in ihrer Geschichte Beitragseinnahmen von über 400 Millionen Euro. Die Versicherungsbranche insgesamt verzeichnete einen Umsatzanstieg von 1,5 Prozent. Zu dem überdurchschnittlichen Wachstum trugen im Wesentlichen das Lebensversicherungs- und das Kraftfahrtgeschäft bei.

Das Ergebnis der Gruppe liegt mit fast 32 Millionen Euro vor Steuern um 39 Prozent über dem des Vorjahres. Neben dem Umsatzanstieg sind insbesondere die guten Kapitalanlageergebnisse sowie ein konsequentes Kostenmanagement als positive Faktoren ausschlaggebend für dieses überdurchschnittliche Ergebniswachstum.

Trotz hoher Schwankungen entwickelte sich das zurückliegende Börsenjahr insgesamt unerwartet gut. Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig konnte trotz der aktuellen Niedrigzinsphase mit einer Nettorendite in Höhe von 4,7 Prozent bei weiter steigenden Bewertungsreserven im fünften Jahr in Folge sehr gute Kennzahlen erreichen. Auch bei der Sachversicherung lag die Nettorendite mit 4,1 Prozent deutlich über Plan.

Vor diesem Hintergrund verfolgen wir konsequent unser Ziel, Qualität und Umfang unserer Kundenberatung weiter auszubauen. Aufbauend auf den im Jahr 2009 initiierten 360°-Beratungsansatz galt es 2012, mit der

„Leitlinie Zukunftsberatung“ unseren neuen Qualitätsanspruch weiter zu untermauern und auszubauen. Versorgungsarchitektur, Finanzplanung und wirtschaftliche Perspektiven bilden bei der Analyse der Ausgangssituation des Kunden einen Dreiklang und werden auf der Produktseite von den Segmenten Versicherung, Vorsorge und Vermögensaufbau gespiegelt.

Die vor zwei Jahren gestartete offensive Kooperation mit der Braunschweigischen Landessparkasse unterstützt diesen Ansatz gezielt. Auch der Erfolg dieser strategischen Partnerschaft gibt uns recht. Die Öffentliche konnte mit 1.700 abgeschlossenen Verträgen mit Produkten der Landessparkasse im Jahr 2012 das Volumen des Vorjahres vervierfachen. Im Gegenzug konnte die Landessparkasse das Lebensversicherungsgeschäft um über 22 auf über 91 Millionen Euro ausbauen und bei den Sachversicherungen um über 34 Prozent zulegen.

Vielleicht sind es ja auch die Wurzeln der beiden Partner – der gemeinsame Gründungsvater Herzog Carl I. (1713–1780) –, die den Erfolg beflügeln. Seinem 300. Geburtstag zu Ehren unterstützen wir die Ausstellung „Schatzkammer“, die Sie im Naturhistorischen Museum Braunschweig besuchen können.

Wie vielfältig das Jahr 2012 für uns war und welche weiteren Themen uns im vergangenen Jahr begleitet haben, darüber mehr auf den nächsten Seiten. Viel Vergnügen beim Lesen!



Michael Doering, Vorstandsvorsitzender
Dr. Bernd Höddinghaus, Vorstandsmitglied
Knud Maywald, Vorstandsmitglied



Zahlen und Fakten 2012.

STRATEGIE GEHT AUF

Die neue in 2011 initiierte 3-Produkt-Strategie mit KFZ-Premium, KFZ-Komfort und KFZ-Basis ist ein Erfolg. Das hohe Neugeschäftsvolumen führt im Saldo zu einem Bestandswachstum von mehr als 20.000 Verträgen. Alleine im Jahreswechselgeschäft konnte die Öffentliche Versicherung ein Wachstum von rund 14.300 Verträgen erzielen. Um den erzielten Erfolg zu festigen, wurde die sich am Markt stark durchsetzende verlängerte Schadenfreiheitsstaffel eingeführt. Die Beitragseinnahmen stiegen 2012 deutlich über dem Markt von insgesamt rund 102,1 auf 110,4 Millionen Euro. Der renommierte map-Report erteilt der K-Sparte der Öffentlichen erneut die Bestnote „mmm“.

UNISEX

Nach dem Beschluss des Europäischen Gerichtshofs dürfen seit dem 21.12.2012 keine geschlechtsabhängig kalkulierten Versicherungen mehr angeboten werden. Aufgrund dieses Urteils wurden mit dem Tarifwerk 2013 neue Unisex-Tarife in der Rentenversicherung eingeführt. Um einen Abschluss unserer bis zu diesem Zeitpunkt gültigen Produkte sowohl für die Kunden als auch die Vertriebswege attraktiver zu gestalten, hat die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig mit attraktiven Optionen auf die Anpassung der Tarife reagiert. Unseren weiblichen Kunden ermöglichen wir mit der „Umstellungsoption“ den Wechsel in den ab 2013 gültigen günstigeren Tarif. Für unsere männliche Zielgruppe bieten wir die „Erhöhungsoption“ an. So profitieren Kunden auch bei einer gegebenenfalls späteren Leistungserhöhung von der bei Vertragsabschluss gültigen geschlechtsspezifischen Rechnungsgrundlage für die Beiträge.

TOPZINS-TRESOR

Der im Herbst 2012 aufgelegte TopZins-Tresor ist eine aufgeschobene Rente gegen Einmalbetrag. In nur gut zwei Monaten Akquisitionszeit investierten unsere Kunden rund 50 Millionen Euro in dieses neue Produkt, von denen 10 Millionen bereits in das Jahr 2013 wirken. Im Gesamtjahr erreichte die Öffentliche rund 100 Millionen Euro an Einmalbeitragseinnahmen. Im Vorjahr betrug das Volumen rund 70 Millionen Euro.

GESETZLICHE RENTENVERSICHERUNG

In der gesetzlichen Rentenversicherung erfolgt eine schrittweise Anhebung der Altersgrenze auf das Alter 67. Um unseren Kunden eine noch höhere Flexibilität bei der Auszahlung von Produkten mit flexibler Abrufphase zu ermöglichen, können die Kunden seit Sommer 2012 bei Vertragsabschluss den Beginn der Abrufphase zwischen dem 62. und dem 67. Lebensjahr flexibel vereinbaren. Die Abrufphase endet dann mit dem 75. Lebensjahr.

WACHSTUM IN LEBENS- UND SACHVERSICHERUNG

Das Vertriebswegemanagement koordiniert die Vertriebsaktivitäten, die die Landessparkasse und die unabhängigen Makler für die Öffentliche realisieren. Im Jahr 2012 konnte die Landessparkasse bei der Vermittlung von Lebensversicherungen um knapp 23 Prozent, bei dem Verkauf von Sachversicherungen sogar um 34 Prozent zulegen. Die unabhängigen Makler waren insbesondere bei der Vermittlung von Kfz-Versicherungen erfolgreich. In diesem Segment konnten unsere Partner 2012 mehr als 28.000 Verträge mit einem Volumen von rund 10 Millionen Euro neu für die Öffentliche gewinnen.

SCHUTZ VOR NATURKATASTROPHEN

Die Höhe von Schäden, die infolge von Naturkatastrophen entstehen, steigt seit Jahren an. Um ihre Kunden zu schützen, bietet die Öffentliche ihren Kunden in der Region an, die bestehende Gebäude- oder Hausratversicherung um eine Elementarschadenversicherung zu ergänzen. Auf diese Weise sind Eigentümer und/oder Mieter auch gegen Schäden versichert, die zum Beispiel infolge von Überschwemmungen, Starkregen, Erdbeben oder Lawinen auftreten können. Insgesamt haben sich rund 2.500 neue Kunden in 2012 für diesen wichtigen Versicherungsschutz entschieden, sodass mittlerweile über 20.000 Kunden, die ihre Wohngebäudeversicherung bei der Öffentlichen abgeschlossen haben, gegen die Folgen von Elementarschadenereignissen vorgesorgt haben.

„SEHR GUT“ VON STIFTUNG WARENTEST

Stiftung Warentest testete im Sommer 2012 über 250 private Haftpflichtversicherungen von 72 Haftpflichtversicherern. In die Benotung flossen die Kriterien Preiswürdigkeit und Versicherungsumfang ein. Die private Haftpflichtversicherung der Öffentlichen Versicherung erhielt das Qualitätsurteil „sehr gut“ (1,0). Die Ergebnisse des Tests wurden in der September-Ausgabe der Zeitschrift Finanztest veröffentlicht.

NEUAUSRICHTUNG DER UNFALLVERSICHERUNG

Wir haben unsere Unfallversicherung neu ausgerichtet, um auf die steigenden und immer individuelleren Bedürfnisse unserer Kunden noch bedarfsgerechter eingehen zu können. Dieser Entwicklung möchten wir im Rahmen einer neuen 2-Produkt-Strategie gerecht werden (Sicherheit & Spezial). Im Spezialpaket wurde zum Beispiel die sogenannte Gliedertaxe verbessert, ferner

sind nunmehr Unfälle infolge von Herzinfarkt oder Schlaganfall, allergische Reaktionen bei Insektenstichen, psychische Reaktionen und Kosten für die Betreuung von Hinterbliebenen im Todesfall versichert. Unsere Kalkulation haben wir dahingehend überarbeitet, dass zukünftig Männer und Frauen nicht unterschiedlich behandelt werden.

AUSWEITUNG DES VERSICHERUNGSSCHUTZES

Seit Juli 2012 agiert die Öffentliche Versicherung Braunschweig mit einem neuen Tarif für die Wohngebäudeversicherung. Der Versicherungsschutz wurde ausgebaut, unter anderem verzichtet die Öffentliche im Rahmen des neuen Tarifs zu 100 Prozent auf die Einrede der groben Fahrlässigkeit. Ferner sind Folgekosten aus böswilligen Beschädigungen, Mehrkosten für den alters- und behindertengerechten Wiederaufbau sowie die Kosten für die Beseitigung von Graffiti Schäden im Versicherungsumfang enthalten.



„Sehr gut“ von Stiftung Warentest für die Private Haftpflichtversicherung.



Eigentümer von Gebäuden, die jünger als zehn Jahre sind, können sich neben dem erweiterten Versicherungsschutz über Preissenkungen bei den Versicherungstarifen freuen.

STEIGERUNG DER EFFIZIENZ

2012 wurden rund 86.000 von den Kunden gemeldete Schäden bewertet und bearbeitet. Rund 55 Prozent aller Schadensfälle betreffen Kfz-Schäden, rund 34 Prozent aller gemeldeten Schäden betreffen Schäden aus dem Bereich der Hausrat- und Gebäudeversicherungen, ca. 10 Prozent aller gemeldeten Schäden sind Haftpflichtschäden.

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig setzt auch bei der Vertragsbearbeitung zukünftig Standardsoftware ein und löst die bisher eingesetzten Eigenentwicklungen ab. Wir erwarten aus dieser Umstellung deutliche Effizienzsteigerungen und Kostenvorteile. Der Systemwechsel ist für das Privatkundengeschäft nahezu vollständig abgeschlossen.

Auch die interne Anrufverteilung wurde optimiert, die Erreichbarkeit der Mitarbeiter der Vertragsabteilungen für die Kunden konnte deutlich gesteigert werden. Die Reaktionszeit auf Kundenanfragen per E-Mail liegt im Durchschnitt bei unter zwei Tagen.

WETTER-APP

Seit Sommer 2012 informiert die Öffentliche interessierte Kunden, die über ein Apple-Smartphone verfügen, per App über die aktuelle Wetterprognose. Sechs Monate nach Einführung wird dieser kostenlose Kundenservice von den Bürgerinnen und Bürgern der Region gut angenommen. Geplant ist, Ende des zweiten Quartals eine Android-Version mit diesem Service bereitzustellen.

POLICY MANAGEMENT

Das SAP-Policy-Management ist ein IT-System, mit dessen Hilfe es gelingt, Produkte sehr viel schneller einzuführen, als dies in der Vergangenheit möglich war. In 2012 und den Vorjahren implementierte die B-IT – die IT-Tochter der Öffentlichen – das SAP-Policy-Management für die Sparten Hausrat, Haftpflicht, Wohngebäude und Kfz. Das System ist auch die wesentliche Voraussetzung für die vollautomatische Verarbeitung von Verträgen und Vertragsänderungen. Seit 2012 werden Kfz-Tarifumstellungen, die Kfz-Vertragsveränderungen, Kfz-Versichererwechsel sowie die Anträge zum Abschluss einer Hausratversicherung vollautomatisch verarbeitet.

AUSZEICHNUNG DURCH SAP

Zum vierten Mal in Folge wurde die B-IT von der SAP als Customer Center of Expertise (CCoE) bestätigt. Als CCoE auditiert die SAP-Partnerfirmen, denen es gelingt,



Betrieb und Weiterentwicklung von SAP-Lösungen optimal zu managen. Aufgrund des sehr guten Ergebnisses der Auditierung ist die B-IT seit 2012 ein „Value Partner“ der SAP.

BERUF UND GESUNDHEIT

Ähnlich wie im Bereich Familienfreundlichkeit möchte die Öffentliche auch beim Thema „Beruf und Gesundheit“ eine Vorreiterrolle einnehmen. Mit verschiedenen Kursen, Sport- und Bewegungsangeboten sowie einer individuellen Gesundheitsberatung investiert unser Haus gezielt in die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter.

NACHWUCHS- UND KARRIEREFÖRDERUNG

Die systematische Suche nach Potenzialträgern innerhalb der Öffentlichen wurde 2012 auf alle Hierarchieebenen und alle Tochterunternehmen ausgeweitet. Das Instrument des Talentmanagements ermöglicht die Identifikation von Nachfolgekandidaten sowie deren gezielte Förderung, die Weiterentwicklung von Führungskräften und bildet eine weitere Basis für personalpolitische Risikoabschätzungen und Planungen. Unterstützt wird dieser Prozess durch das breit gefächerte Weiterbildungsangebot der Öffentlichen mit speziellen Seminaren für Führungskräfte.

Im Jahr 2012 begannen 23 Auszubildende, drei Studierende (duales Studium) und zwei Trainees ihren Berufseinstieg bei der Öffentlichen. Zum Jahresende 2012 beschäftigte die Öffentliche insgesamt 115 Auszubildende, davon 70 in der Direktion und den Bezirksdirektionen, acht in den Tochterunternehmen Braunschweig-IT GmbH und Öffentliche Facility Management und 37 in den selbstständigen Geschäftsstellen.

KINDERBETREUUNG

Die überbetriebliche Kindertagesstätte Kinderwerk bietet Platz für 80 Kinder, die von qualifizierten Erzieherinnen der AWO betreut werden. Im Jahr 2009 hat die Öffentliche das Kinderwerk gemeinsam mit anderen Firmen aus der Region gegründet. Sieben der vorhandenen Plätze werden von Mitarbeiterkindern der Öffentlichen genutzt. Auch die sonstigen familienorientierten Angebote der Öffentlichen, wie zum Beispiel die Ferienbetreuung von Mitarbeiterkindern oder die Familiennachmittage, erfreuen sich großer Beliebtheit und dokumentieren die Mitarbeiterorientierung der Öffentlichen.

UKV

Der durch die Öffentliche Versicherung Braunschweig vermittelte Bestand des Partners Union Krankenversicherung AG (UKV) stieg 2012 im Vergleich zum Vorjahr

Auch beim Thema „Beruf und Gesundheit“ hat die Öffentliche eine Vorreiterrolle inne.

um 3,0 Prozent auf einen Jahresbeitrag von 16,1 Millionen Euro. Die Anzahl der krankenversicherten Personen im Geschäftsgebiet der Öffentlichen erhöhte sich um 1,7 Prozent.

Bei der UKV wuchsen die gebuchten Bruttobeiträge insgesamt um 2,2 Prozent auf 651,6 Millionen Euro. Dazu haben das Neugeschäft und notwendige Beitragsanpassungen beigetragen. Zum Jahresende hatte die UKV 1,07 Millionen Kunden versichert. Das entspricht einer Steigerung um 1,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

ROLAND – DRITTGRÖSSTER SPEZIALANBIETER

Durch die Übernahme des Bestandes der HDI-Gerling Rechtsschutz konnte „unser Partner“ Roland seine Marktposition deutlich verbessern. Mit über 330 Millionen Euro Beitragseinnahmen, 1,8 Millionen Kunden und einem Marktanteil von gut 10 Prozent ist Roland nun – nach Allianz und D.A.S. – drittgrößter Spezialanbieter im Bereich Rechtsschutzversicherung.

Im Auftrag von Roland führte das Institut für Allensbach im Herbst 2012 – bereits zum dritten Mal in Folge – eine bevölkerungsrepräsentativ angelegte Befragung über das Ansehen des deutschen Rechtssystems und – erstmalig – die Einstellung der Bevölkerung zu großen Infrastrukturprojekten durch. Der Rechtsreport kann auf der Homepage der Roland-Versicherung eingesehen bzw. von dort heruntergeladen werden.

Für die private Krankenversicherung war 2012 allgemein ein schwieriges Geschäftsjahr. In der Vollversicherung konnte durch die enge Zusammenarbeit zwischen Vermittlern und Kunden die Zahl der Stornierungen sehr gering gehalten werden. In der Zusatzversicherung war die Öffentliche Versicherung sehr erfolgreich, insbesondere im Verkauf von Pflegezusatzversicherungen zum Ende des Jahres 2012, kurz vor der Unisex-Umstellung am 21. Dezember. Die dezentrale Kampagne wurde mit großem Engagement des Vertriebs sowie mit fachlicher und organisatorischer Unterstützung der UKV zum Erfolg. So konnte die Zusatzversicherung insgesamt ein Plus gegenüber dem Vorjahr erreichen.





NIEDERSÄCHSISCHE FEUERWEHREN

Die Freiwilligen Feuerwehren leisten wertvolle Arbeit. Einsatzbereitschaft und Leistungsfähigkeit der Niedersächsischen Feuerwehren ist jedoch nur gewährleistet, wenn sich ausreichend viele junge Menschen für die Idee von Ehrenamt und freiwilligem Engagement vor Ort begeistern lassen. Gemeinsam mit drei weiteren Versicherern aus Niedersachsen unterstützt die Öffentliche die Feuerwehren bei der Nachwuchsförderung. Durch die finanzielle Hilfe der Versicherungsunternehmen ist die Feuerwehr nun in der Lage, die Werbekampagnen mit den Slogans „Stell dir vor, du drückst und alle drücken sich“, „Stell dir vor, es brennt und keiner löscht“ und „Stell dir vor, es brennt und keiner kommt“ in Kinos und auf Großflächenplakaten zu schalten.

KUNST UND KULTUR

Die Stiftung NORD/LB . ÖFFENTLICHE hat in den satzungsgemäßen Projektfeldern Kunst und Kultur, Wissenschaft und Technik sowie Sport im Jahr 2012 insgesamt 58 Projekte mit einem Gesamtvolumen in Höhe von über einer Million Euro realisiert.

Eines der umfassenden Musikprojekte der Stiftung war die Förderung der 43. Harzburger Musiktage. Die Gesellschaft zur Förderung der Harzburger Musiktage hat auch in 2012 für über 1.300 Besucher ein hochklassiges musikalisches Programm aus klassischer und zeitgenössischer Musik aufgestellt.

Die Förderung des Weserberglandforums und des Fotoprojekts „Migration – Integration“ waren weitere nennenswerte Förderprojekte der Stiftung im Jahr 2012.

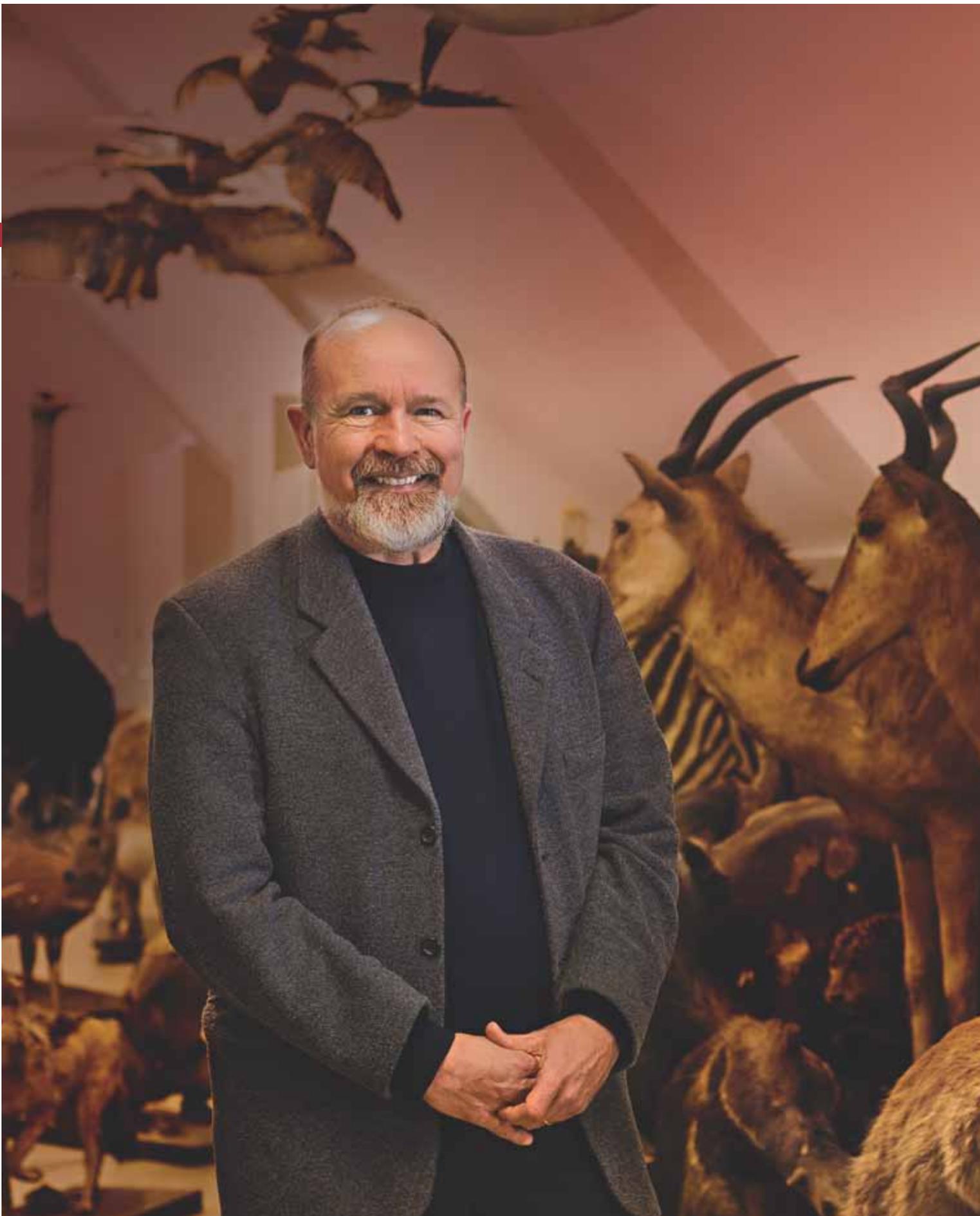
ERFOLGREICHE PARTNERSCHAFT

Die erweiterte Kooperation zwischen der Öffentlichen und der Braunschweigischen Landessparkasse (BLSK) komplettiert das jeweilige Produktportfolio der beiden Partner. Die Öffentliche vertreibt nun auch die Bankprodukte der BLSK und die BLSK bietet die Dienstleistungen der Öffentlichen an. Die Entwicklung in 2012 war ein voller Erfolg für Öffentliche und BLSK. Die BLSK konnte das Lebensversicherungsgeschäft um über 22 auf über 91 Millionen Euro ausbauen und bei den Sachversicherungen um über 34 Prozent zulegen.

Die Öffentliche konnte mit ihren Kunden rund 1.700 Verträge mit einem Vertragsvolumen von 10 Millionen Euro abschließen. Verglichen mit dem Vorjahr stieg das Geschäftsvolumen um 40 Prozent.

Konsequente Unterstützung von Ehrenamt und Engagement.







Herzog Carl I.
legte den
Grundstein für
eine einzigartige
Sammlung.

PROF. DR. ULRICH JOGER,
DIREKTOR NATURHISTORISCHES
MUSEUM BRAUNSCHWEIG

Dem Gründer verpflichtet.

Bereits Goethe beschäftigte sich mit der Sammlung.

16



Elefantenembryo aus Ceylon (Sri Lanka), seit 1780 im Museum. 1783 veröffentlichte Prof. E. A. W. Zimmermann (1743–1815), der Lehrer von Carl Friedrich Gauss, eine detaillierte Beschreibung des „ungeborenen Elefanten“. Diese veranlasste Johann Wolfgang von Goethe, in Braunschweig um die Genehmigung zur Sezierung des Fötus zu ersuchen, doch wurde ihm dies verwehrt. Goethe beschäftigte sich in dieser Zeit mit anatomischen Studien an Embryonen, die zur Entdeckung des menschlichen Zwischenkieferknochens führten.



Sumpfschildkröte mit herzoglichem Wappen. Die Schildkröte stammt aus dem Kunstkabinett Herzog Anton Ulrichs (1633–1714) aus dem Schloss Salzdahlum und wurde seit der Gründung des Herzoglichen Naturalienkabinetts 1753/54 in Braunschweig verwahrt.





Der Gründer der Vorläufer der Öffentlichen Versicherung und der Braunschweigischen Landessparkasse, Herzog Carl I., war auch der erste deutsche Fürst, der ein öffentliches Museum ins Leben rief. Das Ziel Carls I. war es, den Studierenden und der gesamten Bevölkerung Wissen aus der Natur- und Kunstgeschichte näherzubringen. So begrüßte 1753 das Herzogliche Museum, der Vorläufer des Staatlichen Naturhistorischen Museums, seine ersten Besucher.

Den 300. Geburtstag von Carl I. und den eigenen 260. Geburtstag nimmt das Museum zum Anlass für einen neuen Ausstellungssaal, der Ende 2013 eröffnet wird. Unter dem Titel „In der Schatzkammer“ werden einige der Exponate, die im 18. Jahrhundert den Grundstock des Museums bildeten, präsentiert.

Die Verantwortung für die Region entspringt für die Öffentliche Versicherung und die Landessparkasse demselben Gründungsvater Herzog Carl I. und manifestiert sich bezogen auf diesen in der Förderung der „Schatzkammer“.

Färöer-Kolkrabe, Ankauf des ersten Museumsdirektors Daniel de Superville, 1755/56 aus der Sammlung des Herzogs von Orléans. Diese Unterart des Kolkraben ist heute ausgestorben. Das Exemplar ist wahrscheinlich das letzte erhaltene von über 1.500 Vogelpräparaten des alten herzoglichen Naturalienkabinetts.



Werte wie Geradlinigkeit, Mut und sich in den Dienst der Gesellschaft zu stellen, wirken heute noch vorbildlich auf meine Generation.

GÜNTHER GRAF VON DER SCHULENBURG,
LAND- UND FORSTWIRT, KÜNSTLERISCHER DIREKTOR
SOLI DEO GLORIA – BRAUNSCHWEIG FESTIVAL

Zusammenarbeit mit der Öffent



lichen in der vierten Generation.



Graf von der Schulenburg, Sie schauen auf eine lange Familientradition zurück. Welche Ihrer Vorfahren haben sich mit ihrer Lebensleistung für Sie persönlich am stärksten ausgezeichnet?

GRAF VON DER SCHULENBURG: Da wäre zunächst einmal der Feldmarschall Matthias Johann von der Schulenburg, der im Dienste der Republik Venedig 1716 die Insel Korfu gegen die türkische Flotte verteidigt hat. Er war einer der bedeutendsten Kunstsammler seiner Zeit eines nicht regierenden Hauses. Sein Lieblingsneffe, mein direkter Vorfahre Gebhardt Werner, war der erste Wolfsburger Schulenburg und in seiner Eigenschaft als Generalleutnant für die militärische Erziehung des Kronprinzen und späteren Kaisers Friedrich II., genannt der Große, verantwortlich. Auch erwähnen möchte ich in diesem Zusammenhang zwei entferntere Verwandte, die als aktive Widerstandskämpfer im Umkreis des 20. Juli 1944 durch das missglückte Attentat auf Adolf Hitler in Plötzensee hingerichtet wurden.

Wie haben diese Persönlichkeiten die Familie beeinflusst und welche Werte gelten für Ihre Familie bis in die heutige Zeit?

GRAF VON DER SCHULENBURG: Geradlinigkeit, Mut und sich in den Dienst der Gesellschaft zu stellen, sind sicherlich Werte, die auch heute noch vorbildlich auf meine Generation wirken und ich hoffe, dass ich davon auch einiges meinen Kindern weitergeben kann. Ganz besonders berührt mich natürlich die Sammelleidenschaft des Feldmarschalls, da ich selber begeisterter Liebhaber zeitgenössischer Kunst bin.

Was gilt als die kritischste Zeit in der Geschichte der Familie bzw. die schwerste Entscheidung, die die Familie fällen musste?

GRAF VON DER SCHULENBURG: Da gab es die schwierige Entscheidung nach dem 20. Juli 1944, sich als Familienverband von den Attentätern formal distanzieren zu müssen, um einer größeren Sippenhaft der Familie durch die Nazis zu entgehen. Aber auch der zweimalige Verlust des Zuhauses für die Generation meines Großvaters und meines Vaters innerhalb von drei Jahren, zunächst des Schlosses Wolfsburg durch den Bau des Volkswagenwerkes und dann durch die Tatsache, dass die „neue Wolfsburg“ – das Schloss Neumühle in der Altmark – von 1939–1942 fünf Kilometer zu weit östlich

Öffentliche unterstützt Soli Deo Gloria seit seiner Gründung in 2006.

in der späteren sowjetischen Besatzungszone entstanden war.

Seit wann arbeitet Ihre Familie mit der Öffentlichen Versicherung bzw. deren Vorgängerin, der Braunschweigischen Brandkasse, zusammen?

GRAF VON DER SCHULENBURG: Nach unseren Recherchen sicherlich seit der Generation meines Großvaters, vielleicht sogar meines Urgroßvaters, also seit Beginn des 20. Jahrhunderts in der jetzt 4. Generation. **Auf welche Bereiche konzentrierte sich die Zusammenarbeit zu Beginn und über welches Spektrum der Zusammenarbeit sprechen wir heute?**

GRAF VON DER SCHULENBURG: Das Wesentliche war immer die Versicherung der Gebäude und des landwirtschaftlichen Betriebes mit dem Inventar und der Ernte. Heute bin ich praktisch Vollkunde inklusive aller Fahrzeuge und landwirtschaftlichen und forstlichen Maschinen, unserer privaten Lebensversicherungen, Haftpflichtversicherungen sowohl privat als auch betrieblich, sämtlicher Betriebsstätten, einer Waldbrandversicherung für den Forstbetrieb und unseres ganzen persönlichen Inventars.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit in der Praxis?

GRAF VON DER SCHULENBURG: Durch die vertrauensvolle und professionelle Betreuung des für uns zuständigen Repräsentanten Ihres Hauses fühle ich

mich bestens informiert über die aktuelle Entwicklung unserer Zusammenarbeit und habe gerade in letzter Zeit bei der Abwicklung eines Großschadens kennenlernen dürfen, welche Vorteile partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie generationsübergreifende gegenseitige Treue in der Region für beide Seiten haben.

Wie würden Sie als Repräsentant einer sehr alten Familie die fast 250 Jahre alte Institution Öffentliche Versicherung in unserer Region charakterisieren?

GRAF VON DER SCHULENBURG: Die Gründung des Wolfsburger Zweiges der Schulenburgs ist nur ein wenig älter als Ihr Haus. Es gibt die bereits oben geschilderte generationsübergreifende Zusammenarbeit in Ihrem Kerngeschäft der Versicherung, aber die Öffentliche hat durch ihre regionale Verwurzelung, auf die ich als Kunde großen Wert lege, auch stets Verantwortung für das kulturelle Leben und die sozialen Belange im Braunschweiger Land übernommen. Davon darf auch ich als künstlerischer Direktor von Soli Deo Gloria – Braunschweig Festival seit seiner Gründung 2006 durch Ihr großzügiges Sponsoring profitieren und hier sind wir wieder nah beisammen, da auch meine Familie sich stets durch vielfältige Aktivitäten um das Wohl der Region bemüht hat und ich diese Tradition gerne gemeinsam mit Ihnen fortsetzen möchte.





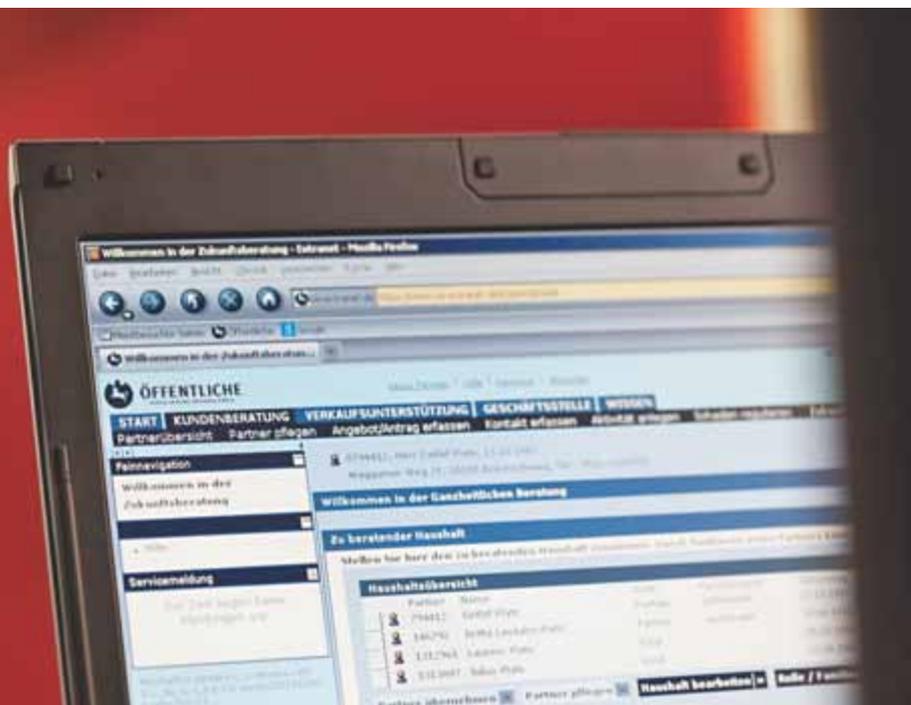
Unser neuer Qualitätsanspruch –



Unser 360°-Beratungsansatz und die Kenntnis um die persönlichen Lebensprioritäten des Kunden bilden die Basis für unsere Zukunftsberatung.

LARS GIEBEL, BEREICHSLEITER FINANZDIENSTLEISTER

die Zukunftsberatung.



Aufbauend auf dem Leitbild der Öffentlichen konnte der Finanzdienstleister, so nennen wir die Vertriebsorganisation der Öffentlichen Versicherung Braunschweig, im Jahre 2012 mit dem 360°-Beratungsansatz den Umfang der Kundenbetreuung gezielt ausbauen. Mit der 2012 umgesetzten Leitlinie Zukunftsberatung wird dieser neue Qualitätsanspruch weiter untermauert und konkretisiert.

Grundlage der Zukunftsberatung in Themen der Finanzdienstleistung bildet die Erhebung der familiären und beruflichen Situation des Kunden, aber auch die Kenntnis um seine Einkommens- und Vermögensverhältnisse sowie die Perspektiven seines Umfeldes.

Die wirtschaftliche Beratung reicht von grundlegenden Hinweisen auf die Grenzen der sozialen Sicherungssysteme bis hin zur Sensibilisierung für die Notwendigkeit liquider Rücklagen. Unsere Empfehlungen sollen dem Kunden helfen, mit seinen wirtschaftlichen Mitteln so umzugehen, dass er seine persönlichen Lebensprioritäten verwirklicht und gleichwohl seinen Bedarf an finanzieller Vorsorge deckt.

Bei der Auswahl von Versicherungsprodukten kommt es darauf an, dass diese zur Gesamtsituation des Kunden passen und in der Kombination mit bestehenden anderen Verträgen und Verbindlichkeiten Sinn machen. Dieses ganzheitliche Konzept bezeichnen wir als Versorgungsarchitektur. Diese Versorgungsarchitektur wird um eine Finanzplanung ergänzt. Dabei geht es um den Plan, wie der Kunde mit seinen heutigen und zu erwartenden finanziellen Mitteln seine Zukunft gestalten kann und möchte. In die Finanzplanung fließen auch etwaige künftige wirtschaftliche Perspektiven des Kunden mit ein. Der Vorteil für den Kunden liegt darin, dass seine wirtschaftliche Sicherheit aus einer Hand gestaltet werden kann.



Die Chance eines so kompletten Produktangebotes der Öffentlichen besteht darin, für den Kunden Ansprechpartner für alle Finanzprodukte zu sein. Dabei kommt es uns darauf an, bei der Entscheidung über die konkreten Produkte alle Segmente zu berücksichtigen ohne ein spezielles Produkt in den Vordergrund zu richten. Wir möchten den Kunden so bestmöglich in den verschiedenen Lebensphasen begleiten.

Die Segmente Versicherung, Vorsorge und Vermögensaufbau sind für die Zukunftsberatung gleich wichtig. In diesem Kontext wurde zur Unterstützung ein hochprofessionelles technisches Analyse-Tool entwickelt.

**Versicherung, Vorsorge
und Vermögensaufbau
sind gleich wichtig.**



Lagebericht und Jahresabschluss.

AUFSICHTSRAT

Christoph Schulz

Vorsitzender,
Vorstandsmitglied der
Norddeutschen Landesbank,
Braunschweig

Thomas Mang

stellvertretender Vorsitzender,
Präsident Sparkassenverband
Niedersachsen, Hannover

Uwe Daut

Vorsitzender des Personalrates
der Öffentlichen Versicherung
Braunschweig,
Braunschweig

Prof. Dr. Heinz Jörg Fuhrmann

Vorsitzender des Vorstandes der
Salzgitter AG, Salzgitter

Martin Gutzmann

Versicherungsangestellter
der Öffentlichen Versicherung
Braunschweig,
Braunschweig

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Hesselbach

Präsident der Technischen Universität
Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig,
Braunschweig

Hanns-Heinrich Kehr

Geschäftsführer der
Kehr Pharma-Großhandlung,
Braunschweig

Gerhard Kilian

Landrat des Landkr. Helmstedt a.D.
Helmstedt, bis Februar 2012

Barbara Nissen

Versicherungsangestellte der
Öffentlichen Versicherung
Braunschweig,
Braunschweig

Doris Nordmann

Ministerialdirigentin
Niedersächsisches
Finanzministerium
Hannover, seit März 2012

Freddy Pedersen

Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Braunschweig

Jörg Röhmann

Staatssekretär
Niedersächsisches Sozialministerium
Wolfenbüttel, seit März 2012

Hans-Georg Sander

Präsident der Handwerkskammer
Braunschweig,
Braunschweig

Dr. Wolf-Michael Schmid

Geschäftsführender Gesellschafter der
Dr. W.-M. Schmid GmbH,
Helmstedt

Thomas Schneider

Ministerialdirigent
Niedersächsisches Finanzministerium
Hannover, bis Februar 2012

Harald Wahls

Sprecher der Geschäftsführung
Braunschweiger Zeitungsverlag GmbH
& Co. KG
Braunschweig

Bernd Winter

Versicherungsangestellter der
Öffentlichen Versicherung
Braunschweig,
Braunschweig

STELLVERTRETENDE AUF SICHTSRATSMITGLIEDER

Ulrich Böckmann

Regierungsdirektor des
Niedersächsischen
Finanzministeriums,
Hannover

Günter Distelrath

Verbandsgeschäftsführer des
Sparkassenverbandes Niedersachsen,
Hannover

Werner Schilli

Mitglied des Vorstandes der
Braunschweigischen
Landessparkasse,
Braunschweig

MITGLIEDER DER TRÄGERVERSAMMLUNG

Ulrich Böckmann

Regierungsdirektor des
Niedersächsischen
Finanzministeriums,
Hannover

Dr. Ulf Meier

Generalbevollmächtigter der
Norddeutschen Landesbank
Girozentrale,
Hannover

Dr. Michael Lange

Bankabteilungsdirektor der
Norddeutschen Landesbank
Girozentrale,
Hannover

Jürgen Lücke

stellv. Verbandsgeschäftsführer des
Sparkassenverbandes Niedersachsen,
Hannover

VORSTAND

Michael Doering

Vorsitzender, Braunschweig

Dr. Bernd Höddinghaus

Braunschweig

Knud Maywald

Braunschweig

ALLGEMEINER BEIRAT

Christoph Schulz

Vorsitzender,
Vorstandsmitglied der
Norddeutschen Landesbank,
Braunschweig

Prof. Dr. Hubertus von Amelunxen

Präsident der Hochschule für
Bildende Künste, Braunschweig

Dr. Bernd-Peter Brose

Mitglied der Zentralen
Geschäftsführung
Schnellecke Group,
Wolfsburg

Dipl.-Kfm. Reinhold Dirk

Geschäftsführer der Max Voets
Automobilholding GmbH,
Braunschweig

Harry Döring

Polizeipräsident der
Polizeidirektion Braunschweig,
Braunschweig

Professor Dr. Marc Gürtler

Technische Universität Braunschweig
Institut für Finanzwirtschaft,
Braunschweig

Uta-Christine Heiber

Geschäftsführerin der
CHOCOLATA Betriebsges. mbH,
Braunschweig

Klaus Kroschke

Geschäftsführer der
Klaus Kroschke Holding GmbH & Co. KG,
Braunschweig

Carl-Otto Künnecke

Geschäftsführer der
Künnecke Verwaltungs-GmbH & Co.
Holding KG,
Holzminden

Carsten Lackert

Meisterbäckerei Steinecke
GmbH & Co.KG
Mariental, seit Oktober 2012

Dr. Bernd Meier

Hauptgeschäftsführer der
Industrie- und Handelskammer
Braunschweig,
Braunschweig

Werner Schilli

Mitglied des Vorstandes der
Braunschweigischen Landessparkasse
Braunschweig

Karl Schmidt

Geschäftsführer der K+A Küchen
Aktuell GmbH,
Braunschweig

Hans-Heinrich Seeliger

Vorsitzender des Landvolkverbandes
Wolfenbüttel
Rittergut Wendessen,
Wolfenbüttel

Dr. Götz-Stefan Seiler

Rechtsanwalt und Notar
Dr. Appelhagen und Partner,
Braunschweig

Dipl. Ing. Helmut Streiff

Gesellschafter der Firmengruppe
Streiff,
Braunschweig

Dr. Hans-Rudolf Thieme

Geschäftsführer
Sport-Thieme GmbH,
Grasleben

Professor Dr.

Wolf-Rüdiger Umbach

Präsident der Fachhochschule
Braunschweig/Wolfenbüttel,
Wolfenbüttel

Adalbert Wandt

Geschäftsführender Gesellschafter der
Wandt Spedition Transportberatung
GmbH, Braunschweig

Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig

89. GESCHÄFTSJAHR

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Gesamtkonjunktur

Die Weltkonjunktur unterlag auch im Jahr 2012 einem Wachstum, welches jedoch im Vorjahresvergleich schwächer ausfiel. Dies liegt neben einem schwachen Euroraum vor allem an der Verlangsamung des dynamischen Wachstums der Schwellenländer. Dennoch sind weiterhin die Schwellenländer sowie vergleichsweise immer noch die USA die Wachstumstreiber der Weltkonjunktur.

Besonders die Krise im Euroraum sorgte aber weiter für Unsicherheit in der Weltwirtschaft. Aktivitäten der Europäischen Zentralbank konnten zwar zu einer Beruhigung an den Finanzmärkten führen, die realwirtschaftliche Vertrauenskrise konnte damit jedoch noch nicht überwunden werden. Auch die Konsolidierungsanstrengungen belasten weiterhin die Konjunktur des Euroraums. So unterlag dieser 2012 einem Rückgang der Wirtschaftsleistung, was vor allem durch die Entwicklung in Ländern wie Griechenland oder Portugal begründet ist. Es wird hier jedoch für 2013 mit einem verhaltenen Wachstum gerechnet. Damit würde sich die wirtschaftliche Lage im Euroraum zumindest stabilisieren.

Die deutsche Wirtschaft konnte dahingegen bereits im Jahresdurchschnitt 2012 weiter wachsen. Das Wachstum war mit +0,7 Prozent allerdings geringer als in den beiden Vorjahren, die durch Aufholprozesse der weltweiten Wirtschaftskrise 2009 gekennzeichnet waren. Dennoch erwies sich die deutsche Wirtschaft 2012 damit insgesamt in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld als widerstandsfähig und trotzte der europäischen Rezession. Den Auswirkungen der Euroschuldenkrise konnte sich die exportorientierte deutsche Wirtschaft im gesamten Jahr 2012 nicht völlig entziehen: In der zweiten Jahreshälfte war eine deutliche Abkühlung der deutschen Konjunktur zu beobachten. Die Wirtschaft war außerdem durch eine Zerteilung zwischen Dienstleistungsbereichen mit

kräftigen Zuwächsen in der Bruttowertschöpfung und produzierendem Gewerbe sowie Baugewerbe mit sinkender Bruttowertschöpfung gekennzeichnet.

Für 2013 erwarten die meisten Volkswirte für die deutsche Wirtschaft ein geringeres Wachstum als im abgelaufenen Jahr. Die Prognosen bewegen sich in einer Spannweite von 0,3 bis knapp 1,0 Prozent.

Entwicklungen der Kapitalmärkte

Zwar konnte sich die Verunsicherung um die gefährdeten Eurostaaten aus dem Jahr 2011 nicht vollständig legen, dennoch wurde es im Kapitalmarktjahr 2012 insgesamt etwas ruhiger um die Probleme der Eurozone. Regierungswechsel und Reformbemühungen in den Krisenstaaten sowie weitreichende expansive Maßnahmen der europäischen Zentralbank trugen zu einer deutlichen Entspannung gegenüber dem Vorjahr bei.

In diesem Umfeld entwickelten sich die massiv gestiegenen Kreditrisikoaufschläge des Vorjahres nunmehr rückläufig, was in der Konsequenz insbesondere an den Rentenmärkten zu sehr positiven Entwicklungen führte. Die Euro-Swap-Kurve musste jedoch aufgrund der weiterhin andauernden Unsicherheit erneut Renditerückgänge verzeichnen. Während sich am langen Ende der 20-jährige Euro-Swap-Satz um 0,5 Prozentpunkt auf 2,16 Prozent reduzierte, zeigte die Entwicklung in den kürzeren Laufzeiten (bis 5 Jahre) sogar einen Rückgang um knapp 1 Prozentpunkt auf unter 0,8 Prozent.

Die Aktienmärkte konnten weltweit mit über 14 Prozent von dem gestiegenen Risikoappetit der Investoren profitieren. Insbesondere europäische Aktienmärkte sowie die Märkte im asiatisch-pazifischen Raum waren mit einer Entwicklung von 21 Prozent bzw. 22 Prozent deutlich nachgefragt. Die Region Nordamerika zeigte mit 13 Prozent Performance eine nicht minder erfreuliche Wertaufholung. Emerging-Markets-Aktien stiegen um 16 Prozent an.

Angaben zur Branchenstruktur und -konjunktur

Trotz der Herausforderungen der Euroschuldenkrise ist die Geschäftsentwicklung der deutschen Versicherer im Jahr 2012 weiterhin stabil: Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) rechnet mit einem spartenübergreifenden Anstieg der Beitragseinnahmen.

In der Lebensversicherung geht der GDV davon aus, dass das Geschäft des laufenden Beitrags nach 2011 auch in 2012 ein moderates Wachstum auf rund 61,7 Milliarden Euro (+0,9 Prozent) zu verzeichnen hat. Die Einmalbeiträge belaufen sich 2012 auf 22,2 Milliarden Euro (+0,6 Prozent). Insgesamt stiegen die Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung dadurch voraussichtlich um 0,8 Prozent auf 83,8 Milliarden Euro.

Die Kapitalerträge der deutschen Lebensversicherer liegen mit einer voraussichtlichen Nettoverzinsung von 4 Prozent auf Kapitalanlagen auch 2012 deutlich über den durchschnittlichen Garantieverpflichtungen der Lebensversicherer. Damit beweist die Branche, dass die in 2012 aufkeimende Sorge, die Lebensversicherer können ihre garantierten Leistungen nicht mehr erbringen, unbegründet ist. Die anhaltende Niedrigzinsphase bleibt dennoch eine Herausforderung für die gesamte Versicherungswirtschaft.

Die ausgezahlten Leistungen der Lebensversicherer (inkl. Pensionskassen und -fonds) werden laut GDV in 2012 voraussichtlich rund 75 Milliarden Euro betragen.

Die Mehrzahl der Kunden strebt seit Ausbruch der Finanzmarktkrise nach Sicherheit in der Altersvorsorge, sodass eine kontinuierliche Verschiebung zugunsten der klassischen Lebens- bzw. Rentenversicherungen erfolgt. So stieg der Anteil der klassischen Lebens- bzw. Rentenversicherung in 2012 auf 76 Prozent und der Anteil der fondsgebundenen Policen sank auf 24 Prozent. In der betrieblichen Altersversorgung wurde im Bestand die 14-Millionen-Marke übersprungen.

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig im Verband der öffentlichen Versicherer

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig ist seit Jahrzehnten im Verband der öffentlichen Versicherer integriert und organisiert. Hier werden mit großem Erfolg die Aktivitäten der öffentlichen Versicherer gebündelt, für die sich ein gemeinschaftliches Vorgehen anbietet. Neben den etablierten Gemeinschaftsunternehmen für die Rück-, Kranken-, Rechtsschutz- und Reiseversicherung gibt es weitere gemeinsame Aktivitäten wie beispielsweise für die Schadenverhütung und -forschung, das baV-Geschäft oder aber auch die Internetgestaltung. In dieser Form der Zusammenarbeit werden kontinuierlich erhebliche Synergieeffekte realisiert.

Die Entwicklungen der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig im Geschäftsjahr 2012 werden im Folgenden ausführlich dargestellt.

DAS GESCHÄFTSJAHR BEI DER ÖFFENTLICHEN LEBENSVERSICHERUNG

Geschäftsentwicklung

Der durch die Öffentliche Lebensversicherung erzielte Überschuss – nach Verrechnung der direkten Gewinnbeteiligungen der Versicherungsnehmer – vor Steuern beträgt im Geschäftsjahr 20,5 Millionen Euro und übersteigt somit das Vorjahresergebnis um 29,6 Prozent.

Die gesamte Bruttobeitragseinnahme konnte aufgrund eines starken Zuwachses im Geschäft mit Einmalbeiträgen um 20,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle erreichten nach dem, durch den branchenweiten Sondereffekt des Ablaufes der in 1999 abgeschlossenen Verträge, geprägten Vorjahr wieder ein normales Niveau. Die Zuführung zu der Deckungsrückstellung übersteigt infolge des hohen Einmalbeitragsaufkommens sowie durch die Zuführung zu der Zinszusatzreserve den Vorjahreswert deutlich. Die Erträge aus Kapitalanlagen konnten deutlich gesteigert und die Aufwendungen reduziert werden. Aus dem Kapitalanlageergebnis ergibt sich eine Nettorendite in Höhe von 4,7 Prozent.

Aufgrund des guten Ergebnisses konnte im Geschäftsjahr 2012 erneut ein ansehnlicher Betrag in Höhe von 18,4 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrück-erstattung zugeführt werden. Vom Jahresüberschuss sollen 68.420 Euro an die Kapitalträger ausgeschüttet werden.

Unsere Kunden

Am 01.04.2012 umfasste der Kundenbestand 389.802 Kunden, davon 358.647 Privatkunden. Damit ist der Gesamtbestand im Vergleich zum Vorjahr um 4,1 Prozentpunkte gewachsen. Eine weitere Überalterung des Bestandes soll mit Angeboten für junge Leute und Familien gebremst werden. Die Neukundenakquisition liegt mit 22.267 Kunden knapp 39 Prozentpunkte über dem Durchschnitt der vorangegangenen zwei Jahre. Die Cross-Selling-Quote der Öffentlichen Versicherung ist leicht gesunken (1,84) und liegt damit noch unter dem Marktdurchschnitt.

Eine aktuelle Image- und Bekanntheitsgradmessung fand im Oktober 2012 statt. Die ungestützte Bekanntheit der Öffentlichen beträgt 55 Prozent. Damit wird die Öffentliche im Geschäftsgebiet nach der Allianz am zweithäufigsten genannt. Bei den jungen Erwachsenen ist ein Rückgang der gestützten Bekanntheit zu verzeichnen, allerdings liegt der Durchschnitt insgesamt bei 87 Prozent und ist damit konstant. Im Zeitverlauf ist die Markenstärke seit 2005 nahezu unverändert. Die Öffentliche schneidet im Konkurrenzvergleich sehr gut ab. Besonders zulegen konnte die Öffentliche in der aktuellen Studie bei der Kompetenz in allen Versicherungs- und Finanzfragen.

Personal

Der Personalbestand im Innendienst blieb mit 46 (Vorjahr 46) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unverändert, während er sich im angestellten Außendienst mit 65 (Vorjahr 66) Personen leicht verringerte.

Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter zu fördern, wurde die Dienstvereinbarung zur Umwandlung von Sonderzahlungen in Freizeit überarbeitet. Sie bietet nun die Möglichkeit, Sonderzahlungen in maximal 22 zusätzliche Freizeittage zu wandeln. Neben den Plätzen in der überbetrieblichen Kindertagesstätte „Kinderwerk“, die gemeinsam mit anderen Firmen gegründet wurde, fand auch die Ferienbetreuung für Mitarbeiterkinder wieder große Resonanz.

Ähnlich wie im Bereich Familienfreundlichkeit engagiert sich die Öffentliche Versicherung auch beim Thema „Beruf und Gesundheit“. Jedes Jahr veranstaltet die Öffentliche zum Start in die Wintersaison eine Gesundheitswoche, außerdem wird eine Gesundheits- und Sozialberatung angeboten.

Daneben wurde das Thema „Frauenförderung“ vertieft. Mit der Einführung eines „Business-Lunches“ in regelmäßigen Abständen soll der Austausch unter den weiblichen Führungskräften von Innen- und Außendienst gefördert werden.

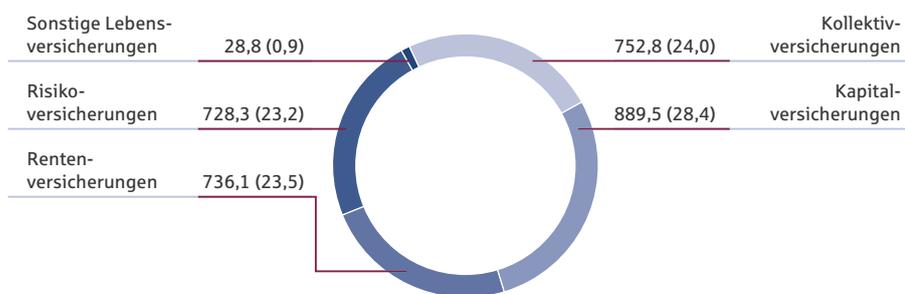
Nach der erfolgreichen Pilotphase im letzten Jahr wurde der Talentmanagementprozess über alle Hierarchieebenen der Öffentlichen hinweg erfolgreich umgesetzt. Beim Talentmanagement handelt es sich um ein Instrument zur Identifizierung und systematischen Förderung von Potenzialträgern sowie zur Identifikation von Schlüsselfunktionen und Kopfmopolen. Daneben wurde ein Konzept zur Gewinnung von Personal mit den Zielfunktionen Finanzdienstleistungsberater und -partner entwickelt, das aber auch zum Erhalt ausgebildeter Mitarbeiterkapazitäten dienen soll.

Des Weiteren wurde ein Arbeitskreis Personalpolitik ins Leben gerufen. Ziel dieses Arbeitskreises ist es, die Bewertung von neuen Personalthemen vorzunehmen und gegebenenfalls Empfehlungen und Konzepte vorzubereiten.

Weitere Daten zum Personalbestand sind auf Seite 57 im Anhang aufgeführt.

IT-Entwicklung

Im Jahr 2012 wurden nahezu alle Angebots- und Antragsprozesse auf moderne Webarchitekturen umgestellt. In der Folge werden nun alle Anträge für Lebensversicherungen online und ohne Medienbrüche am Point of Sale erfasst und im Bestandssystem Life Factory weiterverarbeitet. Nach drei Jahren Projektlaufzeit wurde zudem die integrierte Zukunftsberatung in Betrieb genommen. Diese ermöglicht allen Vertriebsmitarbeitern eine vollumfängliche und ganzheitliche, aber dabei individuelle Beratung ihrer Kunden – und das im bekannten Look-and-Feel des neuen Online-Agentursystems VIS-Extranet.

Zusammensetzung des Versicherungsbestandes in Millionen Euro (Prozent-Anteil)**VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE****Versicherungsbestand**

Die Vertragsstückzahl ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Prozent leicht auf 138.674 Stück gesunken.

Der Bestand an Versicherungssumme liegt mit rund 3,1 Milliarden Euro (–0,9 Prozent) ebenfalls leicht unter dem Vorjahr.

Das ausgefertigte Neugeschäft umfasste im Geschäftsjahr 9.369 eingelöste Versicherungen mit 226,5 Millionen Euro Versicherungssumme einschließlich der Summenerhöhungen.

Der höchste Anteil am Neugeschäft gegen laufenden Beitrag entfiel auch im Geschäftsjahr 2012 auf die Rentenversicherungen mit 1,8 Millionen Euro Jahresbeitrag, gefolgt von den Risikoversicherungen mit 1,1 Millionen Euro, den Kollektivversicherungen mit 1,0 Million Euro sowie den Kapitalversicherungen mit 0,6 Millionen Euro.

Der gesamte Zugang an Versicherungssumme beläuft sich auf 242,3 Millionen Euro, die Gesamtbeitragssumme des Neugeschäftes beträgt 236,8 Millionen Euro.

Der gesamte summenmäßige Abgang ist um 20,9 Prozent auf 272,0 Millionen Euro gesunken.

Davon entfielen auf Todes- bzw. Heiratsfälle 10,3 Millionen Euro und auf Abläufe 142,6 Millionen Euro. Durch Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen sind 88,9 Millionen Euro abgegangen. Der sonstige vorzeitige und übrige Abgang betrug 30,2 Millionen Euro.

Der Stornosatz – das Verhältnis des Beitrags aus Rückkauf, Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen und sonstigem vorzeitigem Abgang zum mittleren Beitragsbestand – beträgt 3,9 Prozent (Vorjahr 3,7 Prozent). Dieses erneut gute Ergebnis bestätigt die überdurchschnittlich hohe Kundentreue zur Öffentlichkeit.

Die Entwicklung des Versicherungsbestandes ist auf den Seiten 44 und 45 dargestellt.

Beiträge

Die Gesamtbeitragseinnahme erhöhte sich von 154,1 Millionen Euro auf 185,6 Millionen Euro (+20,4 Prozent). Die hierin enthaltenen Einmalbeiträge stiegen um 32,8 Millionen Euro auf 102,5 Millionen Euro, die laufenden Beiträge fielen um 1,2 Millionen Euro. Die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung betragen 7,2 Millionen Euro (Vorjahr 9,8 Millionen Euro).

Versicherungsleistungen

Die ausgezahlten Leistungen (einschließlich der Zahlungen bei Rückkauf und der Gewinnanteile) sind bedingt durch den Sondereffekt der Abläufe von Verträgen des Jahres 1999 im Vorjahr um 24,4 Prozent auf 142,4 Millionen Euro gesunken. Der Zuwachs der Leistungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern erhöhte sich infolge einer durch steigende Einmalbeiträge sowie der Zuführung zu der Zinszusatzreserve geprägten deutlichen Erhöhung der Deckungsrückstellung auf insgesamt 104,2 Millionen Euro (Vorjahr 13,7 Millionen Euro).

Zugunsten der Versicherungsnehmer wurden damit Leistungen in Höhe von 246,6 Millionen Euro (Vorjahr 202,2 Millionen Euro) erbracht.

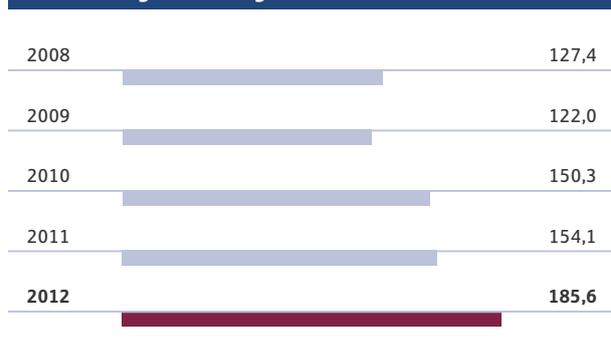
Bei weiterhin niedrigem Kapitalmarktzinsniveau wird die im Jahr 2011 eingeführte Zinszusatzreserve innerhalb der Deckungsrückstellung auch in den folgenden Jahren weiter zu erhöhen sein.

Kosten

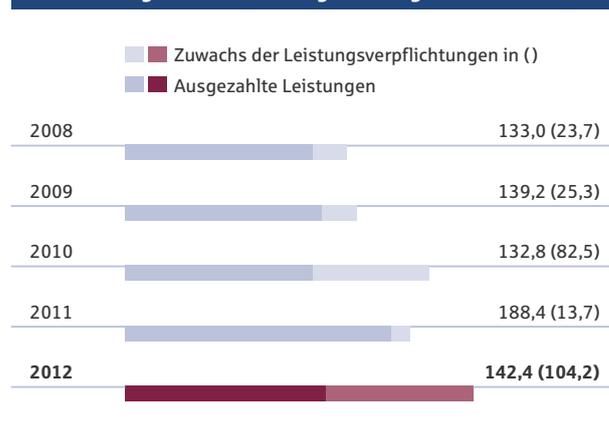
Der Verwaltungskostensatz – die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, soweit sie nicht Abschlusskosten betreffen, im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen – lag für das selbst abgeschlossene Geschäft bei 1,9 Prozent (Vorjahr 2,1 Prozent).

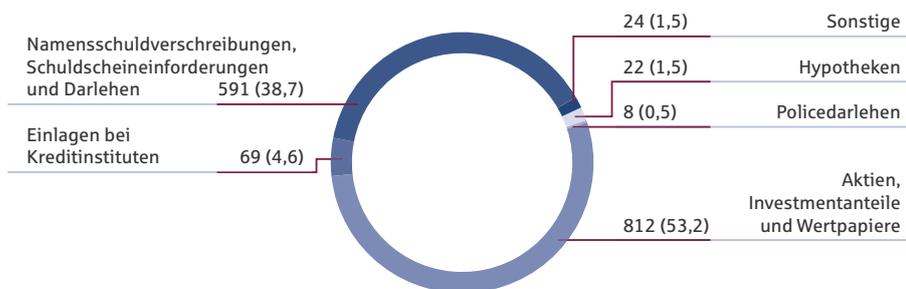
Die Abschlusskosten betragen im Geschäftsjahr 4,0 Prozent der Beitragssumme des Neugeschäfts (Vorjahr 4,3 Prozent).

Entwicklung der Beitragseinnahme in Millionen Euro



Entwicklung der Versicherungsleistungen in Millionen Euro





Kapitalanlagen

Der Buchwert der Kapitalanlagen ist von 1.427,4 Millionen Euro per 31.12.2011 um 6,8 Prozent auf 1.524,9 Millionen Euro per 31.12.2012 angestiegen. Der Kurswert sämtlicher Kapitalanlagen hat sich von 1.510,0 Millionen Euro um 14,1 Prozent auf 1.722,7 Millionen Euro erhöht. Die Kapitalanlagereserven belaufen sich auf 197,8 Millionen Euro (bzw. 13,0 Prozent des Gesamtbuchwertes der Kapitalanlagen) und liegen damit um 115,1 Millionen Euro über dem Vorjahreswert von 82,7 Millionen Euro. Der Schwerpunkt der Reserven liegt mit 168,8 Millionen Euro bei den direkt gehaltenen Rentenpapieren.

Die Buch- und Zeitwerte sowie Reserven der zu Anschaffungskosten respektive zum Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen sind entsprechend der jeweiligen Bilanzposition der Seite 53 zu entnehmen.

Bei der Zusammensetzung der Kapitalanlagen bildet der hochwertige langlaufende Rentendirektbestand weiterhin den Schwerpunkt. Hierbei nimmt der Buchwertanteil der Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheineinforderungen und Darlehen von 38,1 Prozent auf 38,8 Prozent zu. Inhaberschuldverschreibungen steigern ihren Anteil von 19,8 Prozent auf 20,7 Prozent. Das Gewicht der Investmentanteile am Buchwert der Kapitalanlagen erhöht sich auf 32,6 Prozent (Vorjahr 29,5 Prozent). Dabei wird der Schwerpunkt durch das Rendite-Risikoportfolio in

Form eines Masterfonds gebildet, in dem systematisch und hoch diversifiziert insbesondere in internationale Aktien-, Zins-, Credit- und Währungsrisiken, alternative Anlagen sowie seit Kurzem in Immobilien investiert wird.

Vor dem Hintergrund des Asset-Liability-Managements (ALM) wurde im Geschäftsjahr 2012 freie Liquidität in Höhe von 72,5 Millionen Euro in Papiere des Rentendirektbestands hoher bis höchster Bonität und Restlaufzeiten zwischen sieben und 25 Jahren investiert. Aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes und der damit verbundenen Anlageschwierigkeiten wurden als Tagesgeldersatz für 50,8 Millionen Euro kurzlaufende Rentenpapiere erworben. Die zum Jahresende verbleibende Liquidität (4,5 Prozent des Gesamtbuchwertes der Kapitalanlagen) wurde temporär in Tagesgeldern disponiert.

Der OELB-Masterfonds weist per Jahresultimo 2012 einen Buchwert von 484,2 Millionen Euro auf (Vorjahr 403,2 Millionen Euro). Der Buchwertanstieg ist zum einen durch die Aufstockung zur Investition in die Segmente Immobilien, Emerging Markets Corporate Bonds im Investmentgrade sowie High Yield Bonds in Höhe von insgesamt 51,0 Millionen Euro zu begründen. Zum anderen erfolgte eine Wiederanlage der ausgeschütteten Nettoerträge in Höhe von 12,6 Millionen Euro. Des Weiteren wurden aufgrund der sehr guten Performance 17,5 Millionen Euro bis zur Höhe der historischen Anschaffungskosten zugeschrieben. Der Masterfonds OELB weist per 31.12.2012 eine positive Reserve von 26,4 Millionen Euro auf. Die Risikopositionen der Fonds wurden auch im Geschäftsjahr 2012 durchgehend aufrechterhalten, da hinreichend Risikotragfähigkeiten zur Verfügung standen. Die ungesicherte Aktienquote der Öffentlichen Lebensversicherung erhöht sich im Jahr 2012 von 6,9 Prozent auf 7,4 Prozent. Im Umfeld der noch anhaltenden Sorgen um die Peripheriestaaten, volatiler Aktienmärkte sowie rückläufiger Renditen verzeichnete der OELB-Fonds im Geschäftsjahr 2012

Entwicklung der Kapitalanlagen in Millionen Euro



eine exzellente Performance von 13,6 Prozent. Die Aktienmandate erzielten Kursgewinne zwischen 2,1 Prozent und 16,0 Prozent. Die Rentenfonds gewannen zwischen 13,7 Prozent und 15,9 Prozent an Wert. Investmentanteile an HY- und EM-Renten erfuhren eine Wertsteigerung von 14,2 Prozent bzw. 16,7 Prozent.

Im Rentendirektbestand der Öffentlichen Lebensversicherung werden traditionell keine Risikoinvestments getätigt. Zum Kaufzeitpunkt der Wertpapiere wurden stets die unternehmensinternen Anforderungen an die Bonität von mindestens AA und an gesonderte Deckungsmassen beachtet. Nach den zahlreichen Herabstufungen der PIIGS-Staaten sowie der Emissionen deren Banken befinden sich per Jahresultimo 2012 Staatsanleihen sowie Namenspapiere von Portugal, Spanien, Italien und Irland sowie ein luxemburgisches Inhaberpapier mit einem Rating unter AA und einem Kurswertvolumen von 102,2 Millionen Euro im Direktbestand (5,9 Prozent der gesamten Kapitalanlage). Vor dem Hintergrund der europäischen Rettungsprogramme und der Verlautbarungen des IDW wurden keine Abschreibungen vorgenommen. Das gesamte Exposure aus unmittelbaren Investitionen in PIIGS-Staatsanleihen beträgt ca. 3,1 Prozent der gesamten Kapitalanlage.

Im Ergebnis liegen die Erträge aus Kapitalanlagen in 2012 bei 71,5 Millionen Euro, die Aufwendungen (inkl. Abschreibungen) betragen insgesamt 2,5 Millionen Euro. Das Nettoergebnis der Kapitalanlage ergibt sich zu 69,0 Millionen Euro, was einer Nettorendite von 4,7 Prozent entspricht. Die durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten zehn Jahre (seit Aufbau der risikoadjustierten Portfoliosteuerung) beträgt 5,1 Prozent. Die laufende Rendite aus Kapitalanlagen (berechnet nach der vom GDV empfohlenen Methode) beträgt 3,5 Prozent. Unter Berücksichtigung der Reserveänderung sämtlicher Kapitalanlagen ergibt sich eine Kurswertrendite von 11,4 Prozent nach 6,8 Prozent im Vorjahr.

Die Öffentliche Lebensversicherung verfügt über ein mehrdimensionales Risikosteuerungssystem der

Kapitalanlagen, das in das unternehmensweite Risikomanagementsystem eingebunden ist. Dabei steht beim rechnungslegungsorientierten Risikocontrolling die bilanzielle Risikotragfähigkeit im Fokus, beim betriebswirtschaftlichen Risikocontrolling (ALM-Kontext) das ökonomische Eigenkapital (Nettovermögen) und beim aufsichtsrechtlichen Risikocontrolling die Solvabilität und das Sicherungsvermögen. Diese risikoadjustierte Portfoliosteuerung hat sich wie in den Vorjahren bewährt. Detaillierte Ausführungen hierzu finden sich bei den „Risiken der zukünftigen Entwicklung“. Die Öffentliche Lebensversicherung ist damit auch bei wiederkehrenden Krisensituationen am Kapitalmarkt langfristig in der Lage, die gegenüber den Lebensversicherungskunden eingegangenen Verpflichtungen sicher zu erfüllen.

Am Jahresende 2012 befindet sich die bilanzielle Risikoauslastung der Kapitalanlagen im „grünen Bereich“. Die ALM-Risikoauslastung hat sich stark verbessert, befindet sich jedoch insbesondere aufgrund des weiter anhaltenden Niedrigzinsniveaus im überhöhten Korridor.

Zusammengefasst, strebt die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig für ihre Kapitalanlagen ein optimales Rendite-Risiko-Profil im Rahmen der verfügbaren Risikotragfähigkeiten und nach den Grundsätzen der Mischung und Streuung an. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden hierbei stets eingehalten und durch strengere interne Anlagerichtlinien konkretisiert. Die risikoorientierte Portfoliosteuerung bewertet Exposures über einen Value-at-Risk Ansatz und bringt eingegangene Marktrisiken mit verfügbaren Risikotragfähigkeiten in Einklang. Dieses laufende, der Risikostrategie untergeordnete Controlling ist ein den gängigen Stresstests der DRS überlegenes Instrument. Ergänzend werden unter anderem BaFin-Stresstests durchgeführt, die auch für den Bilanzstichtag 31.12.2012 in allen Szenarien im Saldo und Ergebnis bestanden wurden.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist im Einzelnen auf Seite 52 dargestellt.

Liquiditätslage

Durch die Steuerung über das Liquiditätsmanagement in Verbindung mit dem Kapitalanlagedurationsmanagement ist die Liquidität auch unter Stress jederzeit gewährleistet.

Überschuss

Der Überschuss des Geschäftsjahres nach Steuern belief sich auf 20,2 Millionen Euro.

Davon werden 18,4 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt und die Einlage des stillen Gesellschafters vertragsgemäß mit 1,1 Millionen Euro weiter aufgefüllt.

Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der Kapitalträgersammlung vorschlagen, den nach Einstellung von 0,6 Millionen Euro in die Sicherheitsrücklage verbleibenden Jahresüberschuss in Höhe von 68.420 Euro im Verhältnis der Kapitalanteile an die Kapitalträger auszuschütten.

Hinweise zu den in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen sind auf Seite 54 im Anhang aufgeführt.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle fielen günstiger aus, als sie bei der Kalkulation der Beiträge berücksichtigt waren. Der daraus resultierende Risikogewinn betrug 8,7 Millionen Euro.

Die mit den Beiträgen vereinnahmten Kostenanteile überstiegen die tatsächlichen Kosten, sodass sich ein positives Kostenergebnis von 0,4 Millionen Euro ergab.

Gewinnbeteiligung

Für Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung wurden neben der Direktgutschrift in Höhe von 4,1 Millionen Euro 20,1 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen.

Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sind für Ausschüttungen im Folgejahr sowie für Schlussüberschussanteile und Bewertungsreservenbeteiligung 75,5 Millionen Euro gebunden.

Die Einzelheiten der Überschussbeteiligung ergeben sich aus dem Abschnitt „Überschussverteilung in der Lebensversicherung im Jahre 2013“ dieses Geschäftsberichtes.

Aufgrund der gesunkenen Kapitalmarktrenditen wurde die Verzinsung der Versicherungsguthaben von 3,8 Prozent auf 3,5 Prozent für 2013 gesenkt.

Die Überschussbeteiligung der Öffentlichen Lebensversicherung bleibt in Summe auf einem im Marktvergleich attraktiven Niveau.

Gesamtbewertung

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Öffentlichen Lebensversicherung ist als gut zu bewerten. Die leicht rückläufigen laufenden Beiträge werden durch gestiegene Einmalbeiträge und die gute Kapitalanlageentwicklung kompensiert.

Nachtragsbericht

Vorfälle von besonderer Bedeutung haben sich nach Ende des Geschäftsjahres nicht ereignet.

PROGNOSE

Die Öffentliche Lebensversicherung plant für das Geschäftsjahr 2013 einen leichten Rückgang der laufenden Beitragseinnahme. In den Folgejahren wird mit einem Anstieg gerechnet. Auf Basis des außerordentlich starken Jahres 2012 wird in 2013 von einem Rückgang der Einmalbeiträge ausgegangen. Im Markt wird insgesamt mit stagnierenden Beiträgen gerechnet.

Sowohl die Verwaltungs- als auch die Abschlusskostenquote werden 2013 und 2014 wieder leicht über dem Niveau des Jahres 2012 erwartet. Dementsprechend werden die Verwaltungskostenquote bei rund 2 Prozent und die Abschlusskostenquote bei ca. 4 bis 4,5 Prozent liegen. Die Stornoquote wird knapp über 4 Prozent erwartet.

Die Versicherungsleistungen werden in den Folgejahren wieder ansteigen.

Die Entwicklung der Zinszusatzreserve wurde für die Folgejahre anhand von Zinsszenarien prognostiziert. Die Belastungen, die sich hieraus ergeben, werden durch die geplanten Geschäftsergebnisse realisierbar sein.

Das versicherungstechnische Ergebnis der Öffentlichen Lebensversicherung wird grundsätzlich positiv erwartet. Den wesentlichen Ergebnisanteil wird auch in den Jahren 2013 und 2014 das Kapitalanlageergebnis ausmachen. In der Planung der Kapitalanlagen werden Nettorenditen von 3,9 Prozent angenommen.

Die deklarierte Überschussbeteiligung trägt der Ergebniserwartung über einen 5-Jahres-Zeitraum Rechnung, mit der auch eine angemessene Dotierung der Sicherheitsrücklage verbunden ist.

RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Die Öffentliche Lebensversicherung verfügt über ein ausgereiftes Frühwarnsystem, das aus dezentraler Risiko- und Ergebnisverantwortung besteht und das im umfassenden Risikomanagementsystem eingebettet ist. Jedes bekannte Risiko ist eindeutig einem Risikoverantwortlichen zugeordnet. Jeder Risikoverantwortliche ist für die Beobachtung der ihm zugeordneten Risikofelder zuständig. Zweimal jährlich erfolgt eine Abfrage der unabhängigen Risikocontrollingfunktion an die Risikoverantwortlichen, die die Risiken der von ihnen verantworteten Risikofelder melden und gegebenenfalls Maßnahmen zur Reduzierung der Risiken veranlassen.

Bei Risiken, die einen potenziellen Bruttohöchstscha-den von 250 Tausend Euro oder mehr aufweisen, erfolgt eine weitergehende Betrachtung des Einzelrisikos.

Das Risikofrüherkennungssystem wird regelmäßig von der Internen Revision und den Wirtschaftsprüfern geprüft.

Das Thema Risikomanagement und die damit verbundenen zukünftigen aufsichtsrechtlichen Regelungen im Rahmen von Solvency II gewinnen in der Versicherungswirtschaft immer mehr an Bedeutung.

Nach der Veröffentlichung der Solvency-II-Rahmenrichtlinie in 2009 werden die weiterführenden Regelungen weiterhin intensiv diskutiert und hinsichtlich ihrer Auswirkungen durch die Europäische Aufsichtsbehörde getestet. Auch wenn aktuell eine Verschiebung von Solvency II diskutiert wird, konkretisieren sich viele Regelungen aber bereits heute in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherer (MaRisk VA). Darüber hinaus wurde das mögliche Vorziehen einzelner Elemente von Solvency II im Falle einer Verschiebung bereits in Aussicht gestellt.

Für 2013 ist die weitere Vorbereitung auf Solvency II im bereichsübergreifenden Projekt geplant. Ziel dabei ist es, aufbauend auf der bereits erfolgten Umsetzung der MaRisk (VA) die wesentlichen Komponenten der drei Säulen von Solvency II frühzeitig zu analysieren und die Anforderungen adäquat, insbesondere unter Beachtung des Grundsatzes der Proportionalität, umzusetzen.

Versicherungstechnische Risiken

Für die Öffentliche Lebensversicherung gilt, dass die Rechnungsgrundlagen für die Lebensversicherungstarife Sicherheitsmargen für zukünftige biometrische, Kapitalertrags- und Kostenverlaufsrisiken enthalten. Die vom verantwortlichen Aktuar verwendeten Rechnungsgrundlagen zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen sind das Ergebnis über Annahmen künftiger Verläufe und tragen somit auch dem Änderungsrisiko Rechnung. Projektionsrechnungen liefern die Basis für Entscheidungen zukünftiger Überschussanteile. Im Übrigen sind die Risiken teilweise durch Rückversicherungslösungen risikoorientiert und wirtschaftlich sinnvoll abgesichert.

Die Entwicklung der versicherungstechnischen Risiken wurde und wird quantitativ durch das Limitsystem überwacht.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen (Kreditrisiken)

Forderungsausfälle können insbesondere aus der Zahlungsunfähigkeit von Versicherungsnehmern, Vermittlern oder Rückversicherern entstehen. In der Öffentlichen Lebensversicherung sind keine wesentlichen Risiken aus dem Ausfall von Forderungen erkennbar.

Risiken aus Kapitalanlagen (Marktrisiken)

Gegenüber dem Vorjahr, welches durch die Schuldenkrise der Eurostaaten geprägt war, setzte im Jahr 2012 eine deutliche Beruhigung der Kapitalmärkte ein. Regierungswechsel und Reformbemühungen in den Krisenstaaten sowie weitreichende expansive Maß-

nahmen der europäischen Zentralbank trugen zu einer deutlichen Entspannung gegenüber dem Vorjahr bei. Die positiven Signale schlugen sich in einem deutlichen Rückgang der Kreditrisikoprämien in allen Bonitäten nieder. Die globalen Rentenmärkte haben bedingt durch die weiter anhaltenden weltweiten Zinsrückgänge im Jahresverlauf rund 4,1 Prozent zugelegt. An den internationalen Aktienmärkten sorgten positive Konjunkturdaten und eine optimistische Einschätzung der zukünftigen Entwicklung für erhebliche Kursgewinne, sodass sich im Jahr 2012 eine Aktienperformance von mehr als 14 Prozent einstellte. Die Öffentliche Lebensversicherung konnte durch ihre bestehende langfristige Rentenanlage mit Papieren höchster Bonität sowie der strategischen Anlage in Rendite-Risikoinvestments von dem freundlichen Marktumfeld profitieren und eine sehr gute Ertragsentwicklung vollziehen.

Die Kapitalanlagepolitik der Öffentlichen Lebensversicherung beruht auf der Erkenntnis, dass ein Konzept der risikoorientierten Portfoliosteuerung mit integrierter Steuerung der Aktiv-Passiv-Position ein essenzieller Erfolgsfaktor im Kapitalanlagemanagement ist. Darüber hinaus ist ein Großteil des Anlageerfolges das Ergebnis einer strategischen Asset Allocation. Ziel dabei ist es, eine Nettorendite zu erwirtschaften, die über der geschäftsplanmäßigen Verzinsung der Versicherungsansprüche liegt.

Neben der risikoarmen Rentendirektanlage erfordert dies Investitionen in internationale Aktien-, Zins-, Credit- und Währungsrisiken sowie die Beimischung alternativer Investments. Diese (Marktpreis-)Risiken werden mehrdimensional über ein Ampelsystem gesteuert. Neben der rechnungslegungsorientierten und der betriebswirtschaftlichen Risikosteuerung werden auch die Bedeckung der Solvabilität und des Sicherungsvermögens jeweils vor und nach Risiko gemessen, geplant, gesteuert und kontrolliert. Aufgrund des laufenden mehrdimensionalen Risikocontrollings (regelmäßige Limitprüfungen zuzüglich aktuellen Informationen aus täglichen/wöchentlichen/

monatlich ausführlichen Risikoberichten der Kapitalanlage), werden notwendige Steuerungsmaßnahmen sehr zeitnah erkennbar und der Geschäftsleitung kommuniziert.

Operationelle Risiken

Die Bewertung der operationellen Risiken auf Basis des QIS-6-Standardmodells aus Solvency II wird regelmäßig durchgeführt und im Limitsystem abgebildet. Exponierte Einzelrisiken mit einem hohen Schadenerwartungswert werden bei Überschreiten eines definierten Schwellenwertes nach einem festgelegten Verfahren dem aus Solvency II folgenden Wert der operationellen Risiken hinzugerechnet. Derzeit werden keine exponierten Einzelrisiken gesehen.

Die ständig zunehmende Technikabhängigkeit führt zu Kapazitätsrisiken und Risiken durch den Ausfall von Systemen. Aufgrund entsprechender Vorsichtsmaßnahmen und existierender Notfallpläne werden jedoch wesentliche negative Einflüsse auf die Öffentliche Lebensversicherung nicht erwartet.

Auf weitere Risiken aus der Veränderung äußerer Rahmenbedingungen – z. B. an wirtschaftlichen, rechtlichen, steuerlichen und/oder sozialen Einflüssen – wird durch ständige Beobachtung des relevanten Umfeldes und durch aktive Einbindung in Verbandstätigkeiten (Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft – GDV/Verband öffentlicher Versicherer – VöV) zeitnah reagiert. Auch hier sind Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Öffentlichen Lebensversicherung mit realistischer Eintrittswahrscheinlichkeit nicht erkennbar. Risiken aufgrund der ständigen Veränderungen fiskalpolitischer Rahmenbedingungen sind jedoch nicht gänzlich vermeidbar. Die Öffentliche Lebensversicherung sieht sich nicht als potenzielles Ziel eines Terroranschlages, allgemeine Sicherheitsvorkehrungen (z. B. Notfallplanung) wurden jedoch getroffen.

Zur Vorbeugung von Risiken aus dolosen Handlungen besteht ein umfassendes Internes Kontrollsystem (IKS), dessen Wirksamkeit turnusmäßig von der Internen Revision geprüft wird. Zusätzlich würde im Falle doloser Handlungen der finanzielle Schaden durch eine Vertrauensschadenversicherung stark vermindert.

Zur Risikosteuerung von Projektrisiken existiert zentral eine detaillierte prospektiv ausgerichtete unternehmensweite Großprojektsteuerung. Diese bildet zum einen den aktuellen Status der Großprojekte ab, zum anderen werden die Planung von Kapazitäten und Priorisierungen für das nächste Geschäftsjahr unterstützt.

Sonstige Risiken

Die Öffentliche Lebensversicherung hängt als Regionalversicherer nicht unerheblich von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in ihrem Geschäftsgebiet ab. Hierbei kommt der wirtschaftlichen Lage der in der Region dominierenden Großbetriebe besondere Bedeutung zu. Aus dieser Situation ergeben sich aber derzeit keine wesentlichen Risiken.

Die Tätigkeiten der im Geschäftsgebiet der Öffentlichen bedeutsamen Wettbewerber werden kontinuierlich beobachtet und analysiert.

Strategische Risiken sind derzeit nicht erkennbar. Die Öffentliche Lebensversicherung reagiert mit dem Programm „Öffentliche 21“ auf das sich ändernde Marktumfeld und die sich abzeichnende Industrialisierung in der Versicherungsbranche.

Des Weiteren ist als regional stark verwurzelt Unternehmen die Beobachtung und das Management von Reputationsrisiken besonders wichtig. Als wesentliche Steuerungsmaßnahme existiert ein effektives Krisenmanagementkonzept.

Bestandsbewegung

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2012

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Einzelversicherungen	
	nur Haupt- versicherungen	Haupt- und Zusatzversicherungen		nur Haupt- versicherungen	Kapitalversicherungen (einschl. VWL-Versicherungen) ohne Risiko und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Einmal- beitrag TEUR	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	139.439	83.734		3.165.235	41.598	31.782
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	9.369	4.562	100.943	210.486	1.206	636
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (o. Pos. 2.)		1.026	1.588	16.003	0	533
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile			0	7.609		
3. Übriger Zugang	372	205	0	8.247	35	20
4. Gesamter Zugang	9.741	5.793	102.530	242.345	1.241	1.188
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	643	195		10.324	254	129
2. Ablauf der Versicherung/beitragsfrei	4.871	2.900		142.594	1.743	1.633
3. Rückkauf und Umwandlung	4.251	3.004		88.924	1.175	925
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	521	219		21.798	0	0
5. Übriger Abgang	220	208		8.398	19	74
6. Gesamter Abgang	10.506	6.525		272.038	3.191	2.762
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	138.674	83.002		3.135.541	39.648	30.209

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	139.439	3.165.235	41.598	936.105
davon beitragsfrei	31.521	580.817	5.177	72.076
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	138.674	3.135.541	39.648	889.544
davon beitragsfrei	32.547	615.791	5.081	68.066

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Unfallzusatzversicherungen	
			Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	30.071	1.870.985	5.948	154.563
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	28.933	1.911.068	5.252	138.958

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

	Versicherungs- summe TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	50.362
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	47.887

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR
28.061	8.076	44.155	24.955	1.609	1.186	24.016	17.735
3.023	1.062	2.881	1.831	11	-1	2.248	1.034
0	54	0	249	0	18	0	173
5	10	71	71	0	7	261	98
3.028	1.125	2.952	2.151	11	24	2.509	1.305
64	9	139	36	3	3	183	17
1.919	217	674	356	0	34	535	659
1.155	260	1.469	1.227	145	120	307	472
432	193	27	3	3	3	59	20
10	35	11	14	1	6	179	80
3.580	714	2.320	1.636	152	165	1.263	1.248
27.509	8.487	44.787	25.470	1.468	1.044	25.262	17.792

Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme TEUR						
28.061	752.326	44.155	724.247	1.609	32.319	24.016	720.238
13.327	139.981	8.655	202.603	300	3.032	4.062	163.125
27.509	728.264	44.787	736.135	1.468	28.786	25.262	752.812
12.681	129.544	9.181	212.258	318	3.152	5.286	202.771

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme TEUR
15.687	1.457.832	8.366	255.763	70	2.827
16.015	1.528.217	7.597	241.074	69	2.819

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva	2012 EUR	2012 EUR	2012 EUR	2012 EUR	2011 EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. entgeltlich erworbene Lizenzen				5,00	5,00
B. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	19.029.500,00				19.029.500,00
2. Beteiligungen	640.571,68				2.940.571,68
			19.670.071,68		21.970.071,68
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	496.790.004,20				421.322.374,52
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	314.860.568,18				282.422.178,79
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	22.158.206,90				30.501.844,20
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	328.670.493,39				316.983.856,85
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	262.205.933,63				226.691.773,64
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	7.565.011,69				8.470.417,81
d) übrige Ausleihungen	3.935.875,17				5.004.601,68
		602.377.313,88			557.150.649,98
5. Einlagen bei Kreditinstituten	69.000.000,00				114.000.000,00
			1.505.186.093,16		1.405.397.047,49
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft					
			15.977,71		21.585,00
				1.524.872.142,55	1.427.388.704,17
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice					
				10.828.421,62	9.923.420,54
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	1.169.847,05				790.730,99
b) noch nicht fällige Ansprüche	3.076.383,22				2.772.708,22
		4.246.230,27			3.563.439,21
2. Versicherungsvermittler					
		41.541,13			19.453,86
			4.287.771,40		3.582.893,07
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)					
			15.719,05		7.292,71
III. Sonstige Forderungen davon an verbundene Unternehmen: EUR 435.202,05 (Vorjahr EUR 448.420,05)					
		2.680.861,09			1.581.310,52
				6.984.351,54	5.171.496,30
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte		32.896,87			24.148,25
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			2.655.724,92		1.853.261,76
III. Andere Vermögensgegenstände			0,00		1.213,18
				2.688.621,79	1.878.623,19
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		17.875.380,86			17.398.840,27
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		1.155.110,87			1.239.591,60
				19.030.491,73	18.638.431,87
				1.564.404.034,23	1.463.000.681,07

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II.1. und C.I.1. nach RechVersV FB 1 der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f des HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 20.12.2012 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Braunschweig, 28. Februar 2013

Der verantwortliche Aktuar
Gutacker

Passiva	2012 EUR	2012 EUR	2012 EUR	2011 EUR
A. Eigenkapital				
I. Trägerkapital		2.000.000,00		2.000.000,00
II. Einlage des stillen Gesellschafters		19.302.822,10		18.233.759,60
III. Gewinnrücklagen				
1. Sicherheitsrücklage		11.839.042,82		11.139.042,82
IV. Jahresüberschuss		668.420,00		768.420,00
			33.810.284,92	32.141.222,42
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	5.683.655,90			6.034.526,84
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	113.673,12			120.707,30
		5.569.982,78		5.913.819,54
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.387.532.035,08			1.285.340.798,62
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	32.064.921,67			30.358.223,62
		1.355.467.113,41		1.254.982.575,00
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	3.315.503,67			2.845.106,16
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	65.002,13			40.000,00
		3.250.501,54		2.805.106,16
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	91.685.885,75			93.315.620,75
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		91.685.885,75		93.315.620,75
			1.455.973.483,48	1.357.017.121,45
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	10.602.668,09			9.759.237,03
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	212.053,76			198.468,41
		10.390.614,33		9.560.768,62
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	225.753,53			164.183,51
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	4.515,07			3.283,67
		221.238,46		160.899,84
			10.611.852,79	9.721.668,46
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		13.088.790,00		12.393.407,00
II. Steuerrückstellungen		0,00		514.609,33
III. Sonstige Rückstellungen		1.165.975,62		1.267.197,23
			14.254.765,62	14.175.213,56
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			32.395.163,62	30.680.683,00
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	12.489.085,24			9.695.238,85
2. Versicherungsvermittlern	2.290.462,95			2.051.730,24
		14.779.548,19		11.746.969,09
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:				
EUR 141.295,59 (Vorjahr EUR 88.568,35)		253.180,59		206.797,35
III. Sonstige Verbindlichkeiten		1.152.593,06		6.060.653,57
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen:			16.185.321,84	18.014.420,01
EUR 854.392,03 (Vorjahr EUR 1.240.358,13)				
aus Steuern: EUR 173.206,40 (Vorjahr EUR 511.422,23)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 0,00 (Vorjahr EUR 905,66)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten			1.173.161,96	1.250.352,17
			1.564.404.034,23	1.463.000.681,07

Gewinn- und Verlustrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Gesamtes Versicherungsgeschäft	2012 EUR	2012 EUR	2012 EUR	2011 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	185.556.157,38			154.055.192,94
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	5.875.244,85	179.680.912,53		5.378.256,49
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	350.870,94			235.529,66
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	7.034,18	343.836,76		4.693,83
			180.024.749,29	148.907.772,28
2. Beiträge aus der Bruttorekstellung für Beitragsrückerstattung			7.192.158,32	9.809.161,22
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen				
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 435.202,05 (Vorjahr EUR 448.420,05)		516.202,05		610.420,05
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	53.321.570,17	53.321.570,17		50.441.640,34
c) Erträge aus Zuschreibungen		17.535.529,26		556.959,96
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		156.848,42		9.030.991,91
			71.530.149,90	60.640.012,26
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			748.754,22	5.224,72
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			373.645,49	516.445,12
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	120.279.091,97			164.522.881,37
bb) Anteil der Rückversicherer	4.084.474,54			5.571.122,80
		116.194.617,43		158.951.758,57
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	470.397,51			1.413.076,23
bb) Anteil der Rückversicherer	25.002,13			11.412,03
		445.395,38		1.401.664,20
			116.640.012,81	160.353.422,77
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	103.034.667,52			19.830.590,64
bb) Anteil der Rückversicherer	1.720.283,40			-775.768,35
		101.314.384,12		20.606.358,99
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen		60.338,62		35.650,00
			101.374.722,74	20.642.008,99
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			18.449.894,96	13.040.083,05
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	9.538.291,96			9.754.049,83
b) Verwaltungsaufwendungen	3.542.789,64			3.432.903,03
		13.081.081,60		13.186.952,86
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.418.811,61		1.631.963,57
			11.662.269,99	11.554.989,29
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.966.304,86		1.875.121,13
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		344.870,40		888.404,78
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		246.195,03		65.850,42
			2.557.370,29	2.829.376,33
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			0,00	1.303.636,23
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			6.274.739,01	6.233.181,55
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			2.910.447,42	3.921.917,39
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		1.577.837,62		1.298.469,27
2. Sonstige Aufwendungen		2.388.630,46		2.406.455,15
			-810.792,84	-1.107.985,88
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2.099.654,58	2.813.931,51
4. Außerordentliche Aufwendungen			0,00	46,00
5. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		358.268,29		972.116,70
6. Sonstige Steuern		3.903,79		4.286,31
			362.172,08	976.403,01
7. Aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			-1.069.062,50	-1.069.062,50
8. Jahresüberschuss			668.420,00	768.420,00

ANGABEN ZUR BILANZIERUNG UND BEWERTUNG

Aktiva

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Ein **Investmentfonds** wurde anders als die Dispositionsstöcke für Fondsgebundene Lebensversicherungen sowie ein Immobilienfonds gemäß § 341b Abs. 2 HGB nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bilanziert. Ein Aktienfonds wurde im Laufe des Geschäftsjahres veräußert.

Der **NORD/LB AM OELB-Fonds** stellt ein strategisches Investment dar. Er dient dauerhaft dem Geschäftsbetrieb und ist daher dem Anlagevermögen zugeordnet. Investitionsschwerpunkte sind Renten und Aktien. Eine Beschränkung in der täglichen Rückgabe der Anteile besteht nicht. Zum 31.12.2012 betrug der Marktwert 510.668.790,81 Euro. Nach Zuschreibung von 17.480.476,93 Euro sind die historischen Anschaffungskosten in Höhe von 484.240.518,99 Euro (= Buchwert) wieder erreicht. Die Stille Reserve beträgt 26.428.271,82 Euro. Für 2012 erfolgte eine Ausschüttung in Höhe von 12.608.265,73 Euro.

Inhaberschuldverschreibungen mit einer Restlaufzeit von mindestens 8 Jahren und vier Anleihen mit kürzeren Laufzeiten sowie eine aus strategischen Gründen gehaltene Wandelanleihe wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bilanziert. Andere festverzinsliche Wertpapiere sowie die Dispositionsstöcke für Fondsgebundene Lebensversicherungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Hypothekenforderungen sowie übrige Ausleihungen wurden in Höhe des noch ausstehenden Forderungsbetrages ausgewiesen. Bei gefährdeten Forderungen wurden Einzelwertberichtigungen vorgenommen.

Namensschuldverschreibungen sowie Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden grundsätzlich mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Agio- und Disagiobeträge wurden durch Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien und Disagien wurden mittels der linearen Methode über die Laufzeit aufgelöst.

Festgelder, Termingelder, Tagesgelder und Spareinlagen bei Kreditinstituten wurden ebenso wie Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft mit Nominalbeträgen angesetzt. Das gleiche gilt für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, für Kassenbestände und Postbankguthaben, laufende Guthaben bei Kreditinstituten sowie Zins- und Mietforderungen. Zum Teil wurden hier Pauschalwertberichtigungen, zum Teil Einzelwertberichtigungen abgesetzt.

Betriebs- und Geschäftsausstattungen wurden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 1 HGB zu den Anschaffungskosten, vermindert um die gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 vorgenommenen Abschreibungen, aktiviert.

Geringwertige Wirtschaftsgüter von 150,01 Euro bis 1.000,00 Euro netto wurden in einen Sammelposten eingestellt, der im Jahr der Anschaffung und in den darauffolgenden vier Jahren gleichmäßig mit jeweils 1/5 abgeschrieben wird.

Vorräte wurden zu Einstandspreisen bewertet.

Nicht erwähnte Posten der Aktiva wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB zu Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um die zulässigen Abschreibungen und Pauschalwertberichtigungen, bilanziert.

Grundlagen der Fremdwährungsberechnung
Fremdwährungspositionen sind mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag, bei unterjährigen Transaktionen zum Tageskurs der Transaktion umgerechnet worden.

Passiva

Beitragsüberträge wurden unter Zugrundelegung des tatsächlichen Beginns berechnet. Der koordinierte Ländererlass vom 9.3.1973 (VerBAV 1973, S.106) wurde beachtet.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Geschäft mit Ausnahme bei Fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva = E I 1. nach RechVersV FB 1) sind für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Die Deckungsrückstellung bei Fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen errechnet sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteilseinheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert berechnet werden. Die Depotverbindlichkeiten sind nach Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Berechnungen für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und die Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Renten- und BU-Versicherungen sind nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen erfolgt.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1924/26 und 1960/62 mit einem Rechnungszins von 3 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme bzw. die Sterbetafeln 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 5 % der Jahresrente sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge auf Basis des von der DAV im Mai 2012 empfohlenen Interpolationsverfahren die Sterbe-

tafeln DAV 2004 R Bestand und DAV 2004 R-B20, bzw. DAV 94 R, mit einem Rechnungszins von 4 % sowie ein Referenzzins von 3,64 % gemäß § 5 Absatz 3 DeckRV als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln DAV 1994 T mit einem Rechnungszins von 4 %, 3,25 %, 2,75 % bzw. 2,25 % und ein Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme sowie die Sterbetafel DAV 1994 T mit einem Rechnungszins von 2,75 %, 2,25 % bzw. 1,75 % ohne Zillmerung
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafel DAV 1994 R mit einem Rechnungszins von 4 %, 3,25 % bzw. 2,75 % und ein Zillmersatz von 10 ‰ der Beitragssumme sowie die Sterbetafel DAV 2004 R mit einem Rechnungszins von 2,75 % bzw. 2,25 % und einem Zillmersatz von 10 ‰ der Beitragssumme sowie die Sterbetafel DAV 2004 R mit einem Rechnungszins von 2,25 % bzw. 1,75 % ohne Zillmerung sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge auf Basis des von der DAV im Mai 2012 empfohlenen Interpolationsverfahrens die Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 mit dem jeweils verwendeten Rechnungszinssatz sowie ein Referenzzins von 3,64 % gemäß § 5 Absatz 3 DeckRV als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Zusätzlich wurden bei der Berechnung der Auffüllungsbeträge Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten (sowie Verwaltungskosten) gemäß den Ermittlungsgrundsätzen der DAV berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung.

Die von uns eingesetzten biometrischen Rechnungsgrundlagen sind von der DAV hergeleitet worden und tragen den Erfordernissen des AGG Rechnung. Nähere Hinweise über die Herleitung dieser biometrischen Rechnungsgrundlagen finden sich in den Blättern der

Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik e.V. (DGVMF), zu beziehen über den Springer Verlag Berlin / Heidelberg (www.springerlink.com). Weitere, nicht in den Blättern der DGVMF veröffentlichte Hinweise finden sich unter www.aktuar.de (Veröffentlichungen/Sonstige).

Die Bewertung des Deckungsvermögens erfolgt zu Zeitwerten.

Die **Depotverbindlichkeiten** sind nach Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden individuell ermittelt, Anteile des Rückversicherers wurden aus dessen Berechnungen übernommen. Rückstellungen für Schadenregulierungskosten wurden pauschal in steuerlich zulässiger Höhe gebildet.

Aufgrund des BGH-Urteils vom 25.07.2012 wurde für die entsprechenden beitragsfreien Verträge eine Rückstellung für Rückkäufe gebildet.

Der in der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** enthaltene Schlussüberschussanteilfonds setzt sich zusammen aus Rückstellungen für Schlussüberschüsse und für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der auf Schlussüberschüsse und auf Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven entfällt, als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung mit einem Gesamtdiskontsatz von 6% berechnet.

Der Schlussüberschussanteilfonds des Neubestandes wurde mit Gesamtdiskontsätzen nach dem in § 28 Absatz 7 RechVersV beschriebenen Verfahren berechnet. Der Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der auf Schlussüberschüsse und auf Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven, letzteres mit Ausnahme des Tarifwerks 2008, entfällt, wurde als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung mit einem Gesamtdiskontsatz von 6 %, abhängig davon, ob eine Leistung auch bei Rückkauf fällig wird, anderenfalls 7% berechnet. Der Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der auf die Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven für das Tarifwerk 2008 entfällt, wurde als Barwert mit einem Diskontsatz von 4,5 % berechnet.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Pensionsrückstellungen wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck auf Basis der Vorschriften des BilMoG bewertet. Die Bewertung erfolgte nach der versicherungsmathematischen Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 5,05 %, zu erwartende Gehaltssteigerungen in Höhe von 2 % sowie Rentenanpassungen von 1,0 bis 3,25 %.

Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellungen wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck auf Basis der Vorschriften des BilMoG bewertet. Die Bewertung erfolgte nach der versicherungsmathematischen Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 5,05 %, zu erwartende Gehaltssteigerungen in Höhe von 2% sowie Rentenanpassungen von 1,0 bis 3,25 %.

Der Wertansatz der **übrigen Rückstellungen** orientiert sich am voraussichtlichen Bedarf.

Nicht erwähnte Posten der Passiva wurden mit Erfüllungswerten angesetzt.

ANGABEN ZUR BILANZ

A. Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis II. im Geschäftsjahr 2012

	Bilanz-	Zugänge	Umbu-	Abgänge	Zuschrei-	Abschrei-	Bilanz-
	werte		chungen		bungen	bungen	werte
	2011	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	2012
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
I. entgeltlich erworbene Lizenzen	0	0	0	0	0	0	0
Summe A.	0	0	0	0	0	0	0
B. Kapitalanlagen							
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	19.030	0	0	0	0	0	19.030
2. Beteiligungen	2.941	0	0	2.300	0	0	641
Summe B. I.	21.970	0	0	2.300	0	0	19.670
II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	421.322	64.404	0	6.073	17.481	345	496.790
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	282.422	57.621	0	25.233	50	0	314.861
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	30.502	0	0	8.348	4	0	22.158
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	316.984	34.187	0	22.500	0	0	328.671
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	226.692	35.996	0	482	0	0	262.206
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	8.470	1.597	0	2.502	0	0	7.565
d) übrige Ausleihungen	5.005	0	0	1.069	8	0	3.936
5. Einlagen bei Kreditinstituten	114.000	218.000	0	263.000	0	0	69.000
Summe B. II.	1.405.397	411.805	0	329.207	17.536	345	1.505.186
Insgesamt	1.427.367	411.805	0	331.507	17.536	345	1.524.856

Beteiligungen mit mehr als 20 % Anteil der Öffentlichen Lebensversicherung

Gesellschaft	Anteil		Ergebnis	Eigenkapital	Buchwert
			EUR	EUR	EUR
B. I. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen					
Öffentliche Facility Management Leben GmbH & Co. KG, Braunschweig	100 %	in 2012 :	435.202,05	19.029.500,00	19.029.500,00
B. I. 2. Beteiligungen					
USPF III Beteiligungsgesellschaft & Co. KG, Düsseldorf	42,86 %	in 2011 :	568.940,47	2.305.231,48	572.715,31

Rechnungsabgrenzungsposten In diesem Posten sind Agiobeträge in Höhe von 1.155.110,87 Euro enthalten.

Bewertungsreserven der Kapitalanlagen

	Buchwert	Agio/Disagio	Zeitwert	Saldierte Reserven	darin enthaltene unterlassene Abschreibungen
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	19.029.500		20.594.353	1.564.853	
2. Beteiligungen	640.572		820.549	179.978	
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	496.790.004		523.223.795	26.433.791	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	314.860.568		369.831.745	54.971.177	9.161.281
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	22.158.207		22.840.745	682.539	
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	328.670.493	37.317	395.679.609	66.971.799	1.498.710
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	262.205.934		309.092.493	46.886.560	237.449
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	7.565.012		7.565.012	0	
d) übrige Ausleihungen	3.935.875		4.067.949	132.073	
5. Einlagen bei Kreditinstituten	69.000.000		69.000.000	0	
Summe	1.524.856.165	37.317	1.722.716.250	197.822.769	10.897.440

Abschreibungen wurden nicht vorgenommen, da sich die Papiere im Anlagevermögen befinden und aufgrund des europäischen Rettungsschirms für die PIIGS-Staaten kein Ausfall erwartet wird.

Erläuterung zu den Bewertungsverfahren der Kapitalanlagen

Investmentfonds (bzw. Dispositionsstock) Die Zeitwertermittlung erfolgt in Form von Fondsanteilspreisen, die durch die Investmentgesellschaften publiziert werden.

Nicht börsennotierte Papiere des Direktbestands Die Bewertung von Namenspapieren und Schuldscheindarlehen wird anhand der Zinskurve (Swap) unter Berücksichtigung eines individuellen Spreads vorgenommen. Die Spreadauswahl erfolgt unter Zuhilfenahme der Informationsquelle Bloomberg.

Börsennotierte Wertpapiere des Direktbestands Zur Bewertung werden Börsenkurse aus Bloomberg herangezogen.

Beteiligungen; Anteile an verbundenen Unternehmen; Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis Die Zeitwertermittlung erfolgt primär nach der Ertragswertmethode. Vergleichend wird zum Teil die Substanzwertmethode gegenübergestellt. Bei Venture-Capital und Private-Equity-Beteiligungen

erfolgt aufgrund des J-Curve-Effekts eine Zeitwertermittlung nach der EVCA-Richtlinie oder es wird der Net-Asset-Value ermittelt.

Policedarlehen Aufgrund des jederzeitigen Kündigungsrechts durch den Darlehensnehmer besitzen Policedarlehen einen Zeitwert sehr nahe bei 100%. Aus Gründen der Verhältnismäßigkeit wird daher bei der Zeitwertermittlung der Policedarlehen auf den Nennwertansatz abgestellt. Für die Policedarlehen wird regelmäßig eine Prüfung der Zeitwertermittlung vorgenommen.

Hypothekendarlehen; übrige Ausleihungen Die Bewertung erfolgt anhand der Zinskurve unter Berücksichtigung eines entsprechenden Spreads (Prepayment-Prämie, Bonitätsprämie). Die Hypothek wird in einen Bond und eine Option gesplittet, die Möglichkeit der vorzeitigen Kündigung wird innerhalb der Optionsbewertung erfasst.

Einlagen bei Kreditinstituten Bei Tages- und Termingeldern (Restlaufzeit i. d. R. kürzer 6 Monate) erfolgt als Zeitwert ein Nennwertansatz.

In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen

Überschussverteilung Mit der Novelle des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) sind Lebensversicherungsunternehmen nach den Vorschriften des § 153 VVG ab dem 01.01.2008 verpflichtet, Versicherungsnehmer an den saldierten Bewertungsreserven der Kapitalanlagen zu beteiligen. Zur Quantifizierung der Bewertungsreserven nach VVG ist die Höhe sämtlicher Kapitalanlagereserven nach Abzug der stillen Lasten zu ermitteln. In der Begründung zum § 153 Abs. 3 VVG wird verdeutlicht, dass sich die Ermittlung der Bewertungsreserven nach § 54 RechVersV ergibt.

Bei der Öffentlichen Lebensversicherung werden sämtliche Reserven der unter Punkt B der Bilanz aufgeführten Kapitalanlagen in die Überschussbeteiligung einbezogen und anhand des vom GDV vorgeschlagenen verursachungsorientierten Verfahrens auf den einzelnen anspruchsberechtigten Versicherungsvertrag rechnerisch zugeordnet. Bei Vertragsbeendigung bzw. bei Rentenübergang wird der für diesen Zeitpunkt zu ermittelnde Betrag, sofern positiv, zur

Hälfte zugeteilt und erhöht die Versicherungsleistung bzw. den Rückkaufswert.

Da die bislang im aktuellen Fondsgeschäftsjahr aufgelaufenen ordentlichen Nettoerträge der Investmentfonds Bestandteil des Marktwertes sind, erfolgt ein Abzug dieser Größe von der aktuell festgestellten Kapitalanlagereserve, weil diese Erträge am Fondsgeschäftsjahresende ausgeschüttet und somit Bestandteil der Überschussbeteiligung werden. Per 31.12.2012 ergibt sich mit diesem Ansatz eine VVG-Bewertungsreserve von 197,0 Millionen Euro.

Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt 1.505,0 Millionen Euro. Bei einem Zeitwert selbiger Kapitalanlagen in Höhe von 1.722,7 Millionen Euro ergibt sich ein Saldo von 217,8 Millionen Euro.

Zu C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Anteile am	ISIN	Stück	Buchwert
		31.12.2011	31.12.2011
Deka Struktur 2 Chance	LU0109012194	99.189,445	3.275.235
Deka Struktur 2 ChancePlus	LU0109012277	103.180,367	3.074.775
DEKA Struktur 2 Wachstum	LU0109011626	54.350,585	2.154.457
Deka Struktur 2 ErtragPlus	LU0109011469	18.002,866	795.367
European Growth Fund	LU0154234636	731,751	17.577
JP Morgan Focus	LU0168341575	1.173,114	24.917
Swisscanto Green Inv	LU0136171559	4.600,832	404.873
Deka Struktur 4 Chance	LU0185901070	419,668	23.388
Deka Struktur 4 Chance Plus	LU0185901153	383,571	24.886
Deka Struktur 4 Wachstum	LU0185900775	385,247	19.440
Deka Struktur 4 Ertrag	LU0185900262	107,329	5.113
Deka Struktur 4 Ertrag Plus	LU0185900692	184,954	8.761
Deka Struktur V Chance	LU0278675532	950,047	77.115
Deka Struktur V Chance Plus	LU0278675706	900,746	80.121
Deka Struktur V Wachstum	LU0278675292	1.613,617	143.483
Deka Struktur V Ertrag	LU0278674642	565,958	56.364
Deka Struktur V Ertrag Plus	LU0278675029	858,608	78.451
ZielGarant 2018-2021	LU0287948607	1.412,738	144.452
ZielGarant 2022-2025	LU0287948946	1.408,123	133.898
ZielGarant 2026-2029	LU0287949084	2.250,922	205.869
ZielGarant 2030-2033	LU0287949324	294,215	24.479
ZielGarant 2034-2037	LU0287949837	171,316	13.382
ZielGarant 2038-2041	LU0287949910	182,908	13.654
ZielGarant 2042-2045	LU0287950256	65,678	4.788
ZielGarant 2046-2049	LU0287950413	52,467	4.070
ZielGarant 2050-2053	LU0287950686	258,938	19.506
Gesamtbuchwert			10.828.422

B. Passiva

Entwicklung der Sicherheitsrücklage

	2012 EUR	2011 EUR
Stand am 1.1.	11.139.042,82	8.889.042,82
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Vorjahres	700.000,00	2.250.000,00
Stand am 31.12.	11.839.042,82	11.139.042,82

Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	2012 EUR	2011 EUR
31.12. Vorjahr	93.315.620,75	101.661.969,69
Entnahmen	20.079.629,96	21.386.431,99
Zuführungen	18.449.894,96	13.040.083,05
31.12. Geschäftsjahr	91.685.885,75	93.315.620,75

Von der Rückstellung Ende des Geschäftsjahres entfallen auf

	2012 EUR	2011 EUR
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte:		
a) laufende Überschussanteile	10.965.116,23	11.735.077,61
b) Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	2.261.435,80	3.997.051,41
c) Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	4.021.125,96	1.830.339,19
d) Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven	943.830,29	97.776,59
	18.191.508,28	17.660.244,80
den Teil des Schlussüberschussanteils, der zurückgestellt wird für die Finanzierung		
e) von Gewinnrenten	0,00	0,00
f) von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen	22.296.949,86	40.901.811,30
g) der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	34.977.438,32	19.046.755,95
	57.274.388,18	59.948.567,25
h) den ungebundenen Teil	16.219.989,29	15.706.808,70
	91.685.885,75	93.315.620,75

Verbindlichkeiten Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern in Form verzinslich angesamelter Überschussanteile bestehen in Höhe von 11.970.531,79 Euro.

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen nicht.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte gesichert sind, bestehen ebenfalls nicht.

Rechnungsabgrenzungsposten In diesem Posten sind abgegrenzte Disagiobeträge in Höhe von 1.117.794,05 Euro enthalten.

Haftungsverhältnisse Das Unternehmen ist Mitglied im Verband Öffentlicher Versicherer mit einem satzungsmäßigen Anteil von 182.000,00 Euro am bisher nicht eingezahlten Stammkapital. Weitere als die aus der Bilanz ersichtlichen Haftungsverhältnisse bestehen nicht.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 0,18 Millionen Euro für 2012.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 1,28 Millionen Euro.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der obengenannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 11,70 Millionen Euro.

Gegenüber einer Immobilienbeteiligungsgesellschaft besteht eine Verpflichtung zu weiteren Einlagen von 0,36 Millionen Euro.

Hinweise auf Inanspruchnahmen der Verpflichtungen liegen nicht vor. Aus gesamtwirtschaftlichen Gründen wird auch nicht damit gerechnet.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Gebuchte Bruttobeiträge	2012 EUR	2011 EUR
Selbst abgeschlossenes Geschäft		
Einzelversicherungen	103.205.363,09	113.485.960,46
Kollektivversicherungen	82.022.487,69	40.161.495,48
	185.227.850,78	153.647.455,94
davon		
laufende Beiträge	82.697.712,70	83.891.357,92
Einmalbeiträge	102.530.138,08	69.756.098,02
Gesamt	185.227.850,78	153.647.455,94
Die Beiträge entfallen vollständig auf inländische Versicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung. Übernommenes Geschäft	328.306,60	407.737,00
Gesamtes Versicherungsgeschäft	185.556.157,38	154.055.192,94
Hier sind Beiträge für Verträge, bei denen der Versicherungsnehmer das Kapitalrisiko trägt, in Höhe von 1.141.811,99 Euro enthalten.		
Direktgutschrift		
zur Erhöhung der Deckungsrückstellung	0,00	0,00
für verzinslich angesammelte Überschussanteile	0,00	0,00
für Sofortgewinn und Bardividende	4.142.055,74	3.965.394,63
Insgesamt	4.142.055,74	3.965.394,63

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 2 b RechVersV zu Gunsten der Gesellschaft beträgt 1.366.292,65 Euro (Vorjahr 1.055.779,73 Euro).

Im Berichtsjahr sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 HGB in Höhe von 344.870,40 Euro angefallen.

Die Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen belaufen sich auf 0,00 Euro. Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen betragen 656.319,00 Euro.

Außerordentliche Erträge und Aufwendungen liegen nicht vor.

Die Einkommens- und Ertragssteuern resultieren aus dem ordentlichen Ergebnis des Geschäftsjahres.

Passive latente Steuern aus dem handels- und steuerlich voneinander abweichenden Wertansatz von Immobilien infolge der Übertragung in eine KG wurden mit aktiven latenten Steuern auf die abweichenden Wertansätze der Pensionsrückstellungen verrechnet. Über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 S. 2 HGB nicht aktiviert.

PERSONELLES

Während des Geschäftsjahres waren in den Fachabteilungen durchschnittlich 46 Mitarbeiter beschäftigt. Weiterhin wurden im Innendienst durchschnittlich 267 Mitarbeiter sowie 63 Auszubildende gemeinsam mit der Öffentlichen Sachversicherung beschäftigt.

Im Außendienst beschäftigte das Unternehmen gemeinsam mit der Öffentlichen Sachversicherung durchschnittlich 65 Mitarbeiter.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes des Unternehmens beliefen sich auf 247.566,46 Euro, die ehemaliger Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen auf 82.284,97 Euro.

Für aktive Vorstandsmitglieder wurden Pensionsrückstellungen in Höhe von 624.407,00 Euro und für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene in Höhe von 707.187,00 Euro gebildet.

Hypothekenforderungen an Mitglieder des Aufsichtsrates und Beirates bestanden am 31.12.2012 nicht.

Hypothekenforderungen an Mitglieder des Vorstandes gemäß § 285 Abs. 9 Nr. 9 c HGB bestanden am 31.12.2012 nicht.

Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden in Höhe von 43.990,16 Euro gezahlt.

Vergütungen an die Mitglieder des Beirates wurden in Höhe von 9.910,00 Euro gezahlt.

Die Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates, der Trägerversammlung sowie des Beirates sind auf den Seiten 28 bis 30 genannt.

SONSTIGE ANGABEN

Das Unternehmen wird seit dem Geschäftsjahr 2005 in den Konzernabschluss der "Norddeutschen Landesbank Girozentrale", Hannover (Nord/LB) einbezogen und ist gemäß § 291 HGB von der Verpflichtung, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen, befreit.

Außerbilanzielle Geschäfte oder marktunübliche Geschäfte mit Related Parties wurden nicht getätigt.

Die Anschaffungskosten der Mitarbeiter-Zeitwertkonten betragen 152.638,55 Euro, der Zeitwert von 154.893,33 Euro entspricht dem Erfüllungsbetrag. Aufwendungen und Erträge in Höhe von 2.495,55 Euro wurden saldiert.

Im Geschäftsjahr 2012 sind an den Abschlussprüfer für Abschlussprüfungsleistungen 110.000,00 Euro (einschließlich Umsatzsteuer) als Aufwand erfasst.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2012 TEUR	2011 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	5.071	4.988
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	4.444	4.391
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	765	761
5. Aufwendungen für Altersversorgung	449	1.065
6. Aufwendungen insgesamt	10.729	11.205

ÜBERSCHUSSVERTEILUNG IN DER LEBENSVERSICHERUNG IM JAHRE 2013

Im Jahre 2013 werden sämtliche Gewinne aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen entnommen. Hiervon ausgenommen sind nur die Gewinne, die zu einer sofortigen Beitragsreduzierung führen (Abschnitt 2 und 4.1). Diese werden als Direktgut-schrift fällig.

1. Kapitalbildende Einzel-, Sammel-, Firmengruppen- und vermögenswirksame Versicherungen

1.1 Versicherungen mit laufender Beitragszah- lung nach Altem Tarif, Tarif 68 und Tarif 87

1.1.1 Laufender Überschussanteil

Für das in 2013 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich wie folgt errechnet:

- a) Zinsgewinn in % des gewinnberechtigten Deckungs-kapitals, und zwar
 - 0,50 (0,80) % für Versicherungen mit 3,00 % Rechnungszins bzw.
 - 0,00 (0,30) % für Versicherungen mit 3,50 % Rechnungszins zuzüglich
- b) Summengewinn in ‰ der Versicherungssumme, und zwar für

	Tarif 68 /Alter Tarif	Tarif 87
Versicherungen nach Einzeltarifen (ohne Vermögenswirksame)	2,5 ‰	2,0 ‰
Gruppenversicherungen nach Sondertarifen und Vermögenswirksame	1,5 ‰	1,2 ‰

Die vorstehenden Promillesätze erhöhen sich jeweils um 0,1 ‰ für jedes Jahr, das der Versicherte bei Vertragsabschluss versicherungsmathematisch älter als 25 Jahre ist, höchstens um 2,0 ‰.

Zusätzlich werden bei Verträgen für weibliche Versi- cherte nach Tarif 68 und Altem Tarif bzw. für verbunde- ne Versicherte 0,5 ‰ fällig.

Der laufende Überschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des zweiten Versicherungsjahres, zugeteilt und, soweit nicht Bardividende vereinbart ist, bei Tarif 68 und Tarif 87 als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versiche- rungssumme (Bonus) verwendet bzw. beim Alten Tarif verzinslich angesammelt.

Der erreichte Bonus bzw. die verzinslich an- gesammelten Überschussanteile werden bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod, Heirat oder Ablauf der Versicherungsdauer gezahlt; bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rück- kauf – werden das Deckungskapital des erreichten Bonus bzw. die verzinslich angesammelten Über- schussanteile fällig. Der Bonus ist wie eine beitrags- freie Versicherung selbst gewinnberechtigt (s. 1.3).

1.1.2 Schlussüberschussanteil incl. Sockel- beteiligung an Bewertungsreserven

Bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod, Heirat oder Ablauf der Versicherungsdauer wird für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungs- jahr mit Ausnahme des ersten Versicherungsjahres für Tarif 87 bzw. höchstens der ersten fünf Versicherungs- jahre für Tarif 68 ein Schlussüberschussanteil und eine Sockelbeteiligung gezahlt.

Bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf, soweit mehr als ein Drittel der Versicherungsdauer oder mehr als 10 Jahre zurückge- legt sind – wird der jeweilige Barwert fällig.

* In () Vorjahreswerte, zur Information.

Für das am Versicherungsjahrestag 2013 endende Versicherungsjahr gelten für Schlussüberschussanteile incl. Sockelbeteiligung die folgenden Sätze in ‰ der Versicherungssumme:

Alter Tarif	Einzel	4,8 (7,6)
	Gruppen/VML	1,8 (2,8)
Tarif 68 und 87	Für Einzelversicherungen	
	ab 2. Versicherungsjahr	2,5 (4,0)
	ab 21. Versicherungsjahr	3,0 (4,8)
	Für Gruppenversicherungen	
	ab 2. Versicherungsjahr	2,0 (3,2)
	ab 21. Versicherungsjahr	2,5 (4,0)

Die Sockelbeteiligung beträgt jeweils 70 (35) % der o.g. Sätze.

1.1.3 Mindestgewinnbeteiligung

Für Versicherungen nach Tarif 68 und Tarif 87 wird ab Versicherungsbeginn bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod unter Einbeziehung des erreichten Bonus und der Schlussüberschussanteile ein Gewinnanteil von mindestens 10 % – für versicherte Frauen nach Tarif 68 15 % – der Versicherungssumme gezahlt. Das gilt nicht, wenn Bardividende vereinbart ist und nicht bei Versicherungen mit niedrigen Anfangsbeiträgen (NZ-Tarife).

1.1.4 Zuzahlungsdividende

Soweit zu einer Versicherung mit Zuzahlungsrecht eine freiwillige Zuzahlung geleistet wurde, wird für das ab Versicherungsjahrestag 2013 endende Versicherungsjahr eine Dividende in % der Zuzahlung gewährt und verzinslich angesammelt, und zwar 0,50 (0,80) % bei einem Rechnungszins von 3,00 %, 0,00 (0,30) % bei einem Rechnungszins von 3,50 %.

1.2 Versicherungen mit laufender Beitragszahlung nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007, Tarif 2008, Tarif 2012 und Tarif 2013

1.2.1 Laufender Überschussanteil

Für das 2013 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil zugeteilt:

- a) Zinsgewinn in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals, und zwar

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tarif 94	0,00 (0,00) %	4,00 %
Tarif 2000	0,25 (0,55) %	3,25 %
Tarif 2004	0,75 (1,05) %	2,75 %
Tarif 2007	1,25 (1,55) %	2,25 %
Tarif 2008	1,25 (1,55) %	2,25 %
Tarif 2012	1,75 (2,05) %	1,75 %
Tarif 2013	1,75 (–) %	1,75 %

- b) Summengewinn in ‰ der gewinnberechtigten Versicherungssumme, und zwar 1 ‰ für Tarife 94 und 2000 bzw. 0,5 ‰ für Tarife 2004, 2007, 2008 und 2012. Tarif 2013 hat 0,0 ‰.

- c) Beitragsgewinn in % des gewinnberechtigten Beitrags, und zwar

	Einzel-/Sammelvers.	Gruppen-/VML-Vers.
Tarif 94	3,0 %	2,00 %
Tarif 2000	3,0 %	2,00 %
Tarif 2004	3,0 %	2,00 %
Tarif 2007	1,0 %	0,00 %
Tarif 2008	1,0 %	0,00 %
Tarif 2012	1,0 %	0,00 %
Tarif 2013	1,0 %	0,00 %

Der Beitragsgewinn gemäß c) kann ab Vertragsbeginn mit der zu zahlenden Rate verrechnet werden. Sonst wird er wie die Gewinnanteile gemäß a) und b), die jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des 2. Versicherungsjahres, für den Tarif 2008, 2012 und 2013 am Ende des 1. Versicherungsjahres, zugeteilt werden, zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) verwendet. Es kann auch der Barbezug der Gewinnanteile vereinbart werden.

Bei der Überschussverwendung Bonus wird der erreichte Bonus bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod oder Ablauf der Versicherungsdauer gezahlt. Bei der Überschussverwendung Erlebensfallbonus wird der erreichte Erlebensfallbonus bei Ablauf der Versicherungsdauer gezahlt. Bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf – wird das Deckungskapital des erreichten (Erlebensfall-) Bonus fällig.

Der (Erlebensfall-) Bonus ist wie eine beitragsfreie Versicherung selbst – bei Erlebensfallbonus jedoch ohne Summengewinn – gewinnberechtigt (s. 1.3).

1.2.2 Schlussüberschussanteil incl. Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei Fälligkeit der Versicherung durch Tod oder Ablauf der Versicherungsdauer wird für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr, mit Ausnahme des 1. Versicherungsjahres und der flexiblen Ablaufphase, ein Schlussüberschussanteil und eine Sockelbeteiligung in ‰ der jeweiligen Versicherungssumme gezahlt. Bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf, soweit mehr als ein Drittel der Versicherungsdauer oder mehr als 10 Versicherungsjahre zurückgelegt sind – werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig.

Der Schlussüberschussanteilssatz incl. Sockelbeteiligung beträgt ab vollendetem 2. Versicherungsjahr bei

	Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung	
	Normaltarif	Gruppen/VML
Tarif 94	0,00 (2,40) ‰	0,00 (1,80) ‰
Tarif 2000	2,00 (3,20) ‰	1,50 (2,40) ‰
Tarif 2004	2,00 (3,20) ‰	1,50 (2,40) ‰
Tarif 2007	3,00 (4,80) ‰	2,50 (4,00) ‰
Tarif 2008	3,50 (5,60) ‰	3,00 (4,80) ‰
Tarif 2012	3,00 (4,80) ‰	2,50 (4,00) ‰
Tarif 2013	3,00 (-) ‰	2,50 (-) ‰

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 70 (35) % der o. g. Sätze.

Zusätzlich wird bei Ablauf der Versicherung für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr, bei Tarifen vor 2008 mit Ausnahme des 1. Versicherungs-

jahres, ein Schlussüberschussanteil und eine weitere Sockelbeteiligung in ‰ der jeweiligen Versicherungssumme gezahlt. Bei Tod, Heirat und sonstiger Vertragsbeendigung werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig. In der flexiblen Ablaufphase gibt es keine mehr.

Der Anteilsatz für beide Komponenten in Summe beträgt ab vollendetem 2. Versicherungsjahr

Normalkonditionen	Dauer	
	< 20 Jahre	ab 20 Jahre
Tarif 94	0,0 (1,2) ‰	0,0 (2,4) ‰
Tarif 2000	1,5 (2,4) ‰	3,0 (4,8) ‰
Tarif 2004	2,0 (3,2) ‰	4,0 (6,4) ‰
Tarif 2007	2,0 (3,2) ‰	4,0 (6,4) ‰
Tarif 2008	2,0 (3,2) ‰	4,0 (6,4) ‰
Tarif 2012	2,5 (4,0) ‰	5,0 (8,0) ‰
Tarif 2013	2,2 (-) ‰	4,4 (-) ‰

Bardiv./Vml/NZ-Verträge	Dauer	
	< 20 Jahre	ab 20 Jahre
Tarif 94	0,00 (0,6) ‰	0,0 (1,2) ‰
Tarif 2000	0,75 (1,2) ‰	1,5 (2,4) ‰
Tarif 2004	1,00 (1,6) ‰	2,0 (3,2) ‰
Tarif 2007	1,00 (1,6) ‰	2,0 (3,2) ‰
Tarif 2008	1,00 (1,6) ‰	2,0 (3,2) ‰
Tarif 2012	1,25 (2,0) ‰	2,5 (4,0) ‰
Tarif 2013	1,10 (-) ‰	2,2 (-) ‰

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 70 (35) % der o. g. Sätze.

Für Tarif 2008, 2012 und Tarif 2013 wird bei Ablauf der Versicherung gegen Einmalbeitrag für jedes Jahr eine Sockelbeteiligung in Höhe von 1 ‰ der Versicherungssumme gezahlt. Bei Tod, und sonstiger Vertragsbeendigung werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig.

Bei Tarifen mit unterschiedlicher Todes- und Erlebensfallsumme beziehen sich diese Angaben auf die Erlebensfallsumme.

1.2.3 Mindestgewinnbeteiligung (nur TW 94, TW2000 und TW2004)

Ab Versicherungsbeginn wird für beitragspflichtige Versicherungen bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod unter Einbeziehung des erreichten

Bonus und der Schlussüberschussanteile ein Gewinnanteil von mindestens 10 % der Versicherungssumme gezahlt. Das gilt nicht, falls Bardividende vereinbart ist sowie für Versicherungen mit niedrigen Anfangsbeiträgen (NZ-Tarife), Versicherungen mit unterschiedlicher Todes- und Erlebensfallsumme, Termfix- und Heiratsversicherungen (Tarife 3 und 3 T) oder wenn Erlebensfallbonus vereinbart ist.

1.3 Versicherungen mit einmaliger Beitragszahlung und beitragsfreie Versicherungen durch Umwandlung oder Tarif

Für das in 2013 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich wie folgt errechnet:

- a) Zinsgewinn in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals, und zwar

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Alter Tarif	0,50 (0,80) %	3,00 %
Tarif 68	0,50 (0,80) %	3,00 %
Tarif 87	0,00 (0,30) %	3,50 %
Tarif 94	0,00 (0,00) %	4,00 %
Tarif 2000	0,25 (0,55) %	3,25 %
Tarif 2004	0,75 (1,05) %	2,75 %
Tarif 2007	1,25 (1,55) %	2,25 %
Tarif 2008	1,25 (1,55) %	2,25 %
Tarif 2012	1,75 (2,05) %	1,75 %
Tarif 2013	1,75 (-) %	1,75 %

zuzüglich

- b) Summengewinn in ‰ der Versicherungssumme, und zwar

	Summengewinn
Alter Tarif	1,50 ‰
Tarif 68	1,50 ‰
Tarif 87	1,25 ‰
Tarif 94	1,00 ‰
Tarif 2000	1,00 ‰
Tarif 2004	0,50 ‰
Tarif 2007	0,50 ‰
Tarif 2008	0,50 ‰
Tarif 2012	0,50 ‰
Tarif 2013	0,00 ‰

Der Summengewinn wird aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung fällig. Der laufende Überschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten beitragsfreien Versicherungsjahres, zugeteilt und als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versicherungssumme (Bonus oder Erlebensfallbonus) verwendet bzw. verzinslich angesammelt. Der (Erlebensfall-) Bonus selbst ist wieder gewinnberechtigt.

Der erreichte (Erlebensfall-) Bonus bzw. das verzinslich angesammelte Gewinn Guthaben werden im Leistungsfall wie unter 1.1.1 bzw. 1.2.1 beschrieben fällig.

1.4 Zuzahlungen

Zuzahlungen werden zur Summenerhöhung verwendet und dadurch gemäß der Festlegungen der Grundversicherung behandelt.

2. Risikoversicherungen

2.1 Risiko-(Umtausch-)Versicherungen mit gleich bleibender Versicherungssumme

2.1.1 Versicherungen nach Tarif 68

Bei Versicherungen mit Sofortgewinn werden für das 2013 endende Versicherungsjahr 40 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrages als Bardividende aus Direktgutschrift, die ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt.

Für Versicherungen, die im 2013 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird zusätzlich ein Todesfallbonus bei männlichen Versicherten von 30 % bzw. bei weiblichen Versicherten von 50 % der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

2.1.2 Versicherungen nach Tarif 87

Für das 2013 endende Versicherungsjahr werden 40 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrages als Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt. Zusätzlich wird für Versicherungen, die im 2013 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, ein Todesfallbonus von 20 % der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

Alternativ zum Sofortgewinn kann die Gewinnverwendung Todesfallbonus gewählt werden. Für Versicherungen, die im 2013 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird ein Todesfallbonus von 150 % der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

2.1.3 Versicherungen nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007, Tarif 2008 und Tarif 2012

Für das 2013 endende Versicherungsjahr werden für Tarife vor 2012 40 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrages als Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt. Bei Tarif 2012 sind es 42,5 %.

Alternativ zum Sofortgewinn kann die Gewinnverwendung Todesfallbonus gewählt werden. Für Versicherungen, die im 2013 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird für Tarife vor 2012 ein Todesfallbonus von 150 % der fälligen Versicherungssumme gezahlt. Bei Tarif 2012 sind es 160 %.

2.1.4 Versicherungen nach Tarif 2013

Für das 2013 endende Versicherungsjahr werden 20 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrages als Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt.

Alternativ zum Sofortgewinn kann die Gewinnverwendung Todesfallbonus gewählt werden. Für Versicherungen, die im 2013 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird ein Todesfallbonus von 65 % der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

Bei Gewährung des Familienbonus beträgt der Sofortgewinn statt der vorab genannten Zahl dann 25% bzw. der Todesfallbonus 80 %.

2.2 Risikoversicherungen mit linear fallender Versicherungssumme

2.2.1 Versicherungen nach Tarif 68

Versicherungen mit Beginn ab 01.01.1985, die im 2013 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 % bzw. falls es sich um weibliche Versicherte handelt, von 170 % der fälligen Versicherungssumme.

2.2.2 Versicherungen nach Tarif 87

Versicherungen, die im 2013 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 % der fälligen Versicherungssumme.

2.2.3 Versicherungen nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007, Tarif 2008 und Tarif 2012

Versicherungen für Tarife vor 2012, die im 2013 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 % der fälligen Versicherungssumme. Bei Tarif 2012 sind dies 160 %.

2.2.4 Versicherungen nach Tarif 2013

Versicherungen, die im 2013 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 65 % der fälligen Versicherungssumme. Bei Gewährung des Familienbonus beträgt der Todesfallbonus 80 %.

3. Kreditlebensversicherungen

Versicherungen, die im 2013 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus in % der fälligen Versicherungssumme

	Todesfallbonus
Tarif 94	80 %
Tarif 2004	80 %
Tarif 2007	80 %
Tarif 2012	80 %
Tarif 2013	50 %

4. Zusatzversicherungen

4.1 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

4.1.1 Versicherungen nach Altem Tarif

Für das in 2013 endende beitragspflichtige Versicherungsjahr wird eine Dividende aus Direktgutschrift in Höhe von 30 % des gewinnberechtigten Zusatzbeitrages gewährt, die verzinslich angesammelt wird.

Auf die ab Versicherungsjahrestag 2013 fällige Rente wird eine Zusatzrente gewährt, soweit mindestens ein Rentenbezugsjahr vollendet ist.

4.1.2 Versicherungen nach Tarif 87, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007, Tarif 2008, Tarif 2012 und Tarif 2013

Für das 2013 endende Versicherungsjahr werden Sofortgewinne aus Direktgutschrift, die ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt. Bei Verträgen gegen Einmalbeitrag gibt es stattdessen einen Leistungsbonus. Die Sätze, Sofortgewinn bezogen auf den gewinnberechtigten Jahresbeitrag und Leistungsbonus bezogen auf die Rente, lauten:

	Sofortgewinn	Leistungsbonus
Tarif 87	30,0 %	–
Tarif 94	30,0 %	–
Tarif 2000	32,5 %	70,0 %
Tarif 2004	32,5 %	70,0 %
Tarif 2007	35,0 %	70,0 %
Tarif 2008	35,0 %	70,0 %

Für Tarif 2012 erfolgt beim Sofortgewinn eine Differenzierung nach Berufsgruppen (BG):

	BG1	BG2	BG3	BG4
Tarif 2012 Sofortgewinn	55 %	40 %	15 %	10 %
Tarif 2012 Leistungsbonus	110 %	80 %	30 %	20 %
Tarif 2013 Sofortgewinn	55 %	40 %	15 %	10 %
Tarif 2013 Leistungsbonus	110 %	80 %	30 %	20 %

Versicherungen im Leistungsbezug erhalten für das in 2013 endende Versicherungsjahr ab dem Versicherungsjahrestag eine Rentenanpassung um

	Anpassung	Rechnungszins
Tarif 87	0,00 (0,05) %	3,50 %
Tarif 94	0,00 (0,05) %	3,50 %
Tarif 2000	0,25 (0,55) %	3,25 %
Tarif 2004	0,75 (1,05) %	2,75 %
Tarif 2007	1,25 (1,55) %	2,25 %
Tarif 2008	1,25 (1,55) %	2,25 %
Tarif 2012	1,75 (2,05) %	1,75 %
Tarif 2013	1,75 (2,05) %	1,75 %

soweit mindestens ein Rentenbezugsjahr vollendet ist.

5. Rentenversicherungen

5.1 Rentenversicherungen nach Altem Tarif

5.1.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

Am Ende eines Versicherungsjahres, für beitragspflichtige Versicherungen erstmalig am Ende des zweiten Versicherungsjahres bzw. für beitragsfreie Versicherungen erstmalig am Ende des ersten beitragsfreien Versicherungsjahres, wird eine Zinsdividende in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals zugeteilt und verzinslich angesammelt.

Für das in 2013 endende Versicherungsjahr beträgt diese Dividende 0,50 (0,80) %. Die angesammelten Dividenden werden bei Rentenbeginn zur Erhöhung der tarifmäßig versicherten Rentenleistung verwendet.

5.1.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Auf die ab Versicherungsjahrestag 2013 fällige Rente wird eine Zusatzrente von 0,25 (0,55) % gewährt.

Aufgrund der Beteiligung an Bewertungsreserven wird eine weitere Zusatzrente in Höhe von 0,70 (0,20) % fällig.

5.2 Rentenversicherungen nach Tarif 87

5.2.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

5.2.1.1 Laufender Überschussanteil

Für das in 2013 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich wie folgt errechnet:

- a) Zinsgewinn von 0,00 (0,30) % des gewinnberechtigten Deckungskapitals sowie
- b) Grundgewinn in Höhe von 0,25 % der versicherten Jahresrente

Der laufende Überschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Versicherungsjahres, zugeteilt und als Einmalbetrag für eine zusätzliche Rente (Bonusrente) verwendet, die wie die vertragliche Rente fällig wird. Die Bonusrente ist wie eine beitragsfreie Versicherung gewinnberechtigt.

5.2.1.2 Schlussüberschussanteil incl. Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei Tod bzw. Ablauf der Aufschiebzeit wird ein Schlussüberschussanteil und Sockelbeteiligung in Höhe von zusammen 1,0 (1,6) % der Jahresrente für jedes beitragspflichtige zurückgelegte Versicherungsjahr gewährt. Die Sockelbeteiligung beträgt 70 (35) % des o. g. Anteilsatzes. Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente. Bei Rückkauf wird, soweit mehr als 10 Jahre zurückgelegt sind, der jeweilige Barwert fällig.

5.2.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Versicherungen im Rentenbezug erhalten für das in 2013 endende Versicherungsjahr als laufenden Überschussanteil einen Zinsgewinn von 0,00 (0,05) % des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Aufgrund der Beteiligung an Bewertungsreserven wird ein weiterer Zinsgewinn in Höhe von 0,70 (0,20) % fällig.

Der Zinsüberschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Rentenbezugsjahres, zugeteilt und zur Finanzierung einer Bonusrente verwendet.

5.2.3

Für Zusatzversicherungen nach den Tarifen WIZ und WAZ wird mit Ausnahme der Schlussdividende und der Sockelbeteiligung analog zur Hauptversicherung verfahren.

5.3 Rentenversicherungen nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2005, Tarif 2007, Tarif 2008, Tarif 2012 und Tarif 2013

5.3.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

5.3.1.1 Laufender Überschussanteil

Für das in 2013 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil zugeteilt:

- a) Zinsgewinn in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals, und zwar

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tarif 94	0,00 (0,00) %	4,00 %
Tarif 2000	0,25 (0,55) %	3,25 %
Tarif 2004	0,75 (1,05) %	2,75 %
Tarif 2005	0,75 (1,05) %	2,75 %
Tarif 2007	1,25 (1,55) %	2,25 %
Tarif 2008	1,25 (1,55) %	2,25 %
Tarif 2012	1,75 (2,05) %	1,75 %
Tarif 2013	1,75 (–) %	1,75 %

Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag gilt der Zinsgewinn vorbehaltlich einer Kapitalmarkt bedingten Neufestsetzung.

Für die gesondert abgerechneten Verträge der TopZins-Tranche November 2012 gilt ein Zinsgewinnsatz von 2,05 %. Für die entsprechende Tranche Januar 2013 gilt ein Zinsgewinnsatz von 1,55 %. Der Ansammlungszinssatz (siehe auch Punkt 9.) wird bei diesen Tranchen jeweils analog (Gesamtzins abzüglich 0,25-%-Punkte) behandelt.

b) Grundgewinn in Höhe von 0,10 % der versicherten Jahresrente für Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004 und Tarif 2005 bzw. bei Tarif 2007 und Tarif 2008 0,10 ‰ der garantierten Kapitalabfindung. Bei Tarif 2012 und Tarif 2013 ist der Grundgewinn 0,00 ‰.

c) Beitragsgewinn in % des gewinnberechtigten Beitrags, und zwar

	Einzel-/Sammelvers.	Gruppenvers.
Tarif 94	3,0 %	2,0 %
Tarif 2000	3,0 %	2,0 %
Tarif 2004	3,0 %	2,0 %
Tarif 2005	3,0 %	2,0 %
Tarif 2007	1,0 %	0,0 %
Tarif 2008	1,0 %	0,0 %
Tarif 2012	1,0 %	0,0 %
Tarif 2013	1,0 %	0,0 %

Der Beitragsgewinn wird wie die Gewinnanteile gemäß a) und b), die jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Versicherungsjahres, zugeteilt werden, als Einmalbetrag für eine zusätzliche Rente (Bonusrente) verwendet, oder verzinslich angesammelt. Die Bonusrente ist wie eine beitragsfreie Versicherung gewinnberechtigigt.

5.3.1.2 Schlussüberschussanteil incl. Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei Tod bzw. Ablauf der Aufschubzeit wird für jedes beitragspflichtige zurückgelegte Versicherungsjahr ein Schlussüberschussanteil und eine Sockelbeteiligung in % der genannten Bezugsgröße gezahlt. Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente. Bei Rückkauf wird, soweit mehr als 10 Jahre zurückgelegt sind, der jeweilige Barwert fällig.

Normal-konditionen	Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung	Bezugsgröße
Tarif 94	0,00 (2,36) %	Gar. Rente
Tarif 2000	2,50 (4,00) %	Gar. Rente
Tarif 2004	3,00 (4,80) %	Gar. Rente
Tarif 2005	3,00 (4,80) %	Gar. Rente
Tarif 2007	0,20 (0,32) %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2008	0,25 (0,40) %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2012	0,20 (0,32) %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2013	0,20 (-) %	Gar. Kapitalabfindung

Gruppen-konditionen	Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung	Bezugsgröße
Tarif 94	0,00 (1,77) %	Gar. Rente
Tarif 2000	2,00 (3,20) %	Gar. Rente
Tarif 2004	2,50 (4,00) %	Gar. Rente
Tarif 2005	2,50 (4,00) %	Gar. Rente
Tarif 2007	0,15 (0,24) %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2008	0,20 (0,32) %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2012	0,15 (0,24) %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2013	0,15 (-) %	Gar. Kapitalabfindung

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 70 (35) % der o. g. Sätze.

Zusätzlich wird bei Ablauf der Versicherung für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr, nur bei Tarif 94 maximal für 20 Versicherungsjahre, ein Erlebensfall-Schlussüberschussanteil und eine weitere Sockelbeteiligung gezahlt. Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente. Bei Tod oder Rückkauf werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig.

	Erlebensfall-Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung	Bezugsgröße
Tarif 94	0,00 (4,72) %	Gar. Rente
Tarif 2000	5,00 (8,00) %	Gar. Rente
Tarif 2004	6,00 (9,60) %	Gar. Rente
Tarif 2005	7,00 (11,2) %	Gar. Rente
Tarif 2007	0,45 (0,72) %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2008	0,45 (0,72) %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2012	0,55 (0,88) %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2013	0,55 (-) %	Gar. Kapitalabfindung

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 70 (35) % der o. g. Sätze.

Abweichend zu obiger Regelung gilt für die Basisrente folgende Regelung:

Zum Zeitpunkt des Übergangs in die Rentenzahlung wird für jedes beitragspflichtige zurückgelegte Versicherungsjahr ein Schlussüberschussanteil und eine Sockelbeteiligung gezahlt. Diese ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente.

	Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung	Bezugsgröße
Tarif 2005	10,00 (16,0) %	Gar. Rente
Tarif 2007	0,65 (1,04) %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2008	0,70 (1,12) %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2012	0,75 (1,20) %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2012	0,75 (–) %	Gar. Kapitalabfindung

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 70 (35) % der o. g. Sätze.

Für Tarif 2008, 2012 und Tarif 2013 gibt es bei Renten und BasisRenten gegen Einmalbeitrag bei Ablauf bzw. Rentenübergang für jedes abgelaufene Jahr eine Sockelbeteiligung in Höhe von 1 ‰ der garantierten Kapitalabfindung. Bei Tod oder Rückkauf werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig.

5.3.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Versicherungen im Rentenbezug erhalten für das in 2013 endende Versicherungsjahr als laufenden Überschussanteil einen Zinsgewinn analog 5.3.1.1 a) in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Aufgrund der Beteiligung an Bewertungsreserven wird eine weiterer Zinsgewinn in Höhe von 0,70 (0,20) % fällig.

Für in 2013 endende Versicherungen gegen Einmalbeitrag gilt der Zinsgewinn vorbehaltlich einer Kapitalmarkt bedingten Neufestsetzung.

Der Zinsüberschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Rentenbezugsjahres, zugeteilt und zur Finanzierung einer Bonusrente verwendet.

5.3.3

Für Zusatzversicherungen nach den Tarifen WIZ und WAZ wird mit Ausnahme der Schlussdividende und der Sockelbeteiligung analog zur Hauptversicherung verfahren.

5.3.4 Sockelbeteiligung (nur Tarif 2008)

Bei Beendigung des Vertrages oder spätestens bei Rentenübergang wird die deklarierte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven zugeteilt und zur Erhöhung der Versicherungsleistung bzw. des Rückkaufswertes verwendet. Die Bemessungsgröße hierfür ist der, mit 4,5 % abgezinste, garantierte Rückkaufswert zum Termin der Vertragsbeendigung multipliziert mit den zurückgelegten Versicherungsjahren. Für Verträge, die in 2013 beendet bzw. verrentet werden, werden 0,1 % auf die Bemessungsgröße gezahlt.

5.3.5 Zuzahlungen

Zuzahlungen werden zur Summenerhöhung verwendet und dadurch gemäß der Festlegungen der Grundversicherung behandelt.

6. Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen nach Tarif 2000 , Tarif 2004, Tarif 2005, Tarif 2007, Tarif 2008, Tarif 2012 und nach Tarif 2013

6.1 Laufender Überschussanteil

Für das 2013 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil zu Beginn eines jeden Versicherungsmonats ausgeschüttet:

- Risikogewinn in Höhe von 40 % des monatlichen Risikobeitrags für das gegebenenfalls eingeschlossene Todesfallrisiko bzw. 30 % für das gegebenenfalls eingeschlossene Berufsunfähigkeitsrisiko.

Ab Tarif 2012 erfolgt beim Risikogewinn für das gegebenenfalls eingeschlossene Berufsunfähigkeitsrisiko eine Differenzierung nach Berufsgruppen (BG):

	BG1	BG2	BG3	BG4
Tarif 2012	55 %	40 %	15 %	10 %
Tarif 2012	55 %	40 %	15 %	10 %

- Kostengewinn in Höhe von 1,00 % auf ein Zwölftel des jährlichen Beitragsaufkommens.

Die laufenden Überschussanteile werden monatlich dem Fondsguthaben zugeführt.

6.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Ab dem Rentenbeginn wird der Vertrag analog einer klassischen Rentenversicherung geführt. Es gelten daher auch die Ausführungen unter 5.3.2.

6.3 Zuzahlungen

Zuzahlungen werden zur Summenerhöhung verwendet und dadurch gemäß der Festlegungen der Grundversicherung behandelt.

7. PrämienRente und PrämienRente Invest nach Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2005, Tarif 2006, Tarif 2007, Tarif 2008 und nach Tarif 2012

7.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

7.1.1 Laufender Überschussanteil

Zum Ende des Kalenderjahres 2013 wird ein Zinsüberschuss von

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tarif 2000	0,25 (0,55) %	3,25 %
Tarif 2004	0,75 (1,05) %	2,75 %
Tarif 2005	0,75 (1,05) %	2,75 %
Tarif 2006	0,75 (1,05) %	2,75 %
Tarif 2007	1,25 (1,55) %	2,25 %
Tarif 2008	1,25 (1,55) %	2,25 %
Tarif 2012	1,75 (2,05) %	1,75 %

des gewinnberechtigten Kapitals aus der Beitragszahlung zugeteilt. Weiterhin wird ein Kostenüberschuss von 0,18 % bzw. bei den Tarifen 2007, 2008 und 2012 0,012 % der gewinnberechtigten Beitragssumme, jedoch erst ab dem 4. Jahr, zugeteilt und verzinslich angesammelt bzw. dem Fondsguthaben zugeführt.

7.1.2 Schlussüberschussanteil incl. Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei der PrämienRente besteht in der Abrufphase ein Anspruch auf Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung in Höhe von 12,0 (16,5) % der Verzinslichen Ansammlung.

Bei der PrämienRente Invest besteht während der Abrufphase ein Anspruch auf Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung in Höhe von 4,0 (5,3) % des Fondsguthabens.

Der Schlussüberschussanteil ergibt bei Rentenbeginn eine zusätzliche Rente.

Die Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven beträgt jeweils 70 (35) % der o. g. Sätze.

7.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Versicherungen im Rentenbezug erhalten für das in 2013 endende Versicherungsjahr als laufenden Überschussanteil einen Zinsgewinn analog 7.1.1 in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Aufgrund der Beteiligung an Bewertungsreserven wird eine weiterer Zinsgewinn in Höhe von 0,70 (0,20) % fällig.

Der Zinsüberschussanteil wird jeweils am Anfang eines Versicherungsjahres zugeteilt und zur Finanzierung einer Bonusrente verwendet.

8. BerufsunfähigkeitsRente

8.1 Tarif 2007 und Tarif 2008

Für das in 2013 endende Versicherungsjahr erhalten die Verträge einen Sofortgewinn von 37,5 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrages aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird.

8.2 Tarif 2012 und Tarif 2013

Ab Tarif 2012 erfolgt beim Sofortgewinn für das Berufsunfähigkeitsrisiko eine Differenzierung nach Berufsgruppen (BG) bzw. auf das Todesfallrisiko:

	BG1	BG2	BG3	BG4	Tod
Tarif 2012	60 %	45 %	20 %	15 %	42,5 %
Tarif 2012	60 %	45 %	20 %	15 %	42,5 %

9. **Ansammlungszinssatz**

Bei Versicherungen mit verzinslicher Ansammlung der Dividenden wird das Ansammlungsguthaben für das in 2013 endende Versicherungsjahr mit insgesamt 3,25 (3,55) % – geschäftsplanmäßiger Rechnungszins und Ansammlungsüberschuss – verzinst.

10. **Bewertungsreserven**

Gemäß des neuen Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) müssen ab dem 01.01.2008 alle anspruchsberechtigten Verträge an den Bewertungsreserven (BWR) des Unternehmens beteiligt werden.

Die Bewertungsreserven, die nach aufsichtsrechtlichen Vorschriften für die Beteiligung der Verträge zu berücksichtigen sind, werden per jedem Monatsletzten ermittelt und zu 50% auf alle anspruchsberechtigten Verträge rechnerisch verteilt. Um die Abwicklung

zu gewährleisten, gelten diese BWR immer für die Vertragsbeendigungen bzw. Rentenübergänge zum 01. des übernächsten Monats, sprich 1 Monat und ein Tag später.

Die Verteilung der BWR auf die Verträge erfolgt nach dem vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. vorgeschlagenen Verfahren.

Um eine gleichmäßigere Beteiligung zu gewährleisten wird bei kapitalbildenden Verträgen eine Sockelbeteiligung gezahlt. Diese ist jeweils beim entsprechenden Tarif deklariert und wird auch ausgeschüttet, wenn sonst zu diesem Termin keine BWR vorhanden wäre. Sollte ein möglicher Anteil der BWR zu diesem Termin höher als die Sockelbeteiligung sein, wird der übersteigende Teil ebenfalls ausgezahlt.

Braunschweig, 28. Februar 2013

**Öffentliche Lebensversicherung
Braunschweig**

Der Vorstand

Doering

Dr. Höddinghaus

Maywald

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig, Braunschweig, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die

Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, 08. März 2013

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Reker
Wirtschaftsprüfer

Schenke
Wirtschaftsprüfer

In kontinuierlicher Arbeit hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstandes während des Berichtsjahres entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. In seinen Sitzungen ist er umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat befasste sich dabei sowohl mit der Geschäftslage im Berichtsjahr, als auch mit der Planung für das Jahr 2013 und der Mehrjahresplanung für die Jahre 2014 bis 2017. Dabei wurde über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet. Gegenstand der Berichterstattung und Überwachung durch den Aufsichtsrat war insbesondere die Entwicklung der Risikoauslastung speziell vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Staatsschuldenkrise im Euroraum. Der Aufsichtsrat hat einen Arbeitsausschuss gebildet, der sich neben Personalfragen mit grundsätzlichen strategischen Themen und den Risikoberichten befasst.

Der verantwortliche Aktuar berichtete im Rahmen der Bilanzsitzung über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichtes zur versicherungsmathematischen Bestätigung. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat er eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 11a Abs. 3 Nr. 2 Versicherungsaufsichtsgesetz abgegeben. Der Erläuterungsbericht und die Ausführungen des Verantwortlichen Aktuars in der Bilanzsitzung sind

durch den Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen worden.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, hat den Prüfungsauftrag in analoger Anwendung von § 111 Abs. 2 Aktiengesetz an die Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, erteilt. Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig hat der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrates haben rechtzeitig vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den Bericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. Die Abschlussprüfer nahmen an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung und beantworteten die Fragen der Mitglieder. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss, stellte ihn in der vorgelegten Form fest und legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor. Der Aufsichtsrat billigt den Vorschlag des Vorstandes zur Trägerkapitalverzinsung und legt ihn der Trägerversammlung zur Entscheidung vor. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Trägerversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeitern der Öffentlichen Versicherung Braunschweig für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

Braunschweig, 02. Mai 2013

Der Aufsichtsrat

Schulz
Vorsitzender

Die Trägerversammlung ist vom Vorstand der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2012 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Gewinnverwendung wurde gemäß dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wie folgt beschlossen:

Der nach Einstellung von 600.000,-- Euro in die Sicherheitsrücklage verbleibende Bilanzgewinn von 68.420,-- Euro wird im Verhältnis der Kapitalanteile an die Kapitalträger ausgeschüttet.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat sowie allen Mitarbeitern der Öffentlichen Versicherung Braunschweig für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

Braunschweig, 23. Mai 2013

Die Trägerversammlung

Böckmann
Vorsitzender

Versicherungszweige und –arten

Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig betrieb im Berichtsjahr folgende Versicherungszweige:

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

- Lebensversicherung
- Einzelkapitalversicherung (einschließlich Gruppenkapitalversicherung nach Einzeltarifen)
- Vermögensbildungsversicherung
- Einzelrenten- und Pensionsversicherung (einschließlich Gruppenversicherung nach Einzeltarifen)
- Gruppenlebensversicherung (nach Sondertarifen)
- Zusatzversicherung
- Lebensversicherung, bei der das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

- Lebensversicherung

Zugehörigkeit zu Verbänden und ähnlichen Einrichtungen

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf
- Wiesbadener Vereinigung, Köln

Öffentliche Sachversicherung Braunschweig

89. GESCHÄFTSJAHR

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Gesamtkonjunktur

Die Weltkonjunktur unterlag auch im Jahr 2012 einem Wachstum, welches jedoch im Vorjahresvergleich schwächer ausfiel. Dies liegt neben einem schwachen Euroraum vor allem an der Verlangsamung des dynamischen Wachstums der Schwellenländer. Dennoch sind weiterhin die Schwellenländer sowie vergleichsweise immer noch die USA die Wachstumstreiber der Weltkonjunktur.

Besonders die Krise im Euroraum sorgte aber weiter für Unsicherheit in der Weltwirtschaft. Aktivitäten der Europäischen Zentralbank konnten zwar zu einer Beruhigung an den Finanzmärkten führen, die realwirtschaftliche Vertrauenskrise konnte damit jedoch noch nicht überwunden werden. Auch die Konsolidierungsanstrengungen belasten weiterhin die Konjunktur des Euroraums. So unterlag dieser 2012 einem Rückgang der Wirtschaftsleistung, was vor allem durch die Entwicklung in Ländern wie Griechenland oder Portugal begründet ist. Es wird hier jedoch für 2013 mit einem verhaltenen Wachstum gerechnet. Damit würde sich die wirtschaftliche Lage im Euroraum zumindest stabilisieren.

Die deutsche Wirtschaft konnte dahingegen bereits im Jahresdurchschnitt 2012 weiter wachsen. Das Wachstum war mit +0,7 Prozent allerdings geringer als in den beiden Vorjahren, die durch Aufholprozesse der weltweiten Wirtschaftskrise 2009 gekennzeichnet waren. Dennoch erwies sich die deutsche Wirtschaft 2012 damit insgesamt in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld als widerstandsfähig und trotzte der europäischen Rezession. Den Auswirkungen der Euroschuldenkrise konnte sich die exportorientierte deutsche Wirtschaft im gesamten Jahr 2012 nicht völlig entziehen: In der zweiten Jahreshälfte war eine deutliche Abkühlung der deutschen Konjunktur zu beobachten. Die Wirtschaft war außerdem durch eine Zweiteilung zwischen Dienstleistungsbereichen mit kräftigen

Zuwächsen in der Bruttowertschöpfung und produzierendem Gewerbe sowie Baugewerbe mit sinkender Bruttowertschöpfung gekennzeichnet.

Für 2013 erwarten die meisten Volkswirte für die deutsche Wirtschaft ein geringeres Wachstum als im abgelaufenen Jahr. Die Prognosen bewegen sich in einer Spannweite von 0,3 bis knapp 1,0 Prozent.

Entwicklungen der Kapitalmärkte

Zwar konnte sich die Verunsicherung um die gefährdeten Eurostaaten aus dem Jahr 2011 nicht vollständig legen, dennoch wurde es im Kapitalmarktjahr 2012 insgesamt etwas ruhiger um die Probleme der Eurozone. Regierungswechsel und Reformbemühungen in den Krisenstaaten sowie weitreichende expansive Maßnahmen der europäischen Zentralbank trugen zu einer deutlichen Entspannung gegenüber dem Vorjahr bei.

In diesem Umfeld entwickelten sich die massiv gestiegenen Kreditrisikoaufschläge des Vorjahres nunmehr rückläufig, was in der Konsequenz insbesondere an den Rentenmärkten zu sehr positiven Entwicklungen führte. Die Euro-Swap-Kurve musste jedoch aufgrund der weiterhin andauernden Unsicherheit erneut Renditerückgänge verzeichnen. Während sich am langen Ende der 20-jährige Euro-Swap-Satz um 0,5 Prozentpunkte auf 2,16 Prozent reduzierte, zeigte die Entwicklung in den kürzeren Laufzeiten (bis 5 Jahre) sogar einen Rückgang um knapp 1 Prozentpunkt auf unter 0,8 Prozent.

Die Aktienmärkte konnten weltweit mit über 14 Prozent von dem gestiegenen Risikoappetit der Investoren profitieren. Insbesondere europäische Aktienmärkte sowie die Märkte im asiatisch-pazifischen Raum waren mit einer Entwicklung von 21 Prozent bzw. 22 Prozent deutlich nachgefragt. Die Region Nordamerika zeigte mit 13 Prozent Performance eine nicht minder erfreuliche Wertaufholung. Emerging-Markets-Aktien stiegen um 16 Prozent an.

Angaben zur Branchenstruktur und -konjunktur

Trotz der Herausforderungen der Euroschuldenkrise ist die Geschäftsentwicklung der deutschen Versicherer im Jahr 2012 weiterhin stabil: Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) rechnet mit einem spartenübergreifenden Anstieg der Beitragseinnahmen.

In der Schaden- und Unfallversicherung kann laut GDV-Angaben ein sehr positives Beitragswachstum von +3,7 Prozent auf 58,7 Milliarden Euro erreicht werden. Dies ist darin begründet, dass voraussichtlich alle Versicherungsbranche wachsen. Besonders erwähnenswert ist das jeweilige Beitragsplus in der Kraftfahrt (+5,1 Prozent) und der Sachversicherung (+4,1 Prozent).

Allerdings geht der GDV auch in den Leistungen der Schaden- und Unfallversicherer in 2012 von einem Rekordniveau aus. Gegenüber dem Vorjahr stiegen sie auf 45,5 Milliarden Euro (+3,9 Prozent). Bei den Kraftfahrtversicherern sowie den Gewerbe- und Industrieversicherern steigen die Ausgaben – in der Sachversicherung sogar um fast 10 Prozent auf 12,3 Milliarden Euro.

Der versicherungstechnische Gewinn der Schaden- und Unfallversicherer 2012 steigt leicht um 100 Millionen Euro auf 1,2 Milliarden Euro. Die Schaden-Kosten-Quote bleibt in 2012 gegenüber dem Vorjahr mit 98 Prozent nahezu unverändert.

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig im Verband der öffentlichen Versicherer

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig ist seit Jahrzehnten im Verband der öffentlichen Versicherer integriert und organisiert. Hier werden mit großem Erfolg die Aktivitäten der öffentlichen Versicherer gebündelt, für die sich ein gemeinschaftliches Vorgehen anbietet. Neben den etablierten Gemeinschaftsunternehmen für die Rück-, Kranken-, Rechtsschutz- und Reiseversicherung gibt es weitere gemeinsame Aktivitäten wie beispielsweise für die Schadenverhütung und -forschung, das bAV-Geschäft oder aber auch die Internetgestaltung. In dieser Form der Zusammenarbeit werden permanent erhebliche Synergieeffekte realisiert.

Die Entwicklungen der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig im Geschäftsjahr 2012 werden im Folgenden ausführlich dargestellt.

DAS GESCHÄFTSJAHR BEI DER ÖFFENTLICHEN SACHVERSICHERUNG

Geschäftsentwicklung

Die Öffentliche Sachversicherung erzielte im Geschäftsjahr 2012 einen über dem Vorjahr liegenden Überschuss vor Steuern in Höhe von 11,4 Millionen Euro. Das versicherungstechnische Ergebnis fiel vor allem infolge eines gestiegenen Schadenaufwands negativ aus, konnte aber vom Kapitalanlageergebnis überkompensiert werden.

Die Bruttobeitragseinnahmen im selbst abgeschlossenen Geschäft konnten mit 4,7 Prozent oberhalb des Marktdurchschnittes (+3,7 Prozent) gesteigert werden. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im selbst abgeschlossenen Geschäft konnten im Vorjahresvergleich um 6,6 Prozent reduziert werden.

Der Bruttoschadenaufwand im selbst abgeschlossenen Geschäft stieg mit +15,3 Prozent deutlich stärker an als der Markt (+3,9 Prozent). Begründet liegt diese Entwicklung vor allem in gestiegenen Aufwendungen in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung, der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung sowie der Feuerversicherung. Detaillierte Informationen zu den Entwicklungen in den einzelnen Versicherungszweigen und -arten sind den Darstellungen der Geschäftsverläufe ab Seite 5 zu entnehmen.

Die Combined Ratio der Öffentlichen Sachversicherung lag mit 104,3 Prozent über dem Branchendurchschnitt von 98 Prozent.

Aus dem guten Kapitalanlageergebnis der Öffentlichen Sachversicherung ergibt sich eine Nettorendite in Höhe von 4,1 Prozent.

Aufgrund des positiven Gesamtergebnisses konnte im Geschäftsjahr 2012 der Rückstellung für Beitragsrückerstattung erneut ein ansehnlicher Betrag zugeführt werden. Vom Bilanzgewinn sollen 2,8 Millionen Euro an die Kapitalträger ausgeschüttet werden.

Unsere Kunden

Am 01.04.2012 umfasste der Kundenbestand 389.802 Kunden, davon 358.647 Privatkunden. Damit ist der Gesamtbestand im Vergleich zum Vorjahr um 4,1 Prozentpunkte gewachsen. Eine weitere Überalterung des Bestandes soll mit Angeboten für junge Leute und Familien gebremst werden. Die Neukundenakquisition liegt mit 22.267 Kunden knapp 39 Prozentpunkte über dem Durchschnitt der vorangegangenen zwei Jahre. Die Cross-Selling-Quote der Öffentlichen ist leicht gesunken (1,84) und liegt damit noch unter dem Marktdurchschnitt.

Eine aktuelle Image- und Bekanntheitsgradmessung fand im Oktober 2012 statt. Die ungestützte Bekanntheit der Öffentlichen beträgt 55 Prozent. Damit wird die Öffentliche im Geschäftsgebiet nach der Allianz am zweithäufigsten genannt. Bei den jungen Erwachsenen ist ein Rückgang der gestützten Bekanntheit zu verzeichnen, allerdings liegt der Durchschnitt insgesamt bei 87 Prozent und ist damit konstant. Im Zeitverlauf ist die Markenstärke seit 2005 nahezu unverändert. Die Öffentliche schneidet im Konkurrenzvergleich sehr gut ab. Besonders zulegen konnte die Öffentliche in der aktuellen Studie bei der Kompetenz in allen Versicherungs- und Finanzfragen.

Personal

Der Personalbestand verringerte sich leicht: im Innendienst auf 467 (Vorjahr 468) und im angestellten Außendienst auf 65 (Vorjahr 66) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter zu fördern, wurde die Dienstvereinbarung zur Umwandlung von Sonderzahlungen in Freizeit überarbeitet. Sie bietet nun die Möglichkeit, Sonderzahlungen in maximal 22 zusätzliche Freizeittage zu wandeln. Neben den Plätzen in der überbetrieblichen Kindertagesstätte „Kinderwerk“, die gemeinsam mit anderen Firmen gegründet wurde, fand auch die Ferienbetreuung für Mitarbeiterkinder wieder große Resonanz.

Ähnlich wie im Bereich Familienfreundlichkeit engagiert sich die Öffentliche Versicherung auch beim Thema „Beruf und Gesundheit“. Jedes Jahr veranstaltet die Öffentliche zum Start in die Wintersaison eine Gesundheitswoche, außerdem wird eine Gesundheits- und Sozialberatung angeboten.

Daneben wurde das Thema „Frauenförderung“ vertieft. Mit der Einführung eines „Business-Lunches“ in regelmäßigen Abständen soll der Austausch unter den weiblichen Führungskräften von Innen- und Außendienst gefördert werden.

Nach der erfolgreichen Pilotphase im letzten Jahr wurde der Talentmanagementprozess über alle Hierarchieebenen der Öffentlichen hinweg erfolgreich umgesetzt. Beim Talentmanagement handelt es sich um ein Instrument zur Identifizierung und systematischen Förderung von Potenzialträgern sowie zur Identifikation von Schlüsselfunktionen und Kopfmonopolen. Daneben wurde ein Konzept zur Gewinnung von Personal mit den Zielfunktionen Finanzdienstleistungsberater und -partner entwickelt, das aber auch zum Erhalt ausgebildeter Mitarbeiterkapazitäten dienen soll.

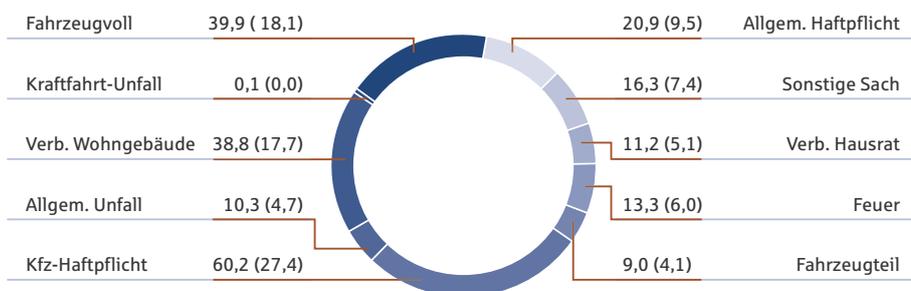
Des Weiteren wurde ein Arbeitskreis Personalpolitik ins Leben gerufen. Ziel dieses Arbeitskreises ist es, die

Bewertung von neuen Personalthemen vorzunehmen und gegebenenfalls Empfehlungen und Konzepte vorzubereiten.

Weitere Daten zum Personalbestand sind auf Seite 101 im Anhang aufgeführt.

IT-Entwicklung

Auch das Jahr 2012 war noch wesentlich geprägt von der Einführung des Systems SAP Policy Management für die Bestands- und Produktverwaltung. Nach Migration der privaten Sach- und Haftpflichtverträge werden nun mehr als zwei Drittel aller Verträge mit dem neuen System bearbeitet. Erste wesentliche Antragsprozesse in der Kfz- und der Sachversicherung konnten auf vollautomatische Verarbeitung (sogenannte Dunkelverarbeitung) umgestellt werden. Nach drei Jahren Projektlaufzeit wurde zudem die integrierte Zukunftsberatung in Betrieb genommen. Diese ermöglicht allen Vertriebsmitarbeitern eine vollumfängliche und ganzheitliche, aber dabei individuelle Beratung ihrer Kunden – und das im bekannten Look-and-Feel des neuen Online-Agentursystems VIS-Extranet.

Zusammensetzung der Beitragseinnahmen selbst abgeschlossen in Millionen Euro (Prozent-Anteil)**VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE****Versicherungsbestand**

Die Vertragszahl des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts erhöhte sich im Geschäftsjahr um 3,99 Prozent auf insgesamt 1.228.620 Stück.

Die Entwicklung des Versicherungsbestandes nach Versicherungszweigen ist auf Seite 100 dargestellt.

Beiträge

Die Beitragseinnahme erhöhte sich um 10,2 Millionen Euro auf 231,8 Millionen Euro (+4,6 Prozent).

Von der Gesamtbeitragseinnahme stammen 220,1 Millionen Euro (+4,7 Prozent) aus dem selbst abgeschlossenen und 11,7 Millionen Euro (+2,4 Prozent) aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft.

Für eigene Rechnung verblieben 191,2 Millionen Euro. Der Selbstbehalt beträgt 82,5 Prozent.

Zusammensetzung der Beitragseinnahmen selbst abgeschlossen in Millionen Euro (Prozent-Anteil)

	2012 Anteil		2011 Anteil		+/- %
	TEUR	%	TEUR	%	
Kraftfahrt					
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	60.202	27,4	58.830	28,0	2,3
Fahrzeugvollversicherung	39.923	18,1	34.034	16,2	17,3
Fahrzeugteilversicherung	8.964	4,1	8.082	3,8	10,9
(Kraftfahrt gesamt)	109.089	49,6	100.946	48,0	8,1
Allgemeine Unfall	10.341	4,7	10.101	4,8	2,4
Kraftfahrt-Unfall	81	0,0	95	0,0	-14,7
(Unfall gesamt)	10.422	4,7	10.196	4,8	2,2
Allgemeine Haftpflicht	20.938	9,5	20.597	9,8	1,7
Feuerversicherung	13.257	6,0	13.554	6,4	-2,2
Verbundene Hausrat	11.208	5,1	11.065	5,3	1,3
Verbundene Wohngebäude	38.827	17,7	37.969	18,2	2,3
Sonstige Sachversicherungszweige	16.339	7,4	15.843	7,5	3,1
Gesamt	220.080	100,0	210.170	100,0	4,7

Schadenverlauf

Die Aufwendungen für Geschäftsjahresversicherungsfälle sanken brutto auf 187,6 Millionen Euro, wovon 7,1 Millionen Euro aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft stammen. Die Bruttoschadenquote für Geschäftsjahresschäden belief sich auf 81,1 Prozent (Vorjahr 76,0 Prozent).

Die Anzahl der gemeldeten Schadensfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3.712 Stück bzw. 3,9 Prozent. Von 98.199 gemeldeten Schäden waren 83.803 Geschäftsjahresschäden.

Kosten

Die Bruttokostenquote ist auf 32,7 Prozent (Vorjahr 36,4 Prozent) gesunken. Neben dem Rückgang der Zuführungen zur Pensionsrückstellung führt auch das initiierte Kostensenkungsprogramm zu deutlich sinkenden Aufwendungen für Versicherungsbetrieb. Letzteres wird sich auch in den Folgejahren weiter bestätigen.

Schwankungsrückstellung

Die Schwankungsrückstellung einschließlich Großrisikenrückstellungen beträgt nach den erforderlichen Zuführungen und Auflösungen 51,6 Millionen Euro. Das bedeutet eine Erhöhung um 4,4 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden 2,4 Millionen Euro in der Allgemeinen Unfallversicherung, der Allgemeinen Haftpflichtversicherung sowie der Verbundenen Hausratversicherung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugewiesen. Nach Abzug der Aufwendungen für Beitragsrückerstattung ergibt sich ein technischer Verlust in Höhe von 10,1 Millionen Euro aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft. Das übernommene Geschäft weist einen Gewinn in Höhe von 364 Tausend Euro aus.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind durch zur Bedeckung geeignete Vermögenswerte zu 233 Prozent bedeckt.

Entwicklung der Geschäftsjahresschäden selbst abgeschlossen in Millionen Euro

2008	162,0
2009	164,8
2010	160,5
2011	161,8
2012	180,5

Entwicklung der Geschäftsjahresschäden selbst abgeschlossen (Stückzahl)

2008	83.486
2009	79.634
2010	83.430
2011	79.218
2012	83.803

Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen und -arten

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Allgemeine Unfallversicherung Der Vertragsbestand an Unfallversicherungen ist mit 47.818 Verträgen gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Die Beitragseinnahme wurde um 2,4 Prozent auf 10,3 Millionen Euro gesteigert. Der Bruttoschadenaufwand für Versicherungsfälle stieg um signifikante 72,9 Prozent auf 5,2 Millionen Euro.

Kraftfahrtunfallversicherung Der nach wie vor zurückgehende Bestand (-15,1 Prozent) wirkt sich entsprechend bei den Beiträgen (-14,1 Prozent) aus. Bei weiterhin positiver Schadenentwicklung konnte erneut ein Überschuss erzielt werden.

Allgemeine Haftpflichtversicherung Der Vertragsbestand reduzierte sich um 0,6 Prozent auf 159.570 Verträge. Die Beitragseinnahme konnte um 1,7 Prozent auf 20,9 Millionen Euro gesteigert werden. Der Bruttoschadenaufwand sank um 20,4 Prozent auf 8,1 Millionen Euro.

Kraftfahrt gesamt Ein hervorragendes Jahreswechselgeschäft sowie eine unterjährig positiv verlaufende Bestandsentwicklung führten zu einem Bestandswachstum von 7,5 Prozent. Insbesondere der Pkw-Bestand konnte aufgrund des hohen Neugeschäftsvolumens einen Zuwachs von mehr als 20.000 Verträgen verzeichnen. Entsprechend konnte die Beitragseinnahme um 8,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Bedingt durch den enormen Bestandszuwachs haben aber auch die Schadenaufwendungen um 8,4 Prozent zugenommen.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung Sowohl die Bestandsentwicklung (7,5 Prozent) als auch die Beitragseinnahme (2,3 Prozent) sind positiv verlaufen. Trotz eines deutlich gestiegenen Schadenaufwandes und einer erneuten Zuführung zur Schwankungsrückstellung konnte ein positives Ergebnis erzielt werden, das allerdings unter dem des Vorjahres blieb.

Fahrzeugvollversicherung Analog zur Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sind auch hier Bestands- und Beitragswachstum zu verzeichnen, die mit 9,5 Prozent bzw. 17,3 Prozent sogar noch besser ausfallen. Auch hier hat sich der Schadenaufwand erhöht, sodass erneut ein technischer Verlust festgestellt werden musste, der allerdings nur noch die Hälfte des Vorjahres beträgt.

Fahrzeugteilversicherung Auch hier setzte sich der positive Trend des letzten Jahres fort. Bei einem Bestandswachstum von 6,4 Prozent konnte eine Steigerung der Beitragseinnahme von 10,9 Prozent erzielt werden. Da die Schadenaufwendungen auf Vorjahresniveau stagnierten, konnte wieder ein positives Ergebnis erzielt werden.

Industrie-Feuerversicherung Die Vertragsstückzahl lag mit 1.222 geringfügig unterhalb des Vorjahres. Ebenfalls sank die Beitragseinnahme um 4,7 Prozent auf 3,0 Millionen Euro. Der Bruttoschadenaufwand stieg – bedingt durch eine Vielzahl an Großschäden – deutlich um 362,3 Prozent auf 10,1 Millionen Euro.

Landwirtschaftliche Feuerversicherung Bei einem Bestandsrückgang von 2,5 Prozent sank die Beitragseinnahme um 0,3 Prozent und lag weiterhin bei 2,9 Millionen Euro. Der Bruttoschadenaufwand verringerte sich um 50,9 Prozent auf 0,4 Millionen Euro.

Sonstige Feuerversicherung Die Bestandsentwicklung in der sonstigen Feuerversicherung war wiederum geprägt durch Sondereffekte aus dem ehemaligen Monopolgeschäft der Braunschweigischen Landesbrandversicherungsanstalt. Der Vertragsbestand reduzierte sich aufgrund des Sondereffektes um 5,0 Prozent auf 24.344 Verträge. Die gebuchten Beiträge verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Prozent auf 7,4 Millionen Euro. Der Bruttoschadenaufwand reduzierte sich um 38,1 Prozent auf 3,0 Millionen Euro.

Verbundene Hausratversicherung Die Beitragseinnahme stieg um 1,3 Prozent auf 11,2 Millionen Euro, während der Vertragsbestand um 1,0 Prozent auf 103.154 Verträge sank. Der Bruttoschadenaufwand erhöhte sich leicht um 1,9 Prozent auf 4,1 Millionen Euro.

Verbundene Wohngebäudeversicherung Die Vertragsstückzahl ist um 1,0 Prozent auf 113.627 Stück gesunken, während die Beitragseinnahme um 2,3 Prozent auf 38,8 Millionen Euro gesteigert werden konnte. Der Bruttoschadenaufwand ist um deutliche 24,3 Prozent auf 32,7 Millionen Euro gestiegen. Im Hinblick auf die seit Jahren zunehmende Belastung der VGV-Ergebnisse – speziell durch Leitungswasserschäden – wird der Bestand seit 01.07.2005 im Rahmen eines umfassenden Profitabilitätsprogramms systematisch saniert. Zur Verbesserung der Sanierungserfolge wurde im Jahr 2012 der Sanierungsprozess optimiert. Ab dem 01.04.2013 erfolgt die Sanierung mit einem optimierten Prozess. Für die Zukunft wird deshalb von einer Entlastung des Schadenaufwandes speziell für VGV-Leitungswasserschäden ausgegangen.

Sonstige Sachversicherungsbranche

Einbruchdiebstahlversicherung

Die Vertragsstückzahl ist um 2,2 Prozent gesunken, die Beitragseinnahme reduzierte sich um 4,4 Prozent auf 1,9 Millionen Euro. Der Bruttoschadenaufwand stieg stark um 11,2 Prozent auf 1,3 Millionen Euro.

Leitungswasserversicherung Der Vertragsbestand konnte leicht um 0,3 Prozent auf 10.881 Verträge gesteigert werden. Die Beitragseinnahme stieg mit 0,5 Prozent ebenfalls nur geringfügig auf 2,3 Millionen Euro. Der Bruttoschadenaufwand erhöhte sich deutlich um 39,8 Prozent auf 3,0 Millionen Euro.

Glasversicherung Die Beitragseinnahme ist bei erneut leicht rückläufigem Versicherungsbestand um 3,5 Prozent auf 3,1 Millionen Euro gesunken. Der Bruttoschadenaufwand sank mit 17,4 Prozent auf 1,3 Millionen Euro deutlich.

Sturmversicherung Bei einer Steigerung der Vertragsanzahl um 1,2 Prozent auf 12.446 Stück konnte die Beitragseinnahme um 4,1 Prozent auf 2,9 Millionen Euro erhöht werden. Der Bruttoschadenaufwand erhöhte sich um 4,2 Prozent und liegt mit 836 Tausend Euro leicht über dem Vorjahresniveau.

Elektronikversicherung Die relative Steigerung der Beitragseinnahme betrug 4,2 Prozent. Die gebuchte Beitragseinnahme belief sich auf 1,1 Millionen Euro. Der Bruttoschadenaufwand wurde nahezu halbiert auf nun 403 Tausend Euro.

Bauleistungsversicherung Die Beitragseinnahme reduzierte sich um 25,5 Prozent auf 201 Tausend Euro bei einem Brutto-Schadenaufwand von 307 Tausend Euro.

Entwicklung der Versicherungsbranche des in Rückdeckung übernommenen Geschäfts

	Beitrags- einnahme TEUR	Geschäftsjahr		Ergebnis f. e. R TEUR	Vorjahr Ergebnis f. e. R TEUR
		Veränd. %	Schaden- quote %		
Allgemeine Unfall	0	76,73	-216,06	2	1
Allgemeine Haftpflicht	261	82,47	67,79	-81	1
Verbundene Hausrat	156	-6,20	38,12	14	19
Verbundene Wohngebäude	2.548	-7,95	48,05	-192	-162
Rechtsschutz	5.285	10,79	60,91	31	69
Leben	192	-11,02	39,09	34	44
Sonstige	3.301	-3,02	51,71	555	174
Gesamt Geschäftsjahr	11.743	2,41	54,90	364	147
Gesamt Vorjahr	11.468	6,33	59,04	147	

EC-Versicherung Um 16,7 Prozent auf 2,5 Millionen Euro konnte die Beitragseinnahme gesteigert werden. Der Bruttoschadenaufwand hingegen konnte um 20,3 Prozent reduziert werden und betrug 1,4 Millionen Euro.

Betriebsunterbrechungsversicherung Die Beitragseinnahme konnte um 4,1 Prozent auf 1,1 Millionen Euro gesteigert werden. Der Bruttoschadenaufwand lag großschadenbedingt 150,6 Prozent über dem Vorjahr und betrug 3,5 Millionen Euro.

Reisegepäckversicherung Bedingt durch die Integration der Reisegepäckversicherung in die Hausratversicherung sinkt das Beitragsaufkommen kontinuierlich. In 2012 lag dieses bei 14 Tausend Euro. Der Bruttoschadenaufwand betrug 326 Euro.

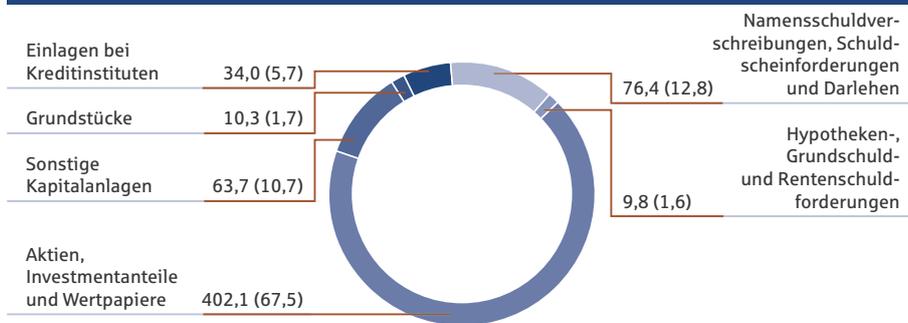
Schuttbrief-Versicherung Zum Jahresende konnte eine Anbündelungsquote von 53,3 Prozent erreicht werden. Sowohl der Bestand (10,8 Prozent) als auch die Beitragseinnahme (18,6 Prozent) sind deutlich gestiegen, sodass trotz erheblich höherer Schadenaufwendungen ein technischer Überschuss erlangt werden konnte, der nahezu doppelt so hoch ausfiel wie im Vorjahr.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Die Beitragseinnahme des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes hat sich aufgrund der Erhöhung von Retrozessionsquoten um 2,4 Prozent auf 11,7 Millionen Euro erhöht. Die Schadenaufwendungen betragen 6,3 Millionen Euro (Vorjahr 6,6 Millionen Euro). Es entstand ein technischer Überschuss von 364 Tausend Euro.

Verlauf und Ergebnisse des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes hängen von den Geschäftsverläufen bei den verschiedenen Erstversicherern ab.

Zusammensetzung der Kapitalanlagen in Millionen Euro (Prozent-Anteil)



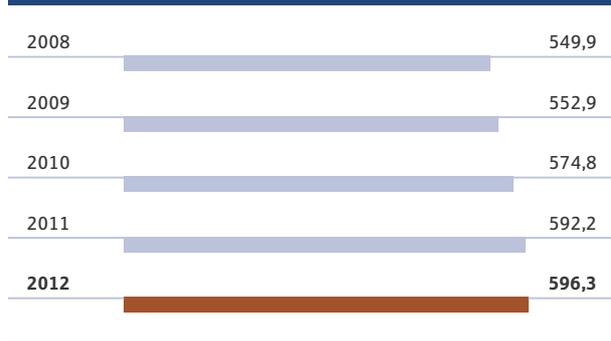
Kapitalanlagen

Der Buchwert der Kapitalanlagen ist von 592,3 Millionen Euro per 31.12.2011 um 0,7 Prozent auf 596,3 Millionen Euro per 31.12.2012 angestiegen. Der Kurswert sämtlicher Kapitalanlagen hat sich im Jahresverlauf 2012 von 646,1 Millionen Euro um 6,5 Prozent auf 688,3 Millionen Euro erhöht. Die Kapitalanlagereserven betragen 91,9 Millionen Euro (15,4 Prozent des Gesamtbuchwertes der Kapitalanlagen) und liegen somit um 38,3 Millionen Euro über dem Vorjahreswert.

Die Buch- und Zeitwerte sowie Reserven der zu Anschaffungskosten respektive zu Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen sind entsprechend der jeweiligen Bilanzposition der Seite 96 zu entnehmen.

Bei der Zusammensetzung der Kapitalanlagen zu Buchwerten haben Investmentanteile mit 62,7 Prozent (Vorjahr 61,5 Prozent) den größten Anteil. Die Investmentanteile der Öffentlichen Sachversicherung werden über eine Master-KAG (OESB-Fonds) systematisch und hoch diversifiziert insbesondere in internationale Aktien-, Zins-, Credit- und Währungsrisiken, in alternative Anlagen sowie seit Kurzem in Immobilien investiert. Obwohl der Masterfonds OESB das Jahr 2012 mit einer stillen Last i. H. v. 10,1 Millionen Euro eröffnete, konnten durch die exzellente Performance die historischen Anschaffungskosten erreicht werden, sodass der

Entwicklung der Kapitalanlagen in Millionen Euro



Buchwert sich zum Jahresultimo 2012 zu 373,7 Millionen Euro ergab (Vorjahr 364,4 Millionen Euro). Der Masterfonds OESB weist per 31.12.2012 eine positive Reserve von 20,9 Millionen Euro auf. Die ungesicherte Aktienquote liegt Ende 2012 insgesamt bei 21,6 Prozent (Vorjahr 20,0 Prozent). Der Anteil der Inhaberschuldverschreibungen zu Buchwerten liegt mit 3,7 Prozent leicht unter dem Vorjahresniveau. Der Anteil an Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen nimmt auf 12,8 Prozent ab (Vorjahr 14,8 Prozent). Der Anteil der Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen reduziert sich von 11,7 Prozent im Vorjahr auf 10,5 Prozent. Auf das gesamte Beteiligungsportfolio wurden im Geschäftsjahr 2012 saldiert Zu- und Abschreibungen i. H. v. -1,4 Millionen Euro vorgenommen.

Der OESB-Masterfonds verzeichnete im Geschäftsjahr 2012 im Umfeld der anhaltenden Sorgen um Peripheriestaaten, volatile Aktienmärkte sowie rückläufige Renditen eine sehr gute Performance von 14,3 Prozent. Die Aktienmandate erfuhren Wertsteigerungen zwischen 2,1 Prozent und 14,4 Prozent. Die Rentenmandate erzielten Kursgewinne zwischen 13,7 Prozent und 16,7 Prozent. Investmentanteile an HY- und EM-Renten verzeichneten eine Performance von 14,2 Prozent bzw. 16,7 Prozent. Das Overlay-Mandat performte im Jahresverlauf neutral zur Benchmark-Vorgabe.

Im Rentendirektbestand der Öffentlichen Sachversicherung werden traditionell keine Risikoinvestments getätigt. Zum Kaufzeitpunkt der Wertpapiere wurden stets die unternehmensinternen Anforderungen an die Bonität von mindestens AA und an gesonderte Deckungsmassen beachtet. Im Direktbestand der Sachversicherung befindet sich per Jahresultimo 2012 ein durch die Herabstufung betroffener italienischer Covered Bond mit einem Kurswert von 7,5 Millionen Euro und einem Rating von A.

Im Ergebnis liegen die Erträge aus Kapitalanlagen in 2012 bei 30,9 Millionen Euro, die Aufwendungen (inkl. Abschreibungen) betragen insgesamt 6,6 Millionen Euro. Das Nettoergebnis der Kapitalanlage beträgt somit zu 24,4 Millionen Euro, was einer Nettorendite von 4,1 Prozent entspricht. Die durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten zehn Jahre (seit Aufbau der risikoadjustierten Portfoliosteuerung) beträgt 5,0 Prozent. Die laufende Rendite aus Kapitalanlagen (berechnet nach der vom GDV empfohlenen Methode) beträgt 2,8 Prozent. Unter Berücksichtigung der Reserveänderung sämtlicher Kapitalanlagen ergibt sich für 2012 eine Kurswertrendite von 9,4 Prozent.

Die Öffentliche Sachversicherung verfügt über ein mehrdimensionales Risikosteuerungssystem der Kapitalanlagen, das in das unternehmensweite Risikomanagementsystem eingebunden ist. Dabei steht beim rechnungslegungsorientierten Risikocontrolling die bilanzielle Risikotragfähigkeit im Fokus, beim betriebswirtschaftlichen Risikocontrolling (ALM-Kontext) das ökonomische Eigenkapital (Nettovermögen) und beim aufsichtsrechtlichen Risikocontrolling die Solvabilität und das Sicherungsvermögen. Diese risikoadjustierte Portfoliosteuerung hat sich wie in den Vorjahren bewährt. Detaillierte Ausführungen hierzu finden sich bei den „Risiken der zukünftigen Entwicklung“.

Insgesamt befinden sich alle Dimensionen der Kapitalanlagerisikosteuerung im „grünen Bereich“. Risikoergebnisse und verfügbare Sicherheitskapitalien stehen solide in Einklang.

Zusammengefasst, strebt die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig für Ihre Kapitalanlagen ein optimales Rendite-Risiko-Profil im Rahmen der verfügbaren Risikotragfähigkeiten und nach den Grundsätzen der Mischung und Streuung an. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden hierbei stets eingehalten und durch strengere interne Anlagerichtlinien konkretisiert. Die risikoorientierte Portfoliosteuerung bewertet Exposures

über einen Value-at-Risk Ansatz und bringt eingegangene Marktrisiken mit verfügbaren Risikotragfähigkeiten in Einklang. Dieses laufende, der Risikostrategie untergeordnete Controlling ist ein den gängigen Stresstests der DRS überlegenes Instrument. Ergänzend werden unter anderem BaFin-Stresstests durchgeführt, die auch für den Bilanzstichtag 31.12.2012 in allen Szenarien im Saldo und Ergebnis bestanden wurden.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist im Einzelnen auf Seite 95 dargestellt.

Liquiditätslage

Die Steuerung durch das Liquiditätsmanagement in Verbindung mit dem Kapitalanlagemanagement gewährleistet auch bei großen Schadensfällen jederzeit die Liquidität.

Überschuss

Das Geschäftsjahr 2012 brachte einen Überschuss nach Steuern von 5,7 Millionen Euro. Hiervon wurden 2,4 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt.

Somit ergab sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 3,3 Millionen Euro zuzüglich eines Gewinnvortrages von 3,0 Millionen Euro.

Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der Kapitalträgersammlung vorschlagen, nach Einstellung von rund 3,5 Millionen Euro in die Sicherheitsrücklage den verbleibenden Bilanzgewinn von 2,8 Millionen Euro im Verhältnis der Kapitalanteile an die Kapitalträger auszuschütten.

Die Eigenmittel im Verhältnis zur Solvabilitätsspanne führen zu einer Bedeckung in Höhe von rund 632,0 Prozent. Damit hat das Unternehmen eine hervorragende Position im Branchenvergleich. Das Verhältnis von Eigenkapital zu gebuchten Bruttobeiträgen beträgt 113,7 Prozent (Vorjahr 118,7 Prozent).

Beitragsrückerstattung

Die Ausschüttungssätze der satzungsgemäßen Beitragsrückerstattung betragen in:

	2012 wurden	2013 werden ausgeschüttet
Allgemeine Unfallversicherung	10 %	10 %
Allgemeine Haftpflichtversicherung	10 %	10 %
Verbundene Hausratversicherung	5 %	5 %

Gesamtbewertung

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Öffentlichen Sachversicherung ist insgesamt als gut zu bewerten. Die ungünstige Kostensituation und die erhöhten Schadenaufwendungen werden durch Beitragszuwächse und die Kapitalanlageentwicklung kompensiert.

Nachtragsbericht

Vorfälle von besonderer Bedeutung haben sich nach Ende des Geschäftsjahres nicht ereignet.

PROGNOSE

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig rechnet im Geschäftsjahr 2013 auf der Basis des starken Jahres 2012 mit einem Beitragswachstum leicht unter Marktniveau (der Markt rechnet lt. GDV in der Schaden-/Unfallversicherung mit einem Wachstum von rund 2,5 Prozent). Dieses Wachstum wird von nahezu allen Sparten getragen. Die Trendwende mit steigenden Vertragszahlen in der Kraftfahrtversicherung hat sich auch in 2012 fortgesetzt. Für die Folgejahre wird mit weiterem Beitragswachstum, insbesondere in den Sparten Kraftfahrt und Unfall, gerechnet.

Die Schadenaufwendungen werden 2013 trotz des deutlich gewachsenen Kraftfahrtbestandes unter denen des Vorjahres erwartet. In 2014 wird eine Steigerung der

Schadenaufwendungen analog zur Beitragsentwicklung prognostiziert.

Das initiierte Kostensenkungsprogramm führte schon in 2012 zu deutlich sinkenden Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Diese Entwicklung wird sich auch in den Folgejahren weiter bestätigen.

Das versicherungstechnische Ergebnis vor Schwankungsrückstellung und Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung wird in 2013 und 2014 positiv, mit steigender Tendenz, erwartet.

Die Öffentliche Sachversicherung hat die Sicherheitsrücklage auch in 2012 weiter gestärkt und ist auf dieser starken Basis nach wie vor in der Lage, einen beachtlichen Teil des Kapitalanlagebestandes systematisch, hoch diversifiziert und langfristig an den internationalen Kapitalmärkten anzulegen. Die Nettoerrendite der Kapitalanlagen in 2013 und 2014 wird unter dem Niveau des starken Jahres 2012 prognostiziert.

Auf dieser Basis wird für die Jahre 2013 und 2014 mit anhaltend guten Ergebnissen gerechnet, sodass wieder Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer sowie angemessene Zuführungen zur Sicherheitsrücklage möglich werden.

Grundsätzlich ist darauf hinzuweisen, dass die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den erwarteten Ergebnissen abweichen können.

RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig verfügt über ein ausgereiftes Frühwarnsystem, das aus dezentraler Risiko- und Ergebnisverantwortung besteht und das im umfassenden Risikomanagementsystem eingebettet ist. Jedes bekannte Risiko ist eindeutig einem Risikoverantwortlichen zugeordnet. Jeder Risikoverantwortliche ist für die Beobachtung der ihm zugeordneten Risikofelder zuständig. Zweimal jährlich erfolgt eine Abfrage der unabhängigen Risikocontrollingfunktion an die Risikoverantwortlichen, die die Risiken der von ihnen verantworteten Risikofelder melden und gegebenenfalls Maßnahmen zur Reduzierung der Risiken veranlassen.

Bei Risiken, die einen potenziellen Bruttohöchstschaden von 250 Tausend Euro oder mehr aufweisen, erfolgt eine weitergehende Betrachtung des Einzelrisikos.

Das Risikofrüherkennungssystem wird regelmäßig von der Internen Revision und den Wirtschaftsprüfern geprüft.

Das Thema Risikomanagement und die damit verbundenen zukünftigen aufsichtsrechtlichen Regelungen im Rahmen von Solvency II gewinnen in der Versicherungswirtschaft immer mehr an Bedeutung.

Nach der Veröffentlichung der Solvency-II-Rahmenrichtlinie in 2009 werden die weiterführenden Regelungen weiterhin intensiv diskutiert und hinsichtlich ihrer Auswirkungen durch die Europäische Aufsichtsbehörde

getestet. Auch wenn aktuell eine Verschiebung von Solvency II diskutiert wird, konkretisieren sich viele Regelungen aber bereits heute in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherer (MaRisk VA). Darüber hinaus wurde das mögliche Vorziehen einzelner Elemente von Solvency II im Falle einer Verschiebung bereits in Aussicht gestellt.

Für 2013 ist die weitere Vorbereitung auf Solvency II im bereichsübergreifenden Projekt geplant. Ziel dabei ist es, aufbauend auf der umfangreichen Umsetzung der MaRisk (VA) die wesentlichen Komponenten der drei Säulen von Solvency II frühzeitig zu analysieren und die Anforderungen adäquat, insbesondere unter Beachtung des Grundsatzes der Proportionalität, umzusetzen.

Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken ergeben sich durch die Möglichkeit, dass die für das Versicherungsgeschäft wesentlichen Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen und damit die Versicherungsleistung die eingenommenen Beitragseinnahmen übersteigt.

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig begegnet den versicherungstechnischen Risiken, indem sie ein ausgewogenes Versicherungsportfolio mit dem Schwerpunkt im Privatkundengeschäft anstrebt. Dazu dienen vor allem eine ausgewogene Annahmepolitik sowie ein umfassendes Bestandscontrolling.

Schwerpunkte im Bestand der Öffentlichen Sachversicherung bilden die Kraftfahrt- und die Wohngebäudeversicherung. Aufgrund der hohen Versicherungsdichte

im Geschäftsgebiet haben die entstehenden Kumule hohe Bedeutung.

Insgesamt werden die potenziellen negativen Auswirkungen von versicherungstechnischen Risiken vor allem im Bereich Kasko-, Sturm-/Elementar- und Feuer-Industrierversicherung sowie in der Kraftfahrthaftpflicht-Versicherung durch angemessene Rückversicherungslösungen begrenzt. Im Übrigen sind die Risiken durch unterschiedliche Rückversicherungslösungen – unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit – risikoorientiert und wirtschaftlich sinnvoll abgesichert.

Wesentliche Risiken, die aus der Unsicherheit über die Auskömmlichkeit der HGB-Schadenrückstellungen resultieren, werden durch laufende aktuarielle Schadenreserveuntersuchungen einschließlich Schadenanalysen bewertet und bestehen zurzeit nicht.

Die Entwicklung der versicherungstechnischen Risiken wurde und wird quantitativ durch das Limitsystem überwacht.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen (Kreditrisiken)

Forderungsausfälle können insbesondere aus der Zahlungsunfähigkeit von Versicherungsnehmern, Vermittlern oder Rückversicherern entstehen. Bei der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig bestehen erfahrungsgemäß jedoch keine wesentlichen Risiken aus dem Ausfall solcher Forderungen. Grundsätzlich wird auch nur mit Rückversicherern, die mindestens ein A-Rating aufweisen, und dem Verband öffentlicher Versicherer zusammengearbeitet.

Risiken aus Kapitalanlagen (Marktrisiken)

Gegenüber dem Vorjahr, welches durch die Schuldenkrise der Eurostaaten geprägt war, setzte im Jahr 2012 eine deutliche Beruhigung der Kapitalmärkte ein. Regierungswechsel und Reformbemühungen in den Krisenstaaten sowie weitreichende expansive Maßnahmen der europäischen Zentralbank trugen zu einer deutlichen Entspannung gegenüber dem Vorjahr bei. Die positiven Signale schlugen sich in einem deutlichen Rückgang der Kreditrisikoprämien in allen Bonitäten nieder. Die globalen Rentenmärkte haben bedingt durch die weiter anhaltenden weltweiten Zinsrückgänge im Jahresverlauf rund 4,1 Prozent zugelegt. An den internationalen Aktienmärkten sorgten positive Konjunkturdaten und eine optimistische Einschätzung der zukünftigen Entwicklung für erhebliche Kursgewinne, sodass sich im Jahr 2012 eine Aktienperformance von mehr als 14 Prozent einstellte. Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig konnte durch ihre bestehende langfristige Rentenanlage mit Papieren allerhöchster Bonität sowie der strategischen Anlage in Rendite-Risikoinvestments von dem freundlichen Marktumfeld profitieren und eine sehr gute Ertragsentwicklung vollziehen.

Die Kapitalanlagepolitik der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig beruht auf der Erkenntnis, dass ein Konzept der risikoorientierten Portfoliosteuerung mit integrierter Steuerung der Aktiv-Passiv-Position ein essenzieller Erfolgsfaktor im Kapitalanlagemanagement ist. Darüber hinaus ist ein Großteil des Anlageerfolges das Ergebnis einer strategischen Asset Allocation. Ziel dabei ist es, eine Nettorendite zu erwirtschaften, die über der geschäftsplanmäßigen Verzinsung der Verpflichtungen liegt.

Neben der risikoarmen Rentendirektanlage erfordert dies Investitionen in internationale Aktien-, Zins-, Credit- und Währungsrisiken sowie die Beimischung alternativer Investments. Diese (Marktpreis-)Risiken werden mehrdimensional über ein Ampelsystem gesteuert. Neben der rechnungslegungsorientierten und der betriebswirtschaftlichen Risikosteuerung werden auch die Bedeckung der Solvabilität und des Sicherungsvermögens jeweils vor und nach Risiko gemessen, geplant, gesteuert und kontrolliert. Aufgrund des laufenden mehrdimensionalen Risikocontrollings (regelmäßige Limitprüfungen zuzüglich aktuellen Informationen aus täglichen/wöchentlichen/monatlich ausführlichen Risikoberichten der Kapitalanlage), werden notwendige Steuerungsmaßnahmen sehr zeitnah erkennbar und der Geschäftsleitung kommuniziert.

Operationelle Risiken

Die Bewertung der operationellen Risiken auf Basis des QIS-6-Standardmodells aus Solvency II wird regelmäßig durchgeführt und im Limitsystem abgebildet. Exponierte Einzelrisiken mit einem hohen Schadenerwartungswert werden bei Überschreiten eines definierten

Schwellenwertes nach einem festgelegten Verfahren dem aus Solvency II folgenden Wert der operationellen Risiken hinzugerechnet. Derzeit werden keine exponierten Einzelrisiken gesehen.

Die ständig zunehmende Technikabhängigkeit führt zu Kapazitätsrisiken und Risiken durch den Ausfall von Systemen. Aufgrund entsprechender Vorsichtsmaßnahmen und existierender Notfallpläne werden jedoch wesentliche negative Einflüsse auf die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig nicht erwartet.

Auf weitere Risiken aus der Veränderung äußerer Rahmenbedingungen – z. B. an wirtschaftlichen, rechtlichen, steuerlichen und/oder sozialen Einflüssen – wird durch ständige Beobachtung des relevanten Umfeldes und durch aktive Einbindung in Verbandstätigkeiten (Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft – GDV/Verband öffentlicher Versicherer – VöV) zeitnah reagiert. Auch hier sind Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig mit realistischer Eintrittswahrscheinlichkeit nicht erkennbar. Risiken aufgrund der ständigen

Veränderungen fiskalpolitischer Rahmenbedingungen sind jedoch nicht gänzlich vermeidbar. Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig sieht sich nicht als potenzielles Ziel eines Terroranschlages, allgemeine Sicherheitsvorkehrungen (z. B. Gebäudeversicherung, Notfallplanung) wurden jedoch getroffen.

Zur Vorbeugung von Risiken aus dolosen Handlungen besteht ein umfassendes Internes Kontrollsystem (IKS), dessen Wirksamkeit turnusmäßig von der Internen Revision geprüft wird. Zusätzlich würde im Falle doloser Handlungen der finanzielle Schaden durch eine Vertrauensschadenversicherung stark vermindert.

Zur Risikosteuerung von Projektrisiken existiert zentral eine detaillierte prospektiv ausgerichtete unternehmensweite Großprojektsteuerung. Die Großprojektsteuerung bildet zum einen den aktuellen Status der Großprojekte ab, zum anderen werden die Planung von Kapazitäten und Priorisierungen für das nächste Geschäftsjahr unterstützt.

Sonstige Risiken

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig hängt als Regionalversicherer nicht unerheblich von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in ihrem Geschäftsgebiet ab. Hierbei kommt der wirtschaftlichen Lage der in der Region dominierenden Großbetriebe besondere Bedeutung zu. Aus dieser Situation ergeben sich aber derzeit keine wesentlichen Risiken.

Die Tätigkeiten der im Geschäftsgebiet der Öffentlichen bedeutsamen Wettbewerber werden kontinuierlich beobachtet und analysiert.

Strategische Risiken sind derzeit nicht erkennbar. Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig reagiert mit dem Programm „Öffentliche 21“ auf das sich ändernde Marktumfeld und die sich abzeichnende Industrialisierung in der Versicherungsbranche.

Des Weiteren ist als regional stark verwurzelt Unternehmen die Beobachtung und das Management von Reputationsrisiken besonders wichtig. Als wesentliche Steuerungsmaßnahme existiert ein effektives Krisenmanagementkonzept.

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva	2012 EUR	2012 EUR	2012 EUR	2012 EUR	2011 EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. entgeltlich erworbene Lizenzen				55,00	55,00
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte		10.335.266,00			11.509.818,00
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	27.635.000,00				27.635.000,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00				2.000.000,00
3. Beteiligungen	35.192.287,35				39.620.652,26
		62.827.287,35			69.255.652,26
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	379.704.503,09				370.368.482,20
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22.358.685,00				22.358.685,00
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	9.789.679,56				10.329.512,72
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	37.000.000,00				48.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	39.402.056,95				39.438.934,45
c) übrige Ausleihungen	840.625,36				958.310,76
		77.242.682,31			88.397.245,21
5. Einlagen bei Kreditinstituten	34.000.000,00				20.000.000,00
		523.095.549,96			511.453.925,13
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		65.898,80			67.725,48
			596.324.002,11		592.287.120,87
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer	6.117.694,11				5.683.984,44
2. Versicherungsvermittler	348.764,97				454.265,93
		6.466.459,08			6.138.250,37
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft:					
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:		10.450.578,89			5.423.783,20
EUR 3.523.617,75 (Vorjahr EUR 1.740.620,51)					
III. Sonstige Forderungen:		9.719.754,26			16.052.027,42
davon an verbundene Unternehmen:					
EUR 5.748.841,24 (Vorjahr EUR 6.911.746,57)			26.636.792,23		27.614.060,99
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:					
EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)					
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte		1.213.936,76			1.284.144,22
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		3.405.991,45			3.053.938,30
III. Andere Vermögensgegenstände		16.498,74			16.788,18
			4.636.426,95		4.354.870,70
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		1.906.647,91			2.786.548,09
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		168.903,85			281.658,20
			2.075.551,76		3.068.206,29
			629.672.828,05		627.324.313,85

Für den Versicherungszweig Allgemeine Unfallversicherung wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Passiva	2012 EUR	2012 EUR	2012 EUR	2011 EUR
A. Eigenkapital				
I. Trägerkapital		16.400.000,00		16.400.000,00
II. Gewinnrücklagen				
1. Sicherheitsrücklage		240.785.224,50		236.445.845,55
III. Bilanzgewinn		6.347.296,11		10.139.378,95
			263.532.520,61	262.985.224,50
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	16.751.905,27			16.175.686,06
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	673.185,96			665.671,44
		16.078.719,31		15.510.014,62
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	266.535.895,64			261.501.158,32
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	112.928.097,67			107.698.614,32
		153.607.797,97		153.802.544,00
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	4.452.714,71			7.730.281,64
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	11.084,08			12.020,52
		4.441.630,63		7.718.261,12
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		51.624.966,90		47.244.564,06
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	4.069.206,42			2.963.569,54
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	19.843,58			19.325,00
		4.049.362,84		2.944.244,54
			229.802.477,65	227.219.628,34
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		93.926.081,00		89.397.905,00
II. Steuerrückstellungen		325.000,00		325.000,00
III. Sonstige Rückstellungen		6.834.768,90		6.315.373,93
			101.085.849,90	96.038.278,93
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			14.919.159,00	15.385.820,93
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	8.828.642,18			5.209.636,52
2. Versicherungsvermittlern	2.505.825,21			2.112.412,09
		11.334.467,39		7.322.048,61
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft:		3.606.614,53		6.237.277,55
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten:		5.355.377,83		12.084.100,44
davon:			20.296.459,75	25.643.426,60
gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 2.288.614,79 (Vorjahr EUR 2.249.036,17)				
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 0,00 (Vorjahr EUR 0,00)				
aus Steuern: EUR 1.603.062,39 (Vorjahr EUR 8.798.712,70)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 23.899,15 (Vorjahr EUR 23.610,19)				
F. Rechnungsabgrenzungsposten			36.361,14	51.934,55
			629.672.828,05	627.324.313,85

Für die Versicherungszweige Allgemeine Haftpflichtversicherung und Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und 341 g HGB berechnet worden ist.

Braunschweig, 28. Februar 2013
Der verantwortliche Aktuar
Gutacker

Gewinn- und Verlustrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Gesamtes Versicherungsgeschäft	2012 EUR	2012 EUR	2012 EUR	2012 EUR	2011 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	231.824.036,76				221.638.155,88
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	40.622.812,28	191.201.224,48			41.207.020,98
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-576.219,21				-738.596,08
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-7.514,52	-568.704,69			-10.456,40
				190.632.519,79	179.702.995,22
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				-159.542,47	-169.055,96
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				218.024,14	132.514,61
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	159.059.918,01				143.766.932,70
bb) Anteil der Rückversicherer	28.299.373,42	130.760.544,59			22.268.725,29
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	5.034.737,32				-290.658,06
bb) Anteil der Rückversicherer	5.229.483,35	-194.746,03			-153.398,14
				130.565.798,56	121.360.947,49
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen					
a) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen				1.105.118,30	-1.188.686,57
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				2.796.078,78	2.501.342,88
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		75.590.879,24			80.325.012,10
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		16.179.343,11			19.516.543,98
				59.411.536,13	60.808.468,12
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				2.168.353,23	2.051.064,96
9. Zwischensumme				-5.355.883,54	-5.866.683,01
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				-4.380.402,84	-4.976.501,34
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				-9.736.286,38	-10.843.184,35
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen					
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 83.538,00 (Vorjahr EUR 0,00)		910.975,49			821.930,36
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten	2.096.765,20				2.098.680,76
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	17.303.385,05	19.400.150,25			17.869.036,50
c) Erträge aus Zuschreibungen		10.405.083,39			1.069.062,54
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		0,00			4.171.802,02
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		194.337,66			687.960,64
			30.910.546,79		26.718.472,82
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	1.470.298,67				2.190.655,00
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	3.611.219,53				1.174.551,00
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	14.508,40				563.145,23
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	1.459.541,23				1.688.335,64
			6.555.567,83		5.616.686,87
			24.354.978,96		21.101.785,95
3. Technischer Zinsertrag			-369.028,00		-397.218,00
				23.985.950,96	20.704.567,95
4. Sonstige Erträge		6.030.211,88			7.182.031,22
5. Sonstige Aufwendungen		11.247.294,95			11.997.657,60
				-5.217.083,07	-4.815.626,38
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				9.032.581,51	5.045.757,22
7. Außerordentliche Aufwendungen				0,00	3.571,00
8. Steuern vom Einkommen und Ertrag		5.581.238,61			1.850.235,06
9. Sonstige Steuern		104.046,79			252.572,21
				5.685.285,40	2.102.807,27
10. Jahresüberschuss				3.347.296,11	2.939.378,95
11. Gewinnvortrag				3.000.000,00	7.200.000,00
12. Bilanzgewinn				6.347.296,11	10.139.378,95

ANGABEN ZUR BILANZIERUNG UND BEWERTUNG

Aktiva

Grundstücke und Gebäude wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend den auch steuerlichen Sätzen bewertet. Bei der Herstellung des Gebäudes Braunschweig, Theodor-Heuss-Straße 10, wurde in 1993 und 1994 eine Sonderabschreibung von 50 % gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB aufgrund ZRFG vorgenommen.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert bilanziert. Bei einer strategischen Beteiligung wurde auf eine Abschreibung verzichtet.

Die **Aktien** eines strategischen Investments sowie die Anteile an einem Spezialfonds wurden gemäß § 341b HGB bilanziert.

Der NORD/LB AM OESB-Fonds stellt ein strategisches Investment dar. Er dient dauerhaft dem Geschäftsbetrieb und ist daher dem Anlagevermögen zugeordnet. Investitionsschwerpunkte sind Renten und Aktien. Eine Beschränkung in der täglichen Rückgabe der Anteile besteht nicht. Zum 31.12.2012 betrug der Marktwert 394.676.205,63 Euro. Nach Zuschreibung von 9.336.020,89 Euro sind die historischen Anschaffungskosten in Höhe von 373.743.734,68 Euro (= Buchwert) wieder erreicht. Die Stille Reserve beträgt 20.932.470,95 Euro. Für 2012 erfolgte eine Ausschüttung in Höhe von 11.835.971,10 Euro.

Die restlichen im Bestand befindlichen Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Hypothekenforderungen und sonstige Ausleihungen wurden in Höhe des noch ausstehenden Forderungsbetrages ausgewiesen.

Namensschuldverschreibungen sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Agio- und Disagiobeträge wurden durch Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Festgelder, Termingelder, Tagesgelder und Spareinlagen bei Kreditinstituten wurden ebenso wie Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft mit Nominalbeträgen angesetzt. Das gleiche gilt für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, für Kassenbestände, Bundesbank- und Postbankguthaben, laufende Guthaben bei Kreditinstituten sowie Zins- und Mietforderungen. Zum Teil wurden Pauschalwertberichtigungen abgesetzt.

Betriebs- und Geschäftsausstattungen wurden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 1 HGB zu den Anschaffungskosten, vermindert um die gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 vorgenommenen Abschreibungen, aktiviert.

Geringwertige Wirtschaftsgüter von 150,01 Euro bis 1.000,00 Euro netto wurden in einen Sammelposten eingestellt, der im Jahr der Anschaffung und in den darauffolgenden vier Jahren gleichmäßig mit jeweils 1/5 abgeschrieben wird.

Vorräte wurden zu Einstandspreisen bewertet.

Nicht erwähnte Posten der Aktiva wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB zu Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um die zulässigen Abschreibungen und Pauschalwertberichtigungen, bilanziert.

Passiva

Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind nach Maßgabe des koordinierten Ländererlasses vom 9.3.1973 (VerBAV 1973, S. 106) errechnet, wobei das 1/360-System angewandt wurde.

Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden entsprechend den Aufgaben des Vorversicherers übernommen.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft für jeden gemeldeten Schaden einzeln gebildet und bei neueren Erkenntnissen verändert. Zweifelsfrei zu erwartende Erträge aus Regressen werden abgesetzt. Die Erfassung der Spätschäden erfolgte in pauschaler Form. Die Berechnung der noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen erfolgt nach dem koordinierten Ländererlass vom 22.02.1973. Die Anteile des Rückversicherers wurden aus dessen Berechnung übernommen.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurden die Rückstellungen entsprechend den Aufgaben des Vorversicherers bilanziert. Wegen zu spätem Vorliegen endgültiger Abrechnungen wurde teilweise der Wertansatz geschätzt.

Für **Beitragsrückerstattung** wurden im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft 2,4 Millionen Euro in der Allgemeinen Unfallversicherung, der Allgemeinen Haftpflichtversicherung sowie der Verbundenen Hausratversicherung der Rückstellung zugewiesen.

Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen wurden gemäß § 341h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV gebildet.

Die **Stornorückstellung** für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Für **drohende Verluste** wird nach Erfahrungswerten in zwei Sparten in Höhe der erwarteten Verluste eine Rückstellung gebildet.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Pensionsrückstellungen wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck auf Basis der Vorschriften des BilMoG bewertet. Die Bewertung erfolgte nach der versicherungsmathematischen Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 5,05 %, zu erwartende Gehaltssteigerungen in Höhe von 2 % sowie Rentenanpassungen von 1,0 bis 3,25 %.

Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellungen wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck auf Basis der Vorschriften des BilMoG bewertet.

Die Bewertung erfolgte nach der versicherungsmathematischen Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 5,05 %, zu erwartende Gehaltssteigerungen von 2 % sowie Rentenanpassungen von 1,0 bis 3,25 %.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen orientiert sich nach dem Erfüllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB.

Nicht erwähnte Posten der Passiva wurden mit Erfüllungsbeträgen angesetzt.

ANGABEN ZUR BILANZ

A. Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis III. im Geschäftsjahr 2012

	Bilanz- werte 2011 TEUR	Zugänge TEUR	Umb- chungen TEUR	Abgänge TEUR	Zuschrei- bungen TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanz- werte 2012 TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
I. entgeltlich erworbene Lizenzen	0	0	0	0	0	0	0
Summe A.	0	0	0	0	0	0	0
B. Kapitalanlagen							
I. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten	11.509	0	0	0	0	1.174	10.335
Summe B. I.	11.509	0	0	0	0	1.174	10.335
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	27.635	0	0	0	0	0	27.635
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.000	0	0	2.000	0	0	0
3. Beteiligungen	39.621	0	0	3.061	1.069	2.437	35.192
Summe B. II.	69.256	0	0	5.061	1.069	2.437	62.827
III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	370.368	0	0	0	9.337	0	379.705
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22.358	0	0	0	0	0	22.358
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	10.329	0	0	539	0	0	9.790
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	48.000	10.000	0	21.000	0	0	37.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	39.439	0	0	37	0	0	39.402
c) übrige Ausleihungen	959	0	0	118	0	0	841
5. Einlagen bei Kreditinstituten	20.000	194.000	0	180.000	0	0	34.000
Summe B. III.	511.453	204.000	0	201.694	9.337	0	523.096
Insgesamt	592.218	204.000	0	206.755	10.406	3.611	596.258

Der Gesamtbuchwert zum überwiegenden Teil von den Unternehmen der Öffentlichen Versicherung genutzter Immobilien beträgt 10.335.266,00 Euro.

Beteiligungen mit mehr als 20 % Anteil der Öffentlichen Sachversicherung

	Anteil		Ergebnis EUR	Eigenkapital EUR	Buchwert EUR
B. II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen					
Braunschweig-Beteiligungs GmbH, Braunschweig	100 %	in 2012	-158.608,59	8.597.000,00	8.600.000,00
Braunschweig-Infomationstechnologie GmbH, Braunschweig	100 %	in 2012	-1.300.932,64	3.159.941,83	3.000.000,00
Braunschweig-Advisors GmbH, Braunschweig	100 %	in 2012	44.080,93	88.648,36	25.000,00
Öffentliche Facility Management GmbH, Braunschweig	100 %	in 2012	194.337,66	25.000,00	28.000,00
Öffentliche Facility Management Sach GmbH & Co. KG, Braunschweig	100 %	in 2012	188.878,96	15.982.000,00	15.982.000,00
B. II. 3. Beteiligungen					
Braunschweig-Grundstücksentwicklungs GmbH, Braunschweig	50 %	in 2011	1.232,44	29.484,37	12.500,00
Braunschweig-Grundobjektgesellschaft Driebenberg mbH und Co. KG, Braunschweig	33 %	in 2011	13.299,65	387.971,86	1,00

Rechnungsabgrenzungsposten Der sonstige Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 168.903,85 Euro enthält Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 163.278,82 Euro.

Bewertungsreserven der Kapitalanlagen

	Buchwert	Agio / Disagio	Zeitwert	Saldierte Reserven	darin enthaltene unterlassene Abschreibungen
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten	10.335.266		50.000.000	39.664.734	
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	27.635.000		27.483.313	-151.687	2.999.999
2. Beteiligungen	35.192.287		35.978.852	786.565	
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	379.704.503		418.883.156	39.178.653	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22.358.685		24.903.575	2.544.890	
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	9.789.680		10.546.148	756.468	
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	37.000.000	126.918	39.976.693	2.849.775	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	39.402.057		45.592.509	6.190.452	
c) übrige Ausleihungen	840.625		905.582	64.957	
5. Einlagen bei Kreditinstituten	34.000.000		34.000.000		
Summe	596.258.103	126.918	688.269.828	91.884.807	2.999.999

Eine Abschreibung von 3 Millionen Euro auf eine Beteiligung an einem verbundenen Unternehmen wurde nicht vorgenommen, da es sich um eine voraussichtlich nicht dauerhafte Wertminderung handelt.

Erläuterung zu den Bewertungsverfahren der Kapitalanlagen

Investmentfonds Die Zeitwertermittlung erfolgt in Form von Fondsanteilspreisen, die durch die Investmentgesellschaften publiziert werden.

Nicht börsennotierte Papiere des Direktbestands Die Bewertung von Namenspapieren und Schuldscheindarlehen wird anhand der Zinskurve (Swap) unter Berücksichtigung eines individuellen Spreads vorgenommen. Die Spreadauswahl erfolgt unter Zuhilfenahme der Informationsquelle Bloomberg.

Börsennotierte Wertpapiere des Direktbestands Zur Bewertung werden Börsenkurse aus Bloomberg herangezogen.

Immobilien Zur Zeitwertermittlung der Immobilie wird ein Verkehrswertgutachten herangezogen, welches letztmalig 2008 durch einen externen Gutachter ermittelt wurde.

Beteiligungen; Anteile an verbundenen Unternehmen; Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis Die Zeitwertermittlung erfolgt nach der Ertragswertmethode. Vergleichend wird zum Teil die Substanzwertmethode gegenübergestellt. Bei Kleinstbeteiligungen wird der Buchwert der Beteiligung zu Grunde gelegt.

Hypothekendarlehen; übrige Ausleihungen Die Bewertung erfolgt anhand der Zinskurve unter Berücksichtigung eines entsprechenden Spreads (Prepayment-Prämie, Bonitätsprämie). Die Hypothek wird in einen Bond und eine Option gesplittet, die Möglichkeit der vorzeitigen Kündigung wird innerhalb der Optionsbewertung erfasst.

Einlagen bei Kreditinstituten Bei Tages- und Termingeldern (Restlaufzeit i. d. R. kürzer 6 Monate) erfolgt als Zeitwert ein Nennwertansatz.

Entwicklung der Sicherheitsrücklage		
	2012	2011
	EUR	EUR
Stand am 1.1.	236.445.845,55	227.966.698,00
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	4.339.378,95	8.479.147,55
Stand am 31.12.	240.785.224,50	236.445.845,55

	Bruttorückstellung für Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		Versicherungstechnische Bruttorückstellungen	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Selbst abgeschlossenes Geschäft						
Unfallversicherung	9.252.799,00	8.589.186,00	0,00	0,00	11.560.121,70	10.837.568,13
Haftpflichtversicherung	16.932.109,71	16.919.935,43	3.505.705,00	2.420.273,00	24.963.141,04	24.161.160,18
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	190.396.548,14	192.551.423,74	23.259.348,00	22.218.739,00	217.156.518,87	221.379.863,92
Sonstige Kraftfahrtversicherung	6.228.797,57	6.004.846,49	0,00	0,00	8.578.962,87	8.199.884,42
Feuerversicherung	13.330.602,87	8.787.612,51	5.399.631,00	5.264.642,00	19.604.268,83	14.969.838,47
Verbundene Hausratversicherung	1.378.634,99	1.521.358,78	1.514.822,00	1.110.358,00	5.204.401,38	4.965.457,69
Verbundene Wohngebäudeversicherung	12.021.064,87	12.185.635,39	2.999.275,00	2.778.297,00	20.753.308,58	19.926.952,10
Sonstige Sachversicherung	8.096.673,26	7.005.872,23	7.488.688,00	6.383.441,00	17.466.220,89	14.620.834,87
Selbst abgeschlossenes Geschäft	257.637.230,41	253.565.870,57	44.167.469,00	40.175.750,00	325.286.944,16	319.061.559,78
Übernommenes Geschäft						
Unfallversicherung	1.550,41	3.381,29	0,00	0,00	1.828,08	4.129,16
Haftpflichtversicherung	503.095,49	387.463,03	634.668,27	593.232,55	1.231.883,46	1.040.076,94
Feuerversicherung	1.013.900,00	1.007.200,00	2.449.799,00	2.511.688,00	3.580.894,90	3.544.393,48
Verbundene Hausratversicherung	43.900,00	40.800,00	0,00	0,00	55.509,94	42.457,84
Verbundene Wohngebäudeversicherung	917.900,00	869.300,00	2.156.202,00	1.557.387,00	3.379.622,91	2.434.239,95
Sonstige Sachversicherung	6.418.319,33	5.627.143,43	2.216.828,63	2.406.506,51	9.898.005,49	9.488.402,47
Übernommenes Geschäft	8.898.665,23	7.935.287,75	7.457.497,90	7.068.814,06	18.147.744,78	16.553.699,84
Gesamtes Versicherungsgeschäft	266.535.895,64	261.501.158,32	51.624.966,90	47.244.564,06	343.434.688,94	335.615.259,62

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

In den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen sind Rückstellungen für drohende Verluste für Verbundene Wohngebäudeversicherung in Höhe von 2,16 Millionen Euro und Leitungswasser in Höhe von 0,63 Millionen Euro enthalten.

Sonstige Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen sind Rückstellungen für vorgezogene Altersversorgung in Höhe von 1,19 Millionen Euro, für Jubiläumsaufwendungen in Höhe von 2,93 Millionen Euro und Tantiemen in Höhe von 1,12 Millionen Euro enthalten.

Verbindlichkeiten Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen nicht. Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte gesichert sind, bestehen ebenfalls nicht.

Rechnungsabgrenzungsposten In diesem Posten sind abgegrenzte Disagiobeträge in Höhe von 36.361,11 Euro enthalten.

Haftungsverhältnisse Das Unternehmen ist Mitglied im Verband Öffentlicher Versicherer mit einem satzungsgemäßen Anteil von 477.380,80 Euro an dem bisher nicht eingezahlten Stammkapital. Zur Insolvenzversicherung der sich aus Altersteilzeitwertguthaben ergebenden Ansprüche der Mitarbeiter zweier anderer öffentlich-rechtlicher Versicherungsunternehmen verpflichtet sich die Öffentliche Sachversicherung im

Fall der Insolvenz, die jeweiligen bis zur Eröffnung des Insolvenzverfahrens entstandenen Ansprüche bis zu einer Gesamthöhe von 4 Millionen Euro zu befriedigen.

Gegenüber Beteiligungsunternehmen bestehen Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von insgesamt ca. 0,9 Millionen Euro.

Das Unternehmen ist ferner Mitglied im Verein „Verkehrsoferhilfe e.V.“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft besteht die Verpflichtung, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend dem Anteil an den Beitragseinnahmen aller Mitgliedsunternehmen aus dem vorletzten Kalenderjahr.

Als Mitglied des „Solidaritätspools der Öffentlichen Versicherer“ hat das Unternehmen eine Deckungszusage gegeben, bestimmte Terrorismusgroßschäden solidarisch zu tragen. Die Haftung ist auf 4,16 Millionen Euro beschränkt. Als Mitglied der „Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft“ hat das Unternehmen eine anteilige Bürgschaft für den Fall übernommen, dass eines der übrigen Poolmitglieder zahlungsunfähig wird.

Weitere als die aus der Bilanz ersichtlichen Haftungsverhältnisse bestehen nicht. Hinweise auf Inanspruchnahmen der Verpflichtungen liegen nicht vor. Aus gesamtwirtschaftlichen Gründen wird auch nicht damit gerechnet.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Anhang

	Gebuchte Bruttobeiträge		Verdiente Bruttobeiträge		Verdiente Nettobeiträge	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Selbst abgeschlossenes Geschäft						
Unfallversicherung	10.422.041,51	10.195.718,54	10.409.365,51	10.160.483,54	7.401.217,85	7.244.256,88
Haftpflichtversicherung	20.938.147,76	20.596.764,35	20.968.353,76	20.512.413,35	15.880.100,29	15.353.930,99
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	60.201.772,41	58.829.694,24	60.209.652,41	58.884.405,24	47.449.658,76	45.942.175,50
Sonstige Kraftfahrtversicherung	48.886.326,17	42.116.214,33	48.728.795,17	42.092.777,33	46.991.689,65	40.528.759,70
Feuerversicherung	13.256.742,27	13.554.185,89	13.277.521,27	13.538.191,89	6.341.392,63	6.546.007,68
Verbundene Hausratversicherung	11.208.369,57	11.064.906,85	11.177.321,57	10.984.763,85	10.809.775,39	10.619.143,39
Verbundene Wohngebäudeversicherung	38.827.256,22	37.968.941,09	38.632.929,22	37.754.164,09	32.912.579,89	31.232.444,97
Sonstige Sachversicherung	16.339.118,99	15.843.382,74	16.320.780,99	15.766.330,74	11.453.298,55	11.149.493,33
Selbst abgeschlossenes Geschäft	220.079.774,90	210.169.808,03	219.724.719,90	209.693.530,03	179.239.713,01	168.616.212,44
Übernommenes Geschäft						
Übernommenes Geschäft gesamt	11.744.261,86	11.468.347,85	11.523.097,65	11.206.029,77	11.392.806,78	11.086.782,78
Gesamtes Versicherungsgeschäft	231.824.036,76	221.638.155,88	231.247.817,55	220.899.559,80	190.632.519,79	179.702.995,22

	Bruttoschadenaufwand		Brutto-Abwicklungsergebnis in % zum Bruttoschadenaufwand		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
	EUR	EUR	in %	in %	EUR	EUR
Selbst abgeschlossenes Geschäft						
Unfallversicherung	5.229.559,76	3.025.121,89	3,52	59,57	4.735.078,00	4.955.275,00
Haftpflichtversicherung	8.057.417,55	10.117.305,97	26,56	5,31	9.067.165,00	9.589.458,00
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	42.776.355,30	37.690.574,33	33,86	50,79	13.256.112,19	14.222.481,75
Sonstige Kraftfahrtversicherung	38.698.439,60	37.448.932,82	3,65	3,10	12.219.191,00	12.436.217,00
Feuerversicherung	13.475.712,84	7.862.253,29	5,17	14,24	6.017.115,00	7.666.015,00
Verbundene Hausratversicherung	4.055.231,50	3.978.013,09	5,55	7,08	4.959.841,00	4.713.202,00
Verbundene Wohngebäudeversicherung	32.689.107,62	26.302.495,79	6,43	1,90	12.910.076,25	12.214.694,00
Sonstige Sachversicherung	12.786.297,20	10.435.742,54	11,71	3,47	8.296.088,56	10.734.405,80
Selbst abgeschlossenes Geschäft	157.768.121,37	136.860.439,72	14,42	18,20	71.460.667,00	76.531.748,55
Übernommenes Geschäft						
Übernommenes Geschäft gesamt	6.326.533,96	6.615.834,92	12,48	-6,17	4.130.212,24	3.793.263,55
Gesamtes Versicherungsgeschäft	164.094.655,33	143.476.274,64	14,34	17,07	75.590.879,24	80.325.012,10
davon Abschlusskosten					34.682.143,75	36.938.543,55

	Bruttoaufwendungen für Beitragsrückerstattung		Rückversicherungssaldo		Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Selbst abgeschlossenes Geschäft						
Unfallversicherung	1.000.000,00	800.000,00	1.283.163,13	705.015,75	778.363,88	2.123.790,78
Haftpflichtversicherung	916.147,92	607.566,32	-319.411,74	800.126,01	1.555.130,82	449.126,64
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	379.099,00	1.069.567,32	797.221,76	404.263,08	4.017.423,52	6.433.685,17
Sonstige Kraftfahrtversicherung	0,00	0,00	-112.504,71	1.624.084,51	-2.259.167,58	-5.981.849,98
Feuerversicherung	0,00	0,00	5.494.694,39	-355.163,67	-1.997.128,42	-3.914.744,58
Verbundene Hausratversicherung	500.000,00	0,00	-367.546,18	-383.404,62	602.505,40	2.060.828,55
Verbundene Wohngebäudeversicherung	0,00	0,00	519.129,47	-2.128.058,36	-8.284.992,75	-5.878.005,09
Sonstige Sachversicherung	0,00	22.939,66	2.077.663,81	82.111,74	-4.512.012,41	-6.282.808,51
Selbst abgeschlossenes Geschäft	2.795.246,92	2.500.073,30	9.372.409,93	748.974,44	-10.099.877,54	-10.989.977,02
Übernommenes Geschäft						
Übernommenes Geschäft gesamt	831,86	1.269,58	-144.928,00	-110.938,65	363.591,16	146.792,67
Gesamtes Versicherungsgeschäft	2.796.078,78	2.501.342,88	9.227.481,93	638.035,79	-9.736.286,38	-10.843.184,35

Die Rückstellung für Versicherungsfälle am Ende des Vorjahres war so dotiert, dass in den meisten Versicherungszweigen Abwicklungserträge erzielt wurden.

Der technische Zinsertrag wird nach § 38 RechVersV ermittelt.

Im Berichtsjahr sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 HGB in Höhe von 2,4 Millionen Euro angefallen.

Die Rückstellungen für Personalaufwendungen erfuhren Aufzinsungen in Höhe von 4,7 Millionen Euro.

Weitere steuerlich wirksame Maßnahmen zur Beeinflussung des Jahresergebnisses wurden nicht vorgenommen. Die Einkommens- und Ertragsteuern resultieren aus dem ordentlichen Ergebnis des Geschäftsjahres.

Passive latente Steuern aus dem handels- und steuerlich voneinander abweichenden Wertansatz von Immobilien, infolge der Übertragung in eine KG, wurden mit potenziellen aktiven latenten Steuern auf abweichende Wertansätze, insbesondere bei Pensions- und Schadenrückstellungen verrechnet. Über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen wurden in Ausübung des Wahlrecht des § 274 Abs. 1 S. 2 HGB nicht aktiviert.

Zur Ermittlung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 31,58 Prozent angewendet.

Bestand an mindestens einjährigen Versicherungsverträgen	2012	2011
Selbst abgeschlossenes Geschäft		
Allgemeine Unfallversicherung	47.818	48.262
Kraftfahrt-Unfallversicherung	1.886	2.220
Unfallversicherung gesamt	49.704	50.482
Haftpflichtversicherung	159.570	160.595
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	307.665	286.237
Sonstige Kraftfahrtversicherung	244.554	225.818
Feuerversicherung	31.837	33.333
Verbundene Hausratversicherung	103.154	104.169
Verbundene Wohngebäudeversicherung	113.627	114.763
Sonstige Sachversicherung	218.509	206.116
Gesamt	1.228.620	1.181.513

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2012 TEUR	2011 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	24.622	23.283
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	28.838	28.889
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	4.934	5.014
5. Aufwendungen für Altersversorgung	3.304	7.595
6. Aufwendungen insgesamt	61.698	64.781

PERSONELLES

Während des Geschäftsjahres waren in den Kompositbereichen durchschnittlich 209 Mitarbeiter beschäftigt.

Weiterhin wurden im Innendienst durchschnittlich 267 Mitarbeiter sowie 63 Auszubildende gemeinsam mit der Öffentlichen Lebensversicherung beschäftigt.

Im Außendienst beschäftigte das Unternehmen gemeinsam mit der Öffentlichen Lebensversicherung 65 Mitarbeiter.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes des Unternehmens beliefen sich auf 1.039.799,41 Euro, die ehemaliger Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen auf 329.139,92 Euro.

Für aktive Vorstandsmitglieder wurden Pensionsrückstellungen in Höhe von 3.517.740,00 Euro und für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene in Höhe von 2.879.134,00 EUR gebildet.

Hypothekenforderungen an Mitglieder des Aufsichtsrates beliefen sich am 31.12.2012 auf 12.000,00 Euro. Der Zinssatz betrug 4,35 %.

Hypothekenforderungen an Mitglieder des Vorstandes gemäß § 285 Abs. 9 Nr. 9 c HGB bestanden am 31.12.2012 nicht.

Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden in Höhe von 93.902,84 Euro gezahlt.

Vergütungen an die Mitglieder des Beirates wurden in Höhe von 18.320,00 Euro gezahlt.

Die Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates, der Trägerversammlung sowie des Beirates sind auf den Seiten 28 bis 30 genannt.

SONSTIGE ANGABEN

Das Unternehmen wird seit dem Geschäftsjahr 2005 in den Konzernabschluss der „Norddeutschen Landesbank Girozentrale“, Hannover (Nord/LB) einbezogen und ist gemäß § 291 HGB von der Verpflichtung, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen, befreit.

Außerbilanzielle Geschäfte oder marktunübliche Geschäfte mit Related Parties wurden nicht getätigt.

Finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen bis zum Ablauf der Verträge bestehen im betriebsüblichen Umfang.

Die Anschaffungskosten der Mitarbeiter-Zeitwertkonten betragen 1.118.422,07 Euro, der Zeitwert von 1.130.688,26 Euro entspricht dem Erfüllungsbetrag. Aufwendungen und Erträge in Höhe von 12.266,19 Euro wurden saldiert.

Für Mitarbeiter der Versorgungsordnung 2010 wurden Aufwendungen und Erträge in Höhe von 22.618,00 Euro saldiert.

Im Geschäftsjahr 2012 sind an den Abschlussprüfer für Abschlussprüfungsleistungen 185.495,00 Euro (einschließlich Umsatzsteuer) als Aufwand erfasst.

Braunschweig, 28. Februar 2013

**Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig**

Der Vorstand

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig, Braunschweig, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld

der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, 12. März 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer

Bergstedt
Wirtschaftsprüfer

In kontinuierlicher Arbeit hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstandes während des Berichtsjahres entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. In seinen Sitzungen ist er umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat befasste sich dabei sowohl mit der Geschäftslage im Berichtsjahr, als auch mit der Planung für das Jahr 2013 und der Mehrjahresplanung für die Jahre 2014 bis 2017. Dabei wurde über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet. Gegenstand der Berichterstattung und Überwachung durch den Aufsichtsrat war insbesondere die Entwicklung der Risikoauslastung speziell vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Staatsschuldenkrise im Euroraum.

Der Aufsichtsrat hat einen Arbeitsausschuss gebildet, der sich neben Personalfragen mit grundsätzlichen strategischen Themen und den Risikoberichten befasst. Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, hat den Prüfungsauftrag in analoger Anwendung von § 111 Abs. 2 Aktiengesetz an die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, erteilt. Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig hat der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrates haben rechtzeitig vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den Bericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. Die Abschlussprüfer nahmen an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung und beantworteten die Fragen der Mitglieder. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss, stellte ihn in der vorgelegten Form fest und legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor. Der Aufsichtsrat billigt den Vorschlag des Vorstandes zur Trägerkapitalverzinsung und legt ihn der Trägerversammlung zur Entscheidung vor. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Trägerversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeitern der Öffentlichen Versicherung Braunschweig für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

Braunschweig, 02. Mai 2013

Der Aufsichtsrat

Schulz
Vorsitzender

Die Trägerversammlung der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig ist umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2012 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Gewinnverwendung wurde gemäß dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wie folgt beschlossen:

Der nach Einstellung von 3.547.296,11 Euro in die Sicherheitsrücklage verbleibende Bilanzgewinn von 2.800.000,-- Euro wird im Verhältnis der Kapitalanteile an die Kapitalträger ausgeschüttet.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat sowie allen Mitarbeitern der Öffentlichen Versicherung Braunschweig für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

Braunschweig, 23. Mai 2013

Die Trägerversammlung

Böckmann
Vorsitzender

Versicherungszeige und -arten

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig betrieb im Berichtsjahr folgende Versicherungszeige:

Selbst abgeschlossenenes Versicherungsgeschäft

- Allgemeine Unfallversicherung
 - Einzelvoll-Unfallversicherung
 - Einzelteil-Unfallversicherung
 - Gruppenunfallversicherung
- Allgemeine Haftpflichtversicherung
 - Privathaftpflichtversicherung
 - Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung
 - Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung
 - Sonstige allgemeine Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
 - Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
 - Fahrzeugversicherung
 - Kraftfahrt-Unfallversicherung
- Feuerversicherung
 - Feuerindustrierversicherung
 - Landwirtschaftliche Feuerversicherung
 - Sonstige Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahlversicherung
- Leitungswasserversicherung
- Glasversicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Elektronikversicherung
- Extended Coverage (EC)-Versicherung
- Reisegepäckversicherung
- Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung
- Bauleistungsversicherung
- Reiseserviceversicherung
- Schutzbrief

In Rückdeckung übernommenes

Versicherungsgeschäft

- Lebensversicherung
- Allgemeine Unfallversicherung
- Allgemeine Haftpflichtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahlversicherung
- Leitungswasserversicherung
- Glasversicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Hagelversicherung
- Maschinenversicherung
- Einheitsversicherung
- Kühlgüterversicherung
- Extended Coverage (EC)-Versicherung
- Atomanlagensachversicherung
- Rechtsschutzversicherung

Zugehörigkeit zu Verbänden und ähnlichen Einrichtungen

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf
- Deutsche Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft, Köln
- Deutscher Luftpool, München
- Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft, München
- Rothenburger Vereinigung, Köln
- Wiesbadener Vereinigung, Köln

Herausgeber

Öffentliche Versicherung
Braunschweig
Theodor-Heuss-Straße 10
38122 Braunschweig
Telefon 05 31/20 20
Telefax 05 31/20 21 500
www.oeffentliche.de
service@oeffentliche.de

Konzept und Gestaltung

wirDesign GmbH
Braunschweig, Berlin

Fotografie

Thomas Gasparini
Peine

Druck

oeding print GmbH
Braunschweig

Print  kompensiert
Id-Nr. 1328260
www.bvdm-online.de

Zur besseren Lesbarkeit haben wir ausschließlich die männliche Schreibform der Personen verwendet.



ÖFFENTLICHE

Theodor-Heuss-Straße 10
38122 Braunschweig
Telefon 05 31/20 20
Telefax 05 31/20 21 500
www.oeffentliche.de
service@oeffentliche.de

